

3-25 SAAR — SPORT

MITGLIEDERMAGAZIN DES LSIS



HERMANN-NEUBERGER-PREIS: TOLLE VEREINSARBEIT AUSGEZEICHNET

Special Olympics

Rudern

Pure Steel+ SaarSportTag

Riesige Vorfreude
auf die Spiele

100 Jahre
SRG

Sporterlebnis für
Groß und Klein

ALKOHOLFREI ERFRISCHEN?

Bitte

Bitte ein Bit



**HERB-FRISCH
OHNE
ZUCKER**



**ISOTONISCH
MIT
VITAMINEN**



LIEBE SPORTFREUNDINNEN UND SPORTFREUNDE,

wir alle tragen ganz besonders große Verantwortung für die über 100.000 Kinder und Jugendliche, die ihre Freizeit in 1.938 saarländischen Sportvereinen verbringen und sich sportlich weiterentwickeln.

Der Kinderschutz gehört zu den grundlegenden Anforderungen, denen jeder Verein gerecht werden sollte. Der erfolgreiche Abschluss unseres Pilotprojektes „Präventive Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt in Sport und Ehrenamt“ ist ein wichtiger Meilenstein zur verpflichtenden Umsetzung des DOSB-Stufenmodells. Mit dem Schutzkonzept sollen Sportvereine zu Kompetenzorten werden für den Schutz des Kindeswohles. Es ist unerlässlich, dass alle Vereine aktiv Maßnahmen ergreifen, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder geschützt und wohl fühlen. Dazu gehören klare Verhaltensregeln, Schulungen für Trainerinnen und Trainer sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie transparente Meldewege bei Verdachtsfällen. Das Ziel ist, eine Kultur des Respekts, der Achtsamkeit und des Schutzes zu fördern.

“

**VEREINE BEI DER UMSETZUNG
VON SCHUTZKONZEPTEN
UNTERSTÜTZEN**

Ein ganz wichtiger Aspekt ist die Sichtbarkeit des Schutzkonzeptes in den digitalen Medien der Vereine. Betroffene sollten das Beratungsangebot und die Kontaktdaten der Ansprechpartner im Verein schnell auffinden können.

Daher mein Appell an alle Verantwortlichen in den Vereinen: Platziert die Kontaktdaten eurer Ansprechpartner möglichst auf den Startseiten eures Internetauftrittes – gut sichtbar und mit einem Klick abrufbar. Der LSVS wird weiterhin alles daran setzen, die Vereine bei der Umsetzung von Schutzkonzepten zu unterstützen und das Bewusstsein für Kinderschutz kontinuierlich zu stärken. Nur gemeinsam können wir sicherstellen, dass der Sport für alle Kinder und Jugendlichen ein sicherer Ort bleibt. Wir danken allen Beteiligten des Pilotprojektes für ihr Engagement für das Schutzkonzept. Unser großer Dank gilt dem Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz und dem SOS-Beratungszentrum Kinderschutz für die professionelle Begleitung des Projektes.



Johannes Kopkow
Vorstand Sport & Vermarktung



Joachim Tesche,
LSVS-Vorstand

„Wir haben eine gelungene Auflage des Pure Steel+ SaarSportTages erlebt, der über den Tag verteilt um die 3.000 Besucher anlockte. Vor allem Kinder, die vielleicht noch nicht wissen, welche Sportart sie gerne ausüben möchten, konnten das bei uns auf kurzem Wege und in überaus ausgeprägter Form tun. Es war wieder eine sehr gelungene Veranstaltung.“



Alexander Indermark, Präsident
Special Olympics im Saarland

„Special Olympics Veranstaltungen sind vor allem sehr bewegend auf emotionaler Ebene. Für unsere Athleten sind sie mehr als Sport – sie bedeuten Selbstvertrauen und Wertschätzung, gepaart mit ganz viel Dankbarkeit, Stolz und sehr viel Zufriedenheit. Die Möglichkeit, an den Nationalen Spielen mitzuwirken, ob als Offizieller, freiwilliger Helfer oder natürlich als Zuschauer, sollte sich niemand entgehen lassen.“



Reinhold Jost,
Innenminister Saarland

„Dies alles ist nur dank des herausragenden Einsatzes vieler, meist ehrenamtlich tätiger Menschen möglich, die sich mit Leidenschaft und Herzblut für das Sportland Saarland stark machen. Es freut mich sehr, dass ihr Wirken mit der Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises eine angemessene Würdigung erhält, und ich gratuliere allen Preisträgern ganz herzlich.“

INHALT

AUGUST 2025

LSVS

Hermann-Neuberger-Preis: Großes Engagment ausgezeichnet ..	06
Hermann-Neuberger-Preis: AC Heusweiler	10
Hermann-Neuberger-Preis: JFG Saarlouis-Dillingen	11
Hermann-Neuberger-Preis: SuS Obere Saar	12
Hermann-Neuberger-Preis: MSC Mithras Schwarzerden	13
Hermann-Neuberger-Preis: TV Germania Dillingen	14
Hermann-Neuberger-Preis: DLRG-Ortsgruppe St. Johann	15
Vorfreude auf die Special Olympics Nationalen Spiele	16
Ein Ereignis, das Menschen zusammenbringt	19
Saar-Panthers mit Spezial-Auftrag	21
Pure Steel+ SaarSportTag 2025	22
In seine Rolle als OSP-Leiter reinfuchsen	26
Auf ein Bit	29
Pierre der Coubertin-Abiturpreis	30
Hermann-Neuberger-Preis: TV Holz	24
ARAG-Tipp des Monats	56
LSVS Kompetenzzentrum Ehrenamt	57
LSVS Bildung & Gesellschaft	60
Sportjugend Saar	66
LSVS Aus- und Fortbildung	68
Partner: DHfPG und BSA-Akademie	70



22

**PURE STEEL+ SAARSPORTTAG
BEGEISTERTE JUNG UND ALT**



SPORTMIXED

100 Jahre Rudern bei der Saarbrücker Rudergesellschaft	32
Snooker: Die Herrin der Bälle.....	38
Ringen: Hochkarätige Ringer-Bundesliga	39
Leichtathletik: Im Porträt - Timo Port.....	40
Aus den Fachverbänden.....	43
Aero-Club Saar: Präsident Patrick Konzer im Interview	44
Volleyball: Finaltag als gemeinsames Volleyball-Event.....	47
Handball: Auf dem Weg in die 2. Bundesliga	48
Kanu: Heimspiel.....	51
Eurodistrict Saarmoselle: Grenzenlose Vielfalt.....	52
DLRG: Es rettet auch Leben.....	53
Tanzsport: Titel erfolgreich verteidigt.....	54

Titelfoto: Die Hermann-Neuberger-Preisträger 2024 auf einen Blick. Foto: Andreas Schlichter



IMPRESSUM



Herausgeber:

Landessportverband für das Saarland
Hermann-Neuberger-Straße 4
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 38 79 278
E-Mail: presse@lsvs.de

Verantwortlich für den Inhalt:
LSSV-Vorstand

Layout/Satz:
Michael Weber | cowboys & indianer

Mitarbeiter*innen:
Jürgen Lässig, Marion Schmidt,
Mischa Theobald, Sebastian Zenner,
David Benedyczuk, Annabell Schäfer,
Tina Klinkner, Aaron Wollscheid,
Philipp Semmler, Stefan Bohlander

Erscheinungsweise:
4 x im Jahr

Druck:
repa druck GmbH, Zum Gerlen,
66131 Saarbrücken, Tel. (06893) 80020

Anzeigenverwaltung:
LSSV, Jürgen Lässig, Nick Werner
Telefon (0681) 38 79 298

Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSSV wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



GROSSES ENGAGEMENT IM JUGENDBEREICH AUSGEZEICHNET



Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) und die ARAG-Sportversicherung verleihen seit 1995 jährlich den Hermann-Neuberger-Preis an Vereine, die sich intensiv um die Weiterentwicklung des Nachwuchsleistungssports im Saarland engagieren. Insgesamt 14 Vereine hatten sich für den Hermann-Neuberger-Preis 2024 beworben, davon vier für den Preis für Soziales Engagement und Integration. Am 24. Juni 2025 fand im Rahmen einer Feierstunde die Ehrung der Preisträger des Jahres 2024 in der Mensa am SPORTCAMPUS SAAR statt. Insgesamt neun saarländische Sportvereine wurden dabei ausgezeichnet: Gewinner und damit Hermann-Neuberger-Preisträger 2024 im Bereich „Nachwuchsförderung im Leistungssport“ ist der TV Holz 02 mit seinen Sparten Karate und Volleyball. Die Verantwortlichen dürfen sich über 10.000 Euro Preisgeld freuen.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Im saarländischen Vereinssport – ich denke, das kann man mit großer Gewissheit sagen – ist der Hermann-Neuberger-Preis der bedeutendste Preis, den man gewinnen kann“, findet LSVS-Mitarbeiter Aaron Wollscheid, der die Veranstaltung moderierte. Auch die Gewinner der Hermann-Neuberger-Plakette (je 4.500 Euro), die SUS Obere Saar (Badminton) und der MSC Mithras Schwarzerden (Radsport), sowie jene der Hermann-Neuberger-Medaille (je 2.000 Euro), die JFG Saarlouis-Dillingen (Fußball) und der AC Heusweiler (Ringen), gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. Den Hermann-Neuberger-Preis für Soziales Engagement und Integration und die damit verbundenen 3.000 Euro Preisgeld erhielt der Special Olympics Saarland Sportverein, der vor den beiden Zweitplatzierten DLRG Ortsgruppe St. Johann und TV Germania 1899 Dillingen (je 1.000 Euro) für seine Aktivitäten ausgezeichnet wurde. Die Platzie-

rungen wurden von einer Jury festgelegt, bestehend aus Vertretern des LSVS, der Himmelseher Sportversicherung Weltweit und der ARAG-Sportversicherung, die auch mit 23.000 Euro einen Großteil der Preisgelder stiftete. Das saarländische Ministerium für Inneres, Bauen und Sport stellt 5.000 Euro für den HNP Soziales Engagement und Integration zur Verfügung.

Jeder Cent wird in die Jugendarbeit investiert

„Wir werden den Betrag hälftig für die beiden Sparten aufteilen und jeden einzelnen Cent in die Nachwuchsarbeit investieren“, stellte Dirk Walter klar. Der dritte Vorsitzende des TV Holz 02 nahm den Preis gemeinsam mit Gina Lehnen, Stammspielerin der Zweitliga-Damenmannschaft, und Nachwuchs-Karateka Noah Gränitz entgegen. Erst im Dezember des vergangenen Jahres war Walter die saarländische Ehrenamtsnadel verliehen worden.

„Es ist eine tolle Sache und ich freue mich sehr, wenn ein solcher Verein ausgezeichnet wird, der sich so sehr für seine Sportarten engagiert. Großes Engagement im Jugendbereich ist heutzutage unheimlich wichtig – gerade auch im Volleyball“, sagte der saarländische Star-Volleyballer Moritz Reichert. Der Nationalspieler aus Lebach ließ es sich nicht nehmen, den Gewinnern per Videobotschaft seine Glückwünsche auszusprechen: „So wird es vielen Kindern und Jugendlichen ermöglicht, diesen tollen Sport vor Ort zu erleben. Bei mir war es beim TV Bliesen und dem TV Lebach genauso. Ich drücke allen Kindern und Jugendlichen ganz fest die Daumen, dass sie sich den Traum vom Profi, wie ich es durfte, erfüllen können.“

Karate und Volleyball im TV Holz sind leistungssportorientierte Abteilungen, die bereits mehrfach regionale und nationale Erfolge erzielen konnten. Beim Karate wird dabei gemäß des eigens erstellten Leistungssportkonzeptes ein besonderer Wert auf die Arbeit und Ausbildung der Trainerinnen und Trainer gelegt – beispielsweise wird jede Trainingseinheit >>

08

#hermann-neuberger-preis



Eine der diesjährigen Hermann-Neuberger-Plaketten ging an den SuS Obere Saar. Es gratulierten ARAG Vorstand Christian Vogée und Joachim Tesche

von lizenzierten Trainern geleitet. Aufgrund der Erfolge auf Landes- und regionaler Ebene wurden sieben Nachwuchssportler in den Landeskader des Saarländischen Karate-Verbands und zwei Athleten in den Talentekader des Deutschen Karate-Verbands berufen. Außerdem erfolgte die Ernennung zum Landesleistungsstützpunkt Karate Kata durch den Saarländischen Karateverband. Das Förderkonzept der Abteilung Volleyball des TV Holz 02 sieht eine Fokussierung auf den weiblichen Nachwuchs- und Leistungsbereich vor. Aktuell nimmt die Abteilung Volleyball mit fünf Damenmannschaften und zwölf weiblichen Jugendmannschaften am Spielbetrieb des Saarländischen Volleyballverbandes, des Deutschen Volleyball-Verbandes und der Volleyball Bundesliga teil. Die Sparspitze bildet hierbei die erste Damenmannschaft, die proWIN volleys, in der 2. Volleyball Bundesliga. Im Kader stehen derzeit elf saarländische Spielerinnen, die teilweise noch der Jugendklasse angehören - getreu dem Vereinsmotto: „Hochklassiger Sport mit maximal vielen einheimischen Spielerinnen und eine nachhaltige Jugendförderung“. Neben der sportspezifischen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen liegt ein weiterer Schwerpunkt des Förderkonzepts des TV Holz 02 auf der Schulung von sozialen Fähigkeiten innerhalb einer Gruppe. Hierzu dienen im Speziellen

Ferienamps und Ausflüge, aber auch der reguläre Trainingsbetrieb.

„Wir haben in diesem Jahr einen würdigen Preisträger mit dem TV Holz - herzlichen Glückwunsch!“, sagte LSVS-Vorstand Johannes Kopkow. Ihm gefiel vor allem die „immense Breite der Bewerber und der Geehrten“, die zeige, „dass im Nachwuchssport sowie im Bereich des sozialen Engagements im Saarland viel los ist. Und das ist auch gut so!“ Insgesamt 14 Vereine hatten sich für den Hermann-Neuberger-Preis beworben, davon vier für den Preis für Soziales Engagement und Integration. Dem Sieger in diesem Bereich, dem Special Olympics Saarland Sportverein, gratulierte der saarländische Sport-

minister Reinhold Jost recht herzlich: „Es freut mich sehr, dass Ihr Wirken mit der Verleihung dieses Preises eine angemessene Würdigung erhält. Dies alles ist nur dank des herausragenden Einsatzes vieler, meist ehrenamtlich tätiger Menschen möglich, die sich mit Leidenschaft und Herzblut für das Sportland Saarland stark machen.“ Vor diesem Hintergrund sehe er auch „mit großer Freude“ den Special Olympics Nationalen Spielen 2026 entgegen, die im gesamten Saarland ausgetragen werden und „bei denen wir die damit verbundenen Themen gemeinsam stärker ins Bewusstsein rücken können.“

Das wäre auch ganz nach dem Geschmack des Special Olympics Sportvereins, der 2018 von 17 Personen in Saarbrücken gegründet wurde. Damals war der Aufbau eines Floorball Teams für die Nationalen Winterspiele in Berchtesgaden im Jahr 2020 das Ziel. In der Folge kamen eine Schwimmgruppe, Radfahren, Boccia, Leichtathletik, das Basketball-Team „Saar Panthers“ und Kindersport hinzu. Darüber hinaus veranstaltet der Verein beliebte Ferienfreizeiten. Bis Ende 2024 stieg die Mitgliederzahl auf 102 an - und der Trend zeigt weiter nach oben. „Selbstverständlich kommt das Preisgeld unseren Sportlerinnen und Sportlern zu Gute und wird für die Vorbereitung auf die Landesspiele und die Nationalen Spiele eingesetzt“, sagte der zweite Vorsitzende des Vereins, Hans-Jürgen Sträßer, als er zusammen mit dem Special Olympics-Sportler Klaus Leismann den Preis - immerhin der bedeutendste, den man im Saarland gewinnen kann - von Reinhold Jost und Johannes Kopkow entgegennahm. ///



Der MSC Mithras Schwarzenberg mit Uwe Glasen und Lea Tschauder wurde mit der Hermann-Neuberger-Plakette ausgezeichnet. Es gratulierten Christian Vogée und Joachim Tesche



Die JFG Saarlouis-Dillingen mit dem Sportlichen Leiter Fred Schleich und dem Spieler Marvin Reiter erhielt die HNP-Medaille. Es gratulierten Christian Vogée und LSVS-Präsident Heinz König



Der AC Heusweiler mit Bernd Weiland und Yvonne Köhler erhielt die HNP-Medaille. Es gratulierten Christian Vogée und Klaus Steinbach, der Vorsitzende der Sportstiftung Saar



Die DLRG Ortsgruppe St. Johann mit Steve Röder und Michael Volz wurde mit dem zweiten Platz in der Kategorie Soziales Engagement und Integration ausgezeichnet. Es gratulierten Reinhold Jost und Johannes Kopkow



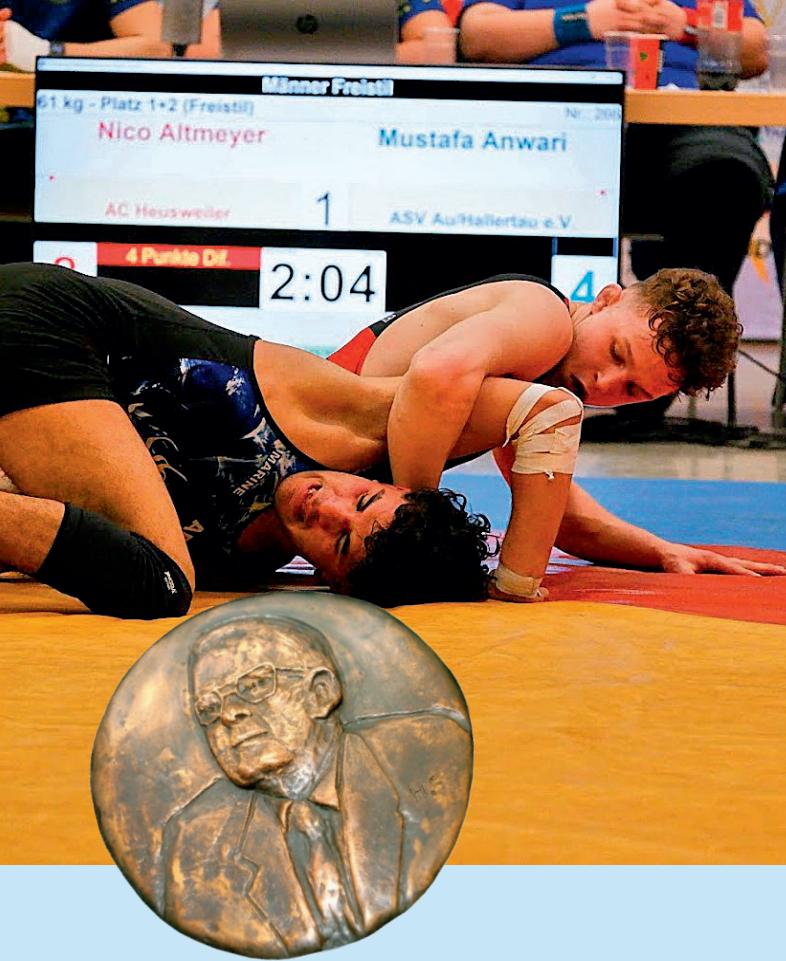
Die TV Germania 1899 Dillingen mit der Vorsitzenden Claudia Staß und einigen Sportlerinnen wurde mit dem zweiten Platz in der Kategorie Soziales Engagement und Integration ausgezeichnet. Es gratulierten Reinhold Jost und Johannes Kopkow



Aaron Wollscheid führte durch das Programm



Eva Bies und Marius Wiesen sorgten für das musikalische Programm



**Nico Altmeyer und
Claire Kuhnert gehören zu
den Top-Talenten des
AC Heusweiler**

VERZICHT AUF DIE ERSTKLASSIGKEIT ZUGUNSTEN ERSTKLASSIGER JUGENDARBEIT

Die Ringer des AC Heusweiler waren in den beiden vergangenen Saisons das Maß der Dinge in ihrer Zweitliga-Staffel. 2023 holten sie unbesiegt die Meisterschaft in der 2. Bundesliga Nord. Im Vorjahr wiederholte man das Kunststück, wies diesmal in der 2. Bundesliga West erneut eine weiße Weste auf. Der mögliche Aufstieg ins Oberhaus kam für den AC „Siegfried“ aber einmal mehr nicht in Frage. „Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, um unsere Eigengewächse bestmöglich zu fördern und zu entwickeln. Wir wollen voll auf die eigene Jugend setzen – und die 2. Liga ist vom Niveau her die bessere Klasse für deren Entwicklung“, erklärt Yvonne Köhler, seit 2011 Geschäftsführerin der Heusweiler Ringer. Der Aufstieg wäre auch ein finanzielles Wagnis, welches sie beim AC nicht eingehen wollen – schließlich kommt die eigene Jugendarbeit schon fast erstklassig daher, ist ein Pfund, mit dem man wuchern kann und unbedingt will.

„Wir haben in der jüngeren Vergangenheit die Nachwuchsarbeit intensiv vorangetrieben, nachdem es zwischenzeitlich eine Lücke gab. Wir haben neue Trainer gewinnen können, die Entwicklung schritt stetig voran. Ein sehr guter Jahrgang hat den nächsten förmlich mitgezogen“, erläutert Köhler. Diese positive Entwicklung ist der Jury beim Hermann-Neuberger-Preis nicht entgangen. Der AC Heusweiler erhielt für seine Errungenschaften im Vorjahr eine Medaille und 2.000 Euro Fördergeld.

„Wir haben uns tierisch gefreut. Das ist für uns viel Geld und erleichtert uns die Arbeit“, blickt Köhler begeistert auf diese Ehre für den rund 350 Mitglieder zählenden Verein, der gerade zuletzt wieder Zuwächse verbuchte. „Wir zeichnen uns in erster Linie durch unsere große Kameradschaft aus. Das führt meist dazu, dass die Leute dann auch bei uns bleiben, wenn sie sich erst mal zu dem Schritt entschlossen haben“, erklärt die Geschäftsführerin. Sie ist bereits seit 2009 beim AC Heusweiler. „Ich bin durch mei-

nen Sohn Philipp, der bis zuletzt selbst erfolgreicher Zweitliga-Ringer war, hierhergekommen. Die Verantwortlichen haben sich wohl damals gesagt: Wir fangen die Mama gleich mit ein – dann klappt das auch mit dem Sohn bestens“, so Köhler augenzwinkernd. Den Schritt hat sie nicht bereut, für den AC ist sie ob ihres langen Wirkens ein Glücksgriff. „Mir macht die Arbeit einfach Spaß, das hat sich über die Jahre nicht geändert. Und wir haben im Vorstand ein insgesamt sehr gut eingespieltes Team“, lobt Köhler.

Von den 350 Mitgliedern des 1922 gegründeten Vereins sind über 140 Kinder und Jugendliche. Zwei Nachwuchssportler taten sich zuletzt besonders hervor: zuallererst Nico Altmeyer (20 Jahre), der bald seine schon dritte Zweitliga-Runde angeht und zu den Top-Talenten hierzulande zählt. Im März krönte sich Altmeyer zum Deutschen Meister im Freistil der U20 bis 57 Kilo. Im Juni musste er sich bei den Aktiven nur dem deutlich erfahreneren Niklas Stechele aus Bayern im Endkampf beugen. „Auf Nico sind wir alle unheimlich stolz. Er war ja sogar bei der U20-Europameisterschaft und konnte dort einen Kampf gewinnen. Das waren Wahnsinnsfolge für ihn“, betont Köhler. Auch Emma Sophie Steuer glückte der Sprung zur EM, wo die 15-Jährige nach dem just erfolgten Aufstieg von der U14 in die U17 aber etwas Lehrgeld zahlte. „Es ist schon ein Riesenerfolg, dass sich jemand von uns für die EM qualifiziert hat“, meint Köhler im Zusammenhang mit der deutschen U14-Meisterin von 2023 und 2024.

Mit ihrem Bronzeplatz bei den deutschen U14-Titelkämpfen im April in Riegsberg sorgte die 13-jährige Claire Kuhnert (bis 35 Kilo) für ein weiteres starkes Abschneiden des AC-Nachwuchses auf nationaler Bühne. International machte Mirko Jung (17) Ende März beim größten europäischen Jugendturnier Tallinn Open mit Rang drei im griechisch-römisch (-92 Kilo) von sich reden. „Was die Erfolge unserer jungen Sportler angeht, können wir uns aktuell echt nicht beschweren“, sagt Yvonne Köhler zur im wahrsten Sinne ausgezeichneten Jugendarbeit des AC Heusweiler.

REDAKTION

AUSGEZEICHNETE AUSBILDUNG: JFG SAARLOUIS-DILLINGEN HAT SICH IM SÜDWESTEN EINEN NAMEN GEMACHT

Mit einem breiten Lächeln auf den Lippen nehmen Fred Schleich, der langjährige Vorsitzende der JFG Saarlouis-Dillingen, und U19-Fußballer Marvin Reiter an jenem Dienstag im Juni eine besondere Auszeichnung entgegen. Beim Hermann-Neuberger-Preis 2024 wurde die im Juni 2008 gegründete Jugendfördergemeinschaft (JFG) für ihre herausragende Nachwuchsarbeit mit einer Medaille und 2.000 Euro Fördergeld bedacht.

„Wir freuen uns sehr über diese Ehrung. Wir hatten uns vor einigen Jahren schon mal beworben, noch ohne durchschlagenden Erfolg. Dass es jetzt geklappt hat, zeigt uns, dass wir mit unserer leistungsorientierten Jugendarbeit, die wir nun im 18. Jahr betreiben, weiter auf sehr gutem Weg sind“, sagt Gründungsmitglied Schleich, der damals treibende Kraft war im Zusammenhang mit der JFG. Die Stammvereine seinerzeit: der SC Roden, wo Schleich parallel auch Jugendleiter war, FC Fraulautern-Steinrausch, SV 09 Fraulautern, SV Lisdorf, SSV Saarlouis und TuS Beaumarais. Durch den Eintritt des VfB Dillingen im Juli 2015 wurde der ursprüngliche Name JFG Saarlouis auf Dillingen ausgeweitet. Aktuell sind in die Jugendfördergemeinschaft nur noch drei Stammvereine involviert: Beaumarais, FV Stella Sud und der FV Diefflen. „Einzelne Jahrgänge unserer Vereine waren immer mal wieder erfolgreich – doch dann kam oftmals nichts nach wie erhofft. So reifte die Idee, die Kräfte zu bündeln. Wir konnten dadurch



ein höheres Leistungsniveau erreichen, das viele Spieler bestärkt hat, in der Heimatregion zu bleiben, statt frühzeitig zu einem der Topvereine zu gehen“, erläutert Schleich den Hintergrund. Inzwischen kann er mit Stolz sagen: „Wir haben uns als Ausbildungsverein über die saarländischen Grenzen hinaus einen guten Namen gemacht. Im Südwesten werden wir für unsere Nachwuchsarbeit geachtet und geschätzt“, sagt der 72-Jährige. Er kann auf viele ehemalige JFG-Akteure blicken, die hernach im Profifußball landeten. Ein Beispiel ist Sebastian Jacob, der schließlich von der JFG zum 1. FC Saarbrücken ging und sich später auch beim 1. FC Kaiserslautern einen Namen machte. „Er war bis zur A-Jugend bei uns. Er ist einer von vielen Fußballern, die lange bei uns waren, ehe sie mit Erfolg bei den Aktiven Fuß fassten“, ergänzt Schleich. Ein weiteres Beispiel ist Paul Henrich (20 Jahre). Der Offensivspieler aus Saarlouis feierte im Dezember für die TSG Hoffenheim sein Bundesliga-Debüt. Der ehemalige Elversberger Valdrin Mustafa (Regionalligist Kickers Offenbach) oder die aktuellen und ehemaligen Viertliga-Spieler Jacob Collmann (FC Walldorf) und Gianluca Lo Scrudato (FCS II) sowie der just zu Drittligist Jahn Regensburg gewechselte Lucas Hermes sind andere Ex-JFG-Akteure, die es weit gebracht haben. Auch Jugendnationalspielerin Yara Volpert, die zuletzt 2. Bundesliga beim SC Freiburg II spielte, oder Ex-Zweitliga-Spielerin Lena Reiter wurden bei der JFG ausgebildet. „Das freut uns sehr, dass viele ehemalige Spieler es weit gebracht haben“, sagt Schleich – und ist sicher, dass unter den derzeit

rund 140 Spielern viele einen ähnlichen Weg gehen können und werden.

Von der U12 bis zur U19 hat die JFG aktuell sieben Mannschaften im Spielbetrieb. Zwei Trainer pro Team, also insgesamt 14, betreuen den Nachwuchs. „In der Konstellation mit nur noch drei Stammvereinen läuft es sehr gut. Wir halten an unserem Weg fest, ungeachtet dessen, ob andere der Überzeugung sind, es allein besser hinzukriegen“, sagt Schleich zur Fluktuation bei den Stammvereinen. Auch bei den Trainern gibt es immer mal wieder Wechsel: „Einige haben die JFG als Sprungbrett für höhere Aufgaben genutzt“, erklärt Schleich – und nennt Marcel Poruba, der im Jugendbereich von Drittligist Wehen Wiesbaden gelandet ist, oder Daniel Kiefer, der seit gut einem Jahr sportlicher Leiter im Nachwuchs von Bundesliga-SC Freiburg ist.

Als Trainings- und Spielstätten stehen für die JFG-Teams die Anlagen des SV Wallerfangen, von Stella Sud und des FV Diefflen bereit, wo die Nachwuchskicker aller Altersstufen je dreimal die Woche trainieren. „Unsere Spieler haben alle eine besondere Einstellung zum Sport, ordnen dem sehr viel unter“, so Schleich. Neben dem normalen Training schweißen gemeinsame Aktivitäten und Feste den Fußballnachwuchs zusammen. Meisterschaften, Saarlandtitel, auch überregionale Erfolge: Für die JFG gab es immer wieder reichlich Grund zu feiern. Die Auszeichnung mit der Hermann-Neuberger-Medaille sei ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit bei der JFG und ein Ansporn, auf diesem Weg weiterzumachen, sagt Schleich. ///

REDAKTION



DANK VIELER MEDAILLEN ZUR PLAKETTE: KLEINBLITTERSDORFER BADMINTON-CLUB BLICKT STOLZ AUF SEINEN NACHWUCHS



Carina Karmann

Die Sport- und Schwimmfreunde (SuS) Obere Saar aus Kleinblittersdorf wurden 1982 als reiner Schwimmverein gegründet, sind inzwischen aber nur noch mit der 1989 ins Leben gerufenen Sparte Badminton unterwegs - das allerdings mit großem Erfolg. Im Rahmen des Hermann-Neuberger-Preises 2024 wurde der Verein mit einer besonderen Auszeichnung für seine Nachwuchsförderung bedacht. Im Interview mit dem SaarSport-Magazin äußerte sich der Vorsitzende Andreas Karmann zu dieser tollen Errungenschaft, die mit 4.500 Euro Fördergeld einhergeht.

Herr Karmann, die SuS Obere Saar aus Kleinblittersdorf sind für herausragende Nachwuchsarbeit in den vergangenen Jahren mit einer Hermann-Neuberger-Plakette bedacht worden. Wie blicken Sie als Vorsitzender auf diese Auszeichnung?

Andreas Karmann (Vorsitzender SuS Obere Saar): Da kann ich nur unsere Jugendleiterin

Jana Bähr zitieren: Wir sind wahnsinnig stolz auf diese Auszeichnung. Unsere Jugendabteilung hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte und überaus erfolgreiche Entwicklung genommen, und wir freuen uns sehr darüber, dass unser Engagement und unsere Leidenschaft für die Förderung und die Entwicklung der Badminton-Nachwuchstalente in Kleinblittersdorf diese Würdigung findet.

Was waren Erfolge oder Errungenschaften, die der Verein im Zusammenhang mit dem Nachwuchspreis in die Waagschale werfen konnte?

Karmann: Zum einen mit Sicherheit die reinen sportlichen Ergebnisse mit zwei Medaillen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften und zehn Medaillen, darunter vier Titelgewinnen, bei den Südwestdeutschen Meisterschaften im Jahr 2024. Zum anderen der konzeptionelle Aufbau unseres Talentförderungssystems, angefangen von Sichtungsmaßnahmen in Schulen über verschiedene Einsteigergruppen auf Vereinsebene bis hin zum leistungssportorientierten mehrmaligen wöchentlichen Training für Kinder und Jugendliche.

Welche Nachwuchssportler aus dem Verein konnten in der jüngeren Vergangenheit besonders tolle Erfolge erzielen und welche waren dies? Gibt es anknüpfend für diese Sportler gar schon weiterführende Ziele?

Karmann: Julia Wittenbrock hat letztes Jahr die Silbermedaille bei den Deutschen Meisterschaften gewonnen und war dreifache Titelträgerin bei den Südwestdeutschen Meisterschaften in der Altersklasse U13. Eine Altersklasse darüber holte Annika Karmann nach 2022 erneut eine Medaille bei Deutschen Meisterschaften; dieses Mal in Bronze. Hinzu kamen Viertelfinalteilnahmen von Nathalie Wittenbrock, Fabian Karmann oder im Jahr davor durch Johannes Köhler und Carina Karmann. Ein wenig weiter zurück liegt Carinas Erfolg bei den Zagreb Open 2021 in der U17. Wir haben hier eine erfreuliche Breite, die weitere Spieler einschließt und uns positiv in die Zukunft schauen lässt. Wo genau der sportliche Weg letztendlich hinführt, lässt sich sehr schwer einschätzen. Dies hängt auch von vielen Faktoren und Rahmenbedingungen ab. Klar ist auf jeden Fall, dass alle zumindest das Potenzial für die überregionale Ebene haben.

Wie setzt sich die Badminton-Abteilung der SuS ganz aktuell zusammen? Wie viele Mitglieder hat sie, wie ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen? Und welche Sportstätten werden genutzt?

Karmann: Unsere Abteilung hat derzeit 90 bis 100 Mitglieder, wovon etwa die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Kinder und Jugendliche dominieren mittlerweile bei uns - was sich sowohl in der Anzahl der aktiven Spieler als auch der gemeldeten Mannschaften niederschlägt. Im Vorjahr konnten wir insgesamt vier Jugend- und Schülermannschaften für den Spielbetrieb melden. Wir haben das Glück, mit der Spiel- und Sporthalle in Kleinblittersdorf auf eine Acht-Felder-Halle zurückgreifen zu können, die nahezu ideale Bedingungen für unser Vereinstraining bietet.

Welche besonderen Projekte laufen darüber hinaus bei den SuS? Gibt es regelmäßige eigene Veranstaltungen über das Jahr verteilt? Und wie würden Sie das Vereinsleben beschreiben?

Karmann: Wir sind Jahr für Jahr mit Schnuppertagen und -veranstaltungen an den Grundschulen rund um unsere Heimatgemeinde unterwegs und engagieren uns auch bei diversen Veranstaltungen der Kleinblittersdorfer Dorfgemeinschaft. Hinzu kommen mehrere vereinsinterne Veranstaltungen über das gesamte Jahr verteilt, etwa Eltern-Kind-Turniere, Schleifchenturniere oder unsere Blackminton-Night.

Für den Gewinn der Hermann-Neuberger-Plakette erhalten die SuS ein Fördergeld von 4.500 Euro. Steht bereits fest, wie das Geld verwendet wird? Und können Sie uns dazu Näheres erzählen?

Karmann: So richtig wissen wir es eigentlich noch nicht. Klar ist nur, es wird in jedem Fall der Jugend zugutekommen. Wir überlegen, uns generell noch mal besser aufzustellen und weiter in den Aus- und Aufbau unserer Jugend zu investieren. Hierzu wäre es gut, noch den einen oder anderen Trainer mehr zu finden und uns um weitere Trainingszeiten zu bemühen. Mit teilweise 30 Kindern kommen wir dahingehend an unsere Kapazitätsgrenzen in der jetzigen Konstellation. //

REDAKTION



GROSSAUFKOMMEN IN DER GRÜNEN HÖLLE: DIE MOUNTAINBIKER AUS FREISEN SIND IN ALLER MUNDE

Wenn Lenni Lang über die welligen Strecken im „Höllodrom“ rauscht und sein Zweirad an die Grenzen der Belastbarkeit bringt, ist der 13-Jährige in seinem Element: „Ich finde den Mountainbikesport einfach toll, weil es mega Spaß macht, mit dem Hardtail durch den Wald zu heizen“, erklärt das Nachwuchstalent der Radsportgruppe „Grüne Hölle Freisen“, kurz GHF, wie sich die MTB-Sparte beim MSC Mithras Schwarzerden nennt. Das erwähnte Mountainbike-Modell zeichnet sich dadurch aus, dass es im Gegensatz zum vollgefederten „Fully“ einen „harten“ hinteren Teil besitzt, also keinen Hinterbaudämpfer, sondern nur ein gefedertes Vorderrad. Lenni „Höllen-hund“-Kamerad Ben Glasen ist zwei Jahre älter. Sein größter Erfolg waren der Saarpfalzmeister-Titel, der schon etwas zurückliegt, und der Sieg im Slalom beim Finale der Bundesnachwuchs-Sichtung 2024 in Wombach.

Lenni Lang, der ebenso aus einer mountainbike-verrückten Familie stammt wie Ben, blickt derweil stolz auf seine dritte Trophée de France des Jeunes Vététistes (TFJV), wo er just Ende Juli und Anfang August in Bagnères de Bigorre wieder mit der deutschen Nationalauswahl im Nachbarland auf den schwierigen Strecken in den Pyrenäen unterwegs war. Gleichermaßen galt für seinen älteren Bruder Linus, der wie Ben nun U17 fährt. Und auch das Nesthäkchen im Hause Lang, die elf Jahre alte

Lotta (U13), ist derart Mountainbike-begeistert wie ihre älteren Brüder. Zuletzt feierte sie bei der vierten Station der erfolgreichen Rennserie Bauhaus MTB-Saarlandliga beim Kirmesrennen in Hirzweiler den ersten Saisonsieg. Eine unheimliche Siegesserie hat zuletzt eine ihrer besten Freundinnen und Teamkollegin bei der Grünen Hölle, U11-Fahrerin Lea Tschacher, hingelegt. Sie reiht auch dieses Jahr einen Erfolg an den nächsten – und ist ganz klar ein Grund, warum sie bei den Höllenhunden voll Stolz auf den eigenen Nachwuchs blicken.

Von den über 270 Mitgliedern der Sparte sind laut Sportwart Uwe Glasen, dem Vater von Ben, um die 70 im Kindes- und Jugendalter. Sie werden vom sehr großen Team lizenziierter Trainer in Freisen mit Akribie und Feingefühl auf die Herausforderungen im Mountainbike-Sport vorbereitet. Das so erfolgreiche Wirken im Nachwuchsbereich wurde beim Hermann-Neuberger-Preis 2024 mit einer Plakette und 4.500 Euro Fördergeld prämiert. „Wir waren sehr angenehm überrascht, als wir davon erfuhren“, betont Glasen. Ansatzpunkte, um das

Geld zu investieren, gibt es genug. Etwa die Räumlichkeiten der „Alten Feuerwache“ in Freisen, welche die Grüne Hölle gemeinsam mit der dortigen Jugendbetreuung nutzt. Dort wurden ein schöner Aufenthaltsraum, eine Fahrrad-Werkstatt, Equipment-Lager, ein Waschplatz für Räder und einiges mehr hergerichtet.

Neben der Jugendarbeit fußt das Vereinskonzept der Grünen Hölle seit der Gründung 2004 auf zwei

weiteren Säulen: Rennveranstaltungen und soziales Engagement. Das Kürzel GHF steht in Freisen nämlich auch für das Motto „Gemeinsam Helfen Freunde“, unter dem die Sparte gemeinnützige Projekte organisiert, etwa die lange Nacht am Bostalsee. Die Veranstaltung, bei der von 20 bis 8 Uhr so viele Runden wie möglich auf der 6,8-Kilometer-Strecke um den See gefahren und so Spendengelder generiert werden, ist eine famose Erfolgsgeschichte. Was 2018 bei der Premiere mit 39 Sportlern begann, erlebte nach großen Zuwächsen über die Jahre im Juni ein nie dagewesenes Ausmaß: 1.335 Anmeldungen registrierte die Abteilung des MSC Mithras. Nach dem tollen Vorjahresergebnis mit 8.600 Bostalsee-Runden kamen nun über 11.000 zusammen – sage und schreibe 75.271 Kilometer. Und ein Spendenbetrag, der dank Startgeldern und des Zutuns spendabler Sponsoren weit jenseits der 15.000 Euro liegen dürfte. Begünstigte sind das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar, das Projekt Regenbogen und der Wünschewagen Saarland.

Stolz sind die Höllenhunde auf ihren großteils in Eigenregie aufgebauten Bike-Park, das eingangs erwähnte Höllodrom, wo in dem von der Gemeinde gepachteten Waldstück über die Jahre ein Paradies für jeden Mountainbiker entstanden ist. „Was so richtig bockt, ist mit seinen Freunden hintereinander durch den Wald zu heizen. Die beste Strecke ist meine Heimstrecke in Freisen“, fällt Ben Glasen ein eindeutiges Urteil. //

REDAKTION

„WIN-WIN“ MIT MATYVEYEV: FÜR DIE TRAMPOINTURNER DES TV GERMANIA GEHT ES HOCH HINAUS



Trampolin-Nachwuchs des TV 1899 Germania Dillingen

Gerätturnen, Leichtathletik, Kunstradfahren - und vor allem Trampolinturnen. Das sind die vier Sparten, die beim TV 1899 Germania Dillingen im Mittelpunkt des sportlichen Angebots stehen. Und die zuletzt genannten Luftakrobaten kommen beim Traditionsverein mit über 700 Mitgliedern - davon die Hälfte Kinder und Jugendliche - ganz an erster Stelle, quantitativ wie qualitativ.

Seit über 20 Jahren nehmen die Dillinger Trampolinturner mit Erfolg an landes- und bundesweiten Wettkämpfen teil. Einen erfreulichen Aufschwung gab es in der jüngeren Vergangenheit. Grund hierfür sind laut Claudia Stass-Amann, der Vorsitzenden des Gesamtvereins, die Errungenschaften der über einhundert Trampolinsportler. „Durch die Erfolge wurde Trampolin bei uns immer populärer. Die Abteilung macht mit 106 Mit-

gliedern den Löwenanteil im Verein aus, was wiederum eng mit unserem ukrainischen Trainer Andrej Matyveyev verknüpft ist, der früher Jugend-Nationaltrainer in seiner Heimat war und unser Training durch hohe soziale und fachliche Kompetenz sehr bereichert“, blickt Stass-Amann auf eine gelungene Integration des Ukrainers ins Vereinsleben, spricht von einer „Win-win-Situation“. Matyveyev flüchtete 2022 nach Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine gen Deutschland, wo er sich aktiv auf die Suche nach einer neuen sportlichen Anlaufstelle machte, auf den TV Germania aufmerksam wurde und die Dillinger aktiv ansprach, ob er sie unterstützen könne. „Er wollte so auch einfach soziale Kontakte knüpfen, um die deutsche Sprache besser zu lernen. Auf der anderen Seite ist er ein akribischer Arbeiter, der seine Sportler sehr intensiv und gewissenhaft auf ihre Wettkämpfe vorbereitet. Er ist sehr umtriebig, organisiert regelmäßig Trainingslager

für unsere Sportler“, verweist die TVG-Vorsitzende auf den frischen Wind, den der Osteuropäer in die eigenen Reihen gebracht hat - und hält erfreut fest: „Seitdem sind bei uns die Mitgliederzahlen im Trampolin förmlich explodiert. Zuletzt hatten wir gar einen Aufnahmestopp.“

Matyveyev sei nicht zuletzt Zugpferd für geflüchtete ukrainische Kinder, die somit ohne große sprachliche Barriere leichter in die Trampolin-Gruppen integriert werden können - was schon mehrfach der Fall war. Nicht nur beim Dillinger Trainerneuling, auch bei den Kolleginnen und Kollegen steht ein immer respektvolles Miteinander an oberster Stelle, sei es während des Sports oder im Alltag, mit Werten wie Fairness, Teamgeist und Toleranz. Beim TV Germania ist jeder eingeladen, sich dem Angebot im Breiten- und Leistungssport zu widmen, egal welche Herkunft oder welcher Hintergrund besteht. So werden seit Jahren in der Dillinger Sporthalle West Kinder mit ADHS, Autismus oder motorischen Defiziten integriert und gefördert. Das Training der Leistungsgruppe an drei Tagen die Woche leitet die Tochter der Vorsitzenden, Abteilungsleiterin Kristina Kirsch, mit dem Ukrainer zusammen. Sie ist stolz auf die jüngste Entwicklung ihrer vielen talentierten Sportler, die unter anderem bei Deutschen Meisterschaften auf dem Trampolin mit Topresultaten zu glänzen wissen.

Bereits seit 15 Jahren trainieren beim TVG Schüler der AWO-Förderschule am Ökosee mit viel Freude und Feuereifer auf dem Trampolin und nahmen Anfang des Jahres in St. Ingbert erstmals an einem inklusiven Schulwettkampf im Saarland teil. Ein bedeutender Schritt, den die Germania-Verantwortlichen freudig registriert haben. Gleicher gilt im Hinblick auf die besondere Ehre durch den Landessportverband für das Saarland und seine Partner, die den Verein beim Hermann-Neuberger-Preis 2024 mit einer Auszeichnung in der Kategorie soziales Engagement und Integration bedacht haben, verbunden mit 1.000 Euro Fördergeld, gestiftet vom saarländischen Ministerium für Inneres, Bauen und Sport. Die Dillinger nehmen überdies am Programm „Integration durch Sport“ teil, sind offizieller Stützpunkt des DOSB, wo Kinder mit Migrationshintergrund an einer Trampolin-Trainingsstunde mit Schwerpunkt Integrationsförderung teilnehmen - beim TV Germania geht es eben nicht nur per Trampolin hoch hinaus. //

REDAKTION



WASSER LIEBEN, LEBEN RETTEN – UND EIN SPEZIALEAUFTAG, DER FRÜCHTE TRÄGT

Ein Rückgang bei den Rettungskräften war es, der vor zehn Jahren zur Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) im Saarbrücker Stadtteil St. Johann führte. „Es war zusehends schwieriger, für die Wacht an den Stauseen Losheim und Bosen ehrenamtliche Wasserretter zu finden, die bereit waren, den wichtigen Dienst dort zu übernehmen“, erklärt der Vorsitzende Michael Volz als eines der sieben Gründungsmitglieder, die im Juni 2015 die Ortsgruppe ins Leben riefen: „Unser Anliegen war es, wieder mehr Kräfte für den Wasserrettungsdienst als Kerngeschäft der DLRG zu mobilisieren.“ Dieser Schritt habe sich gelohnt. Bei konstanter jährlicher Zunahme ist der Verein auf heute 235 Mitglieder angewachsen.

Von den 50 bis 60 ausgebildeten Rettungsschwimmern ab 16 Jahren, die bei der Ortsgruppe in bis zu fünf Kursen pro Jahr auf das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen (DRSA) Silber hin vorbereitet werden, hielten längst nicht alle, aber doch einige dem Verein anschließend die Treue. Die Silberstufe ist die Basisqualifikation für den Bereich Einsatz bei der DLRG: Sie bescheinigt die Fähigkeit, Menschen aus einer Notlage im Wasser retten zu können, und ist an einem Erste-Hilfe-Kurs geknüpft. Die übrigen Ausbildungsstufen bauen darauf auf. Um für die vielfältigen Einsätze gerüstet zu sein, ist regelmäßiges Training wichtig. Für Volz wird der Dienstag in der Albert-Wagner-Schwimmhalle am Saarbrücker SPORTCAMPUS SAAR dann zum doppelten Einsatz: Vor den Aktiven betreut der 37-Jährige seit rund zwei Jahren eine Trainingsgruppe, die nicht nur ihm ans Herz, sondern generell rasch gewachsen ist. Inzwischen trainieren Andreas Hanuja, Leiter Ausbildung der Ortsgruppe, und er mit Unterstützung von Helfern zwölf beeinträchtigte Schwimmerinnen und Schwimmer, die anpeilen, im Juni 2026 bei den Nationalen Spielen von Special Olympics in ihrer saarländischen Heimat dabei zu sein. „Vor zwei Jahren erfuhr ich, dass der Special Olympics Sportverein für sein Schwimmangebot händeringend Trainer sucht. Ich sagte damals, dass ich mir das gerne mal anschau – und damit war eigentlich auch schon alles klar“, erläutert Volz lächelnd die Hintergründe.

Das regelmäßige Training für die geistig beeinträchtigten Sportler mache sich voll bezahlt. „Das



läuft mit sehr großem Erfolg. Sie haben schwimmtechnisch große Fortschritte gemacht“, lobt Volz. Es sei weniger der körperliche Zustand, sondern meist die Technik, die bei Special-Athleten viel Verbesserungspotenzial mit sich bringe. Beim Beibringen sei zudem etwas Geduld gefragt. Und man müsse selbst „seine Erfahrungen sammeln, um zu wissen, wie man mit den unterschiedlichen Charakteren in der Gruppe umgeht“, meint der langjährige Geschäftsführer der Ortsgruppe St. Johann, der seit 2023 Vorsitzender ist. Feste Bezugspersonen seien sehr wichtig, die Bedingungen spielen für die Beeinträchtigten von 17 bis 35 Jahren ebenfalls eine große Rolle. „Special-Schwimmer wollen gern mit den Füßen an den Boden kommen. In der SPORTCAMPUS-Schwimmhalle nutzen wir drei Bahnen im Ein- und Ausschwimmbecken, haben somit beste Bedingungen für sie. Ein großer Dank und ein Lob gehen an den LSVS, der uns Sportstätte und Schwimmzeit zur Verfügung stellt“, erklärt Volz. Die Sportler profitieren enorm von den Einheiten, das werde immer sehr deutlich, sagt der gebürtige Badener: „Man merkt, sie freuen sich alle sehr, dass wir mit ihnen trainieren, sind dafür unheimlich dankbar.“ Die tolle Arbeit der Ortsgruppe im Rahmen der Kooperation mit dem Special Olympics Sportverein wurde beim Hermann-Neuberger-Preis 2024 unlängst mit einer Auszeichnung im Bereich soziales Engagement und Integration bedacht, verbunden mit 1.000 Euro Preisgeld. „Das kam überraschend, hat aber für viel Freude und Aufsehen im Verein gesorgt“, blickt Volz mit Stolz auf die Ehrung. Zwei beeinträchtigte Sportler machen sogar regelmäßig im Training der aktiven Rettungsschwimmer mit: Henriette Zaske und Steve Röder, die bei den Nationalen Spielen von Special

Olympics 2026 für das Saarland antreten – und im Idealfall Edelmetall aus dem Wasser fischen wollen. Für den 25-jährigen Röder waren die Weltspiele der größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und Mehrfach-Behinderung vor gut zwei Jahren in Berlin ein absoluter Höhepunkt. Nachdem der Sulzbacher 2022 bei den Nationalen Spielen in der Hauptstadt über 400m Freistil in persönlicher Bestzeit zu Gold geschwommen war, gewann er bei den internationalen Wettkämpfen ein Jahr später Bronze auf der Distanz. Sein Motto: „Nie aufgeben.“ Vater Ralf verwies vor den Weltspielen 2023 auf den enormen Ehrgeiz seines Sohnes, wie er sich in der Schule mit viel Fleiß vom Nichtschwimmer zur geübten Wasserratte entwickelte: „Die Schwimmer durften im großen Becken Bahnen schwimmen – und das wollte Steve auch. Da hat ihn der Ehrgeiz gepackt.“

Schwimmen sei wichtig für die Gesundheit und um fit zu bleiben, meint Steve Röder, der im Juli bei den Special Olympics Landesspielen Baden-Württemberg weitere Erfolge feierte und sich für die Nationalen Spiele 2026 in der saarländischen Heimat qualifizierte. In Neckarsulm schwamm er über 200m Freistil zu Gold, über die 100m auf Rang drei. Auch Henriette Zaske war dort erfolgreich, fischte im Freiwasser über 500m ebenfalls Gold aus ihrem bevorzugten Element. „Ich schwimme sehr gerne, weil es mein Hobby ist“, erklärt die Saarbrückerin: „Habe viel Spaß beim Schwimmen.“ Im Unified-Wettbewerb mit Trainer Michael Volz kam sie in Neckarsulm zudem auf Rang vier – insgesamt tolle Erfolge der beiden Specials, die bei der DLRG-Ortsgruppe St. Johann ebenfalls mit Stolz vernommen wurden. ///

REDAKTION

AUFTAKT-PK MIT
MINISTER REIN-
HOLD JOST UND
CHRISTIANE
KRAJEWSKI,
PRÄSIDENTIN
SPECIAL OLYMPICS
DEUTSCHLAND

Riesige VORFREUDE auf die SPECIAL OLYMPICS NATIONALEN SPIELE 2026



St. Wendel
unterstützt
die Kampagne
„Dabeisein ist
Saarland“ um
die Spiele 2026
zu bewerben

Vom 15. bis 20. Juni 2026 findet im Saarland erstmals das größte inklusive Multi-sport-Event für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung statt, die Special Olympics Nationalen Spiele. Anfang Juni 2025, also etwa ein Jahr vor der Eröffnungsveranstaltung, präsentierte der Veranstalter und Ausrichter Special Olympics Deutschland e.V. (SOD) in der Leichtathletikhalle am SPORTCAMPUS SAAR das Event-Logo und das Sportstättenkonzept. Die Pressekonferenz markiert den offiziellen Startschuss für den einjährigen Countdown des größten inklusiven Sport-Events. Durch die Pressekonferenz mit unterschiedlichen Gesprächsrunden führte SOD-Pressesprecherin Nadine Baethke, die von Hanna Hohe (stellvertretende Vorsitzende Athletensprecherin des Athletenrates Saarland) unterstützt wurde.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: MINISTERIUM | BONENBERGER

“ Zum ersten Mal finden Special Olympics Nationale Spiele im Saarland und damit im Herzen Europas statt – dezentral, grenzüberschreitend, inklusiv. Für Special Olympics Deutschland bedeutet das eine einzigartige Chance, in dieser Region Begegnungen von Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigung zu fördern, um Barrieren abzubauen und Inklusion voranzubringen“, sagte Christiane Krajewski, Präsidentin Special Olympics Deutschland (seit 2014). Die frühere Beauftragte der Politik stammt aus Wuppertal, kam

stellvertretende Ministerpräsidentin des Saarlandes (1994 bis 1999). Seit 2002 lebt die frühere SPD-Politikerin wieder in ihrer Wahlheimat Saarland: „Gemeinsam mit den Gastgebenden – dem Land Saarland, dem Landessportverband für das Saarland und Special Olympics Saarland – setzen wir ein sichtbares Zeichen für eine offene und vielfältige Gesellschaft“, ist sie sicher. Auch der amtierende Minister für Inneres, Bauen und Sport des Saarlandes, Reinhold Jost, betonte die große Bedeutung der Nationalen Spiele: „Die Vorfreude auf die Special Olympics Nationalen Spiele 2026 ist im ganzen Land spürbar. Das wird die größte Sportveranstaltung, die es je in der Region gegeben hat, mit über 4.000 Athletinnen und Athleten, mehr als 2.500 Helferinnen und Helfern sowie sportlichen Betreuenden und Familienangehörigen – ein Fest der Inklusion, des Sports und der Gemeinschaft. Ich bin stolz, dass wir als Gastgeber ein so starkes Zeichen für Teilhabe und Zusammenhalt setzen dürfen.“

Mark Solomeyer, Ehrenmitglied bei SOD und Leiter der AG Athlet*innen Saarland 2026, erklärte: „In diesem Jahr finden zahlreiche Landesspiele statt, bei denen sich die Athleten für die Nationalen Spiele im Saarland qualifizieren können. Für viele ist das eine große Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu zeigen und Anerkennung zu bekommen.“ Mit den Spielen im Saarland, findet Solomeyer, „können wir die Sichtbarkeit der Sport-

ler deutlich erhöhen und zeigen, wie viel Potenzial und Engagement in ihnen steckt. Das ist ein bedeutender Schritt für die Sportgemeinschaft und die Gesellschaft insgesamt.“

Während der Pressekonferenz wurden das offizielle Logo der Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026 sowie das Sport- und Veranstaltungsortkonzept vorgestellt. Im Zentrum der visuellen Kommunikation steht das offizielle Logo, das die Verbundenheit und Identifikation mit der Region deutlich machen soll. Es wurde mithilfe einer kurzen Filmvorführung präsentiert. Das Logo integriert bekannte Wahrzeichen des Saarlandes, darunter die Ludwigskirche in Saarbrücken, das Saarpolygon, welches die Geschichte des Steinkohlenbergbaus im Saarrevier würdigt, sowie das UNESCO Weltkulturerbe Völklinger Hütte. „Uns war eines wichtig: Wir wollten damit eine große Identifikation für die Bevölkerung des Saarlandes schaffen und eine Verbindung mit den Athletinnen und Athleten herstellen“, beschrieb Anne Hohmann, Leiterin Marketing Kommunikation bei SOD, die Zielsetzung und schob nach: „Wir hoffen, dass es den Saarländerinnen und Saarländern gefällt.“ Dass das Ziel erreicht werden kann, legt der Kommentar des saarländischen Boccia-Spielers Daniel Sträßer nahe: „In einem Jahr ist es so weit, dann finden vor meiner Haustür die Nationalen Spiele statt. Ich freue mich sehr >>

Das Saarland freut sich auf die Special Olympics 2026

aber im Alter von 18 Jahren ins Saarland, um nach dem Abitur ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes zu beginnen. Nach ihrem ehrenamtlichen Einstieg in die saarländische Politik war sie hier viele Jahre lang hauptberuflich tätig, unter anderem als Gesundheitsministerin (1990 bis 1994) und als Ministerin für Wirtschaft und Finanzen sowie

darüber. Das Logo gefällt mir richtig gut. Es erinnert mich an meine eigene Familie: Mein Vater und mein Großvater haben im Bergbau gearbeitet, mein ‚Patt‘ auf der Hütte“, stellte Sträßer, Mitglied der Arbeitsgruppe Athlet*innen für das Saarland 2026, klar.

Das Sport- und Veranstaltungsstättenkonzept der Nationalen Spiele Saarland 2026 ist dezentral ausgerichtet und soll den Teilnehmenden beste Bedingungen bieten. Um eine breite kommunale Beteiligung zu ermöglichen, befinden sich die Austragungsorte für die Wettbewerbe in 27 Sportarten in neun Städten und Gemeinden des Saarlandes und im französischen Forbach. Erstmals in der Geschichte von Special Olympics Deutschland werden somit die Schwimmwettbewerbe grenzüberschreitend ausgetragen. Die offiziellen Höhepunkte mit Eröffnungs- und Abschlussfeier sind in Saarbrücken geplant. „Wir hoffen sehr, dass die Wettkämpfe und Veranstaltungen stets voll besucht sein werden und den Athletinnen und Athleten eine wertschätzende Kulisse geboten wird. Der Eintritt wird frei sein und es wird keine Tickets geben. Wir freuen uns über jede und jeden, die den Weg zu uns finden“, stellte Wiebke Linnemann-Schweizerhof (Geschäftsleitung Programm-Management SOD Live gGmbH) klar und merkte an: „Jeder Landkreis ist Gastgeber für mindestens einen der sportlichen Wettbewerbe. Das bietet für uns eine großartige Chance und Möglichkeit, vor die Haustüren der Saarländerinnen und Saarländer zu kommen. Jede und jeder soll dabei sein und sich mitreißen lassen von dem Spirit der Special Olympics und sich engagieren oder als Fan dabei sein.“ Die Initialzündung soll mit den Landesspielen der Special Olympics im September einhergehen: „Vielleicht können wir die Begeisterung damit entfachen und sie bis zu den Nationalen Spielen und auch darüber hinaus erhalten“, hofft Linnemann-Schweizerhof. „So sollte es uns gelingen, Integration im Saarland flächendeckend zu fördern.“

Das sieht auch Sven Albrecht so: „Das dezentrale Sport- und Veranstaltungsstättenkonzept bietet nicht nur sportliche Highlights und ein vielfältiges Rahmenprogramm, sondern fördert Begegnungen im gesamten Saarland, stärkt Gemeinschaften, nutzt Ressourcen effizient und schafft damit eine Infrastruktur, die langfristig eine

inklusive Sportentwicklung unterstützt“, freut sich der Bundesgeschäftsführer von SOD und ergänzte: „Durch grenzüberschreitende Special Olympics Schwimmwettbewerbe wird darüber hinaus Inklusion aktiv gelebt und die Menschen über das Saarland hinaus für ein inklusives Miteinander begeistert.“ Eine Übersicht über die Sport- und Veranstaltungsstätten ist online zu finden unter www.specialolympics.de/saarland2026/sport-und-veranstaltungsstaetten.

Auf die Frage von Hanna Hohe, inwiefern die Zusammenarbeit bei so vielen Akteuren funktionieren kann, antwortete Ralf Kirch, Geschäftsleiter Saarland 2026: „Ein wesentlicher Bestandteil stellt die Unterstützung der Kommunen und Landkreise dar. Wir haben schon viele Gespräche geführt und Beispiele genannt, wie man sich einbringen kann – und da gibt es ja viele Möglichkeiten.“ Die Resonanz der ersten Gespräche sei „phänomenal“, berichtete Kirch und führte aus: „Bisher war jeder von der Konzeption begeistert und wollte sich mit einbringen. Wir werden das in den kommenden Monaten weiter besprechen und finalisieren, um ein tolles Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen.“

Mehr als 13.000 Teilnehmende werden erwartet, darunter 4.000 Athlet*innen und „Unified Partner*innen (ohne Behinderung) aus 27 Sportarten, 1.500 Trainer*innen, 2.500 Teilnehmer*innen am wettbewerbsfreien Angebot, 2.500 Helfer*innen und darüber hinaus Schul- und Fangruppen, Familien und Freunde sowie Gäste und Partner von Special Olympics Deutschland. Dazu zählen auch die Gastgeber: Das Bundesland Saarland, der Landessportverband für das Saarland und Special Olympics Saarland e.V. Insgesamt werden zudem mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher erwartet – was die „Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026“ zur größten Sportveranstaltung in der Geschichte des Saarlandes macht.

Etwa zwei Wochen später stellte auch das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport seine Kampagne im Rahmen der Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026 zur Förderung von Inklusion vor. Demnach setzt das Saarland ein starkes Zeichen für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Unter dem Leitmotiv „Dabeisein ist Saarland!“ sollen in den kommenden anderthalb Jahren unter anderem Werte wie Teilhabe und

Respekt vor allem den saarländischen Bürgerinnen und Bürgern vermittelt und diese für das Thema Inklusion innerhalb und außerhalb des Sports sensibilisiert werden. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Saarländerinnen und Saarländer bereits weit vor den Special Olympics Nationalen Spielen für das Thema Inklusion und dieses unglaubliche Großevent im Juni 2026 einzustimmen“, sagt Minister Reinhold Jost und erklärt: „Die Menschen sollen bereits jetzt das Gefühl entwickeln, dass sie Teil von etwas Großartigem sind und werden.“ Die Beteiligung der Kommunen soll dabei das Herzstück der Kampagne darstellen: „Mit einem einheitlichen, aber flexiblen Design sollen sie die Möglichkeit erhalten, ihre eigene Identität in die Kampagne zu integrieren und so aktiv Teil des großen gemeinsamen Projekts zu werden“, so Jost weiter: „Das Konzept ermöglicht es, individuelle Anpassungen vorzunehmen, um lokale Besonderheiten hervorzuheben und gleichzeitig einen hohen Wiedererkennungswert zu gewährleisten.“

Alexander Indermark, Präsident von Special Olympics im Saarland, hob im Rahmen der Pressekonferenz hervor: „Unsere Special-Olympics-Veranstaltungen bewegen Menschen – sie zeigen Mut, fördern Vielfalt und schaffen Räume für Akzeptanz. Mit dem Startschuss heute setzen wir alles daran, das Thema Inklusion nachhaltig fest im Bewusstsein aller zu verankern.“ Auch LSVS-Vorstand Joachim Tesche betonte: „Gemeinsam wollen wir das Saarland als Land des Miteinanders präsentieren – offen, vielfältig und voller Lebensfreude. Dazu werden wir in den kommenden Monaten an weiteren Maßnahmen arbeiten, die das transportieren.“ Exemplarisch hierfür wurden die Projekte Song-Contest, Fackellauf und Host-Town-Programm genannt, zu denen weitere Informationen folgen werden. Der Minister übergab symbolisch den Staffelstab an die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Austragungsorte. „Nur durch das Engagement vor Ort können wir zeigen, dass das Saarland ein lebendiges und inklusives Land und ein toller Gastgeber ist“, sagte Minister Jost und rief alle saarländischen Kommunen auf, sich aktiv an dieser nachhaltigen Kampagne zu beteiligen.

Mehr Infos unter
www.specialolympics.de/saarland2026

EIN EREIGNIS, DAS MENSCHEN ZUSAMMENBRINGT

Wenn vom 15. bis 17. September 2025 die Special Olympics Landesspiele Saarland stattfinden, dann steht nicht nur Sport auf dem Programm – es geht um viel mehr: Es ist ein Ereignis, das Menschen zusammenbringt, Barrieren abbaut und die Kraft der Inklusion sichtbar macht. Über den sportlichen Wettbewerb hinaus wird es ein Fest der Begegnung – ein Event, das Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringt und für gegenseitige Wertschätzung und Respekt steht.

Bereits zum zweiten Mal finden Special Olympics Landesspiele im Saarland statt. Die Veranstaltung, die bis zu 1.500 Teilnehmende aus dem gesamten Saarland und angrenzenden Regionen anzieht, umfasst neben den Sportwettbewerben auch ein umfangreiches Rahmenprogramm und ein sportliches wettbewerbsfreies Angebot. In den Sportarten Basketball, Leichtathletik, Rhythmische Sportgymnastik, Tennis, Boccia, Rollerskating, Schwimmen und Tischtennis treten über 450 SportlerInnen mit und ohne Beeinträchtigung gegeneinander an. Es gibt dabei zunehmend Unified-Teams, bei denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam an den Start gehen. „Das ist eine Entwicklung, die wir in den letzten Jahren deutlich vorangetrieben haben“, erklärt Alexander Indermark, Präsident von Special Olympics Saarland. Das inklusive Programm umfasst Tandem-Formate, bei denen Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammenarbeiten – sei es bei den Wettkämpfen oder bei freiwilligen Helfereinsätzen. Es sind nicht nur die Wettbewerbe, die diese Landesspiele ausmachen, sondern vor allem das inklusive Umfeld, das den gesamten Event durchzieht.

Das zeigt sich am Rahmenprogramm: Neben den sportlichen Inhalten, die an allen drei Tagen ab 9 Uhr je nach Sportart am SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken, in der Mühlbachhalle in Schiffweiler, am Tenniszentrum DJK Sulzbachtal oder im Schwimmbad „Das Blau – die Wasserwelt“ in St. Ingbert ausgetragen werden, wird es zahlreiche wettbewerbsfreie Angebote geben. Darunter das Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“, das den Teilnehmenden gesundheitliche Beratung und Prävention näherbringt. Am Montag, 15. September, startet um 17 Uhr der Fackellauf durch



Patrick, Franziska, Emely und Levin sind die Gesichter der Special Olympics Landesspiele

die Neunkircher Innenstadt, gefolgt von der Eröffnungsfeier in der Gebläsehalle um 18.30 Uhr. Ein Ehrengastempfang für geladene Gäste rundet den Abend ab. Die nächsten Tage sind vollgepackt mit Aktivitäten: Am Dienstag, 16. September, steht ein Familienprogramm im Wildpark St. Johann auf dem Programm, inklusive Führungen und einem gemeinsamen Essen im Wildpark. Für die Athletinnen und Athleten gibt es die beliebte Disco am Abend, bei der Musik und Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Der krönende Abschluss ist die feierliche Abschlussveranstaltung am Mittwoch, bei der die Athleten, Familien und Helfer noch einmal zusammenkommen. Alle Infos sind online unter www.landesverbände.specialolympics.de/saarland nachzulesen.

Die Landesspiele 2025 dienen auch als wichtige Testphase für die Special Olympics Nationalen Spiele 2026, die ebenfalls im Saarland ausgerichtet werden. „Die Landesspiele sind eine Gelegenheit, Abläufe zu optimieren, Softwares zu testen und das Team vor Ort auf die Herausforderungen der nationalen Veranstaltung vorzubereiten“, erklärt Alexander Indermark. Bereits jetzt sind Teams von Special Olympics Deutschland vor Ort, um die Infrastruktur zu prüfen, Volunteers zu akquirieren und die Logistik zu koordinieren. „Wir wollen sicherstellen, dass alles reibungslos läuft, damit unsere Athleten und Besucher ein unver-

gessliches Erlebnis haben“, so Indermark weiter. Für ihn ist klar: „Diese Veranstaltungen sind nicht nur sportliche Wettkämpfe, sondern auch Plattformen für gesellschaftlichen Wandel.“

Die Organisation ist eine Herausforderung – für ein kleines Team mit nur drei Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle ist das eine Mammutaufgabe. Doch die Begeisterung ist groß: „Unsere Teammitglieder meistern das mit viel Engagement. Die Stimmung ist großartig, und die Vorfreude auf die großen Spiele wächst täglich“, berichtet Indermark. Ein besonderer Erfolg ist die Rekrutierung von über 500 Freiwilligen, sogenannten Volunteers. Sie sind das Herzstück der Veranstaltung, sorgen für reibungslose Abläufe und bringen eine positive Energie mit, die ansteckend ist. „Wir haben Volunteers, die schon beim letzten Mal dabei waren, und viele Neue, die sich begeistert engagieren“, sagt SO-Saarland-Präsident Indermark, der besonders stolz auf die gesponserten Volunteer-T-Shirts ist – ein sichtbares Zeichen der Unterstützung und Gemeinschaft. Gleichermaßen gilt auch für die Übernahme der Schirmherrschaft durch die saarländische Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot und aktive Beteiligung von Schulen aus der Region wie etwa des Leibniz-Gymnasiums in St. Ingbert, des Sportgymnasiums am Rotenbühl und des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Sulzbach./// SEBASTIAN ZENNER

GEMEINSAM STARK, PERFEKT GEDRUCKT!

Ihre kompetenten
Ansprechpartner rund
um das Thema Druck!



Offset- & Digitaldruck

📞 06893 8002-0

✉️ info@repa-druck.de

WWW.REPA-DRUCK.DE

Druck und Vertriebs GmbH

**Großformatiger
Digitaldruck / POS**

📞 06821 29465-0

✉️ info@dida-druck.de

WWW.DIDA-DRUCK.DE



SAAR-PANTHERS MIT NEUEM GESICHT, WEITER GROSSEM SPASS UND EINEM SPEZIAL-AUFTAG

Das Basketball-Team der Saar-Panthers vom Special-Olympics-Sportverein Saarland fiebert dem nächsten Höhepunkt bereits entgegen: Vom 15. bis 17. September findet die zweite Auflage der Special Olympics (SO) Landesspiele am SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken und weiteren Schauplätzen im Saarland statt. Anders als zuletzt wird die von Headcoach Michaela Haupenthal und Assistenztrainerin Marianne Rohrer trainierte Mannschaft beim dortigen Turnier im Unified-Wettbewerb antreten, wo Sportler mit und ohne Beeinträchtigung miteinander agieren. Zuvor war das Team, das sich größtenteils aus ehemaligen Schülern der Förderschule Winterbachsroth in Saarbrücken-Dudweiler zusammensetzt, nur mit Special-Sportlern unterwegs – und zwar sehr erfolgreich. Mit Begeisterung blickt Haupenthal zurück auf die letzten Nationalen Spiele von SO im Sommer 2022 in Berlin: „Oh ja, das war was. Wir sind dort das erste Mal in einem großen Wettkampf gestartet – und dieses erste Mal war einfach sensationell.“ Mit dem Gewinn der Silbermedaille hatten sie wahrlich nicht gerechnet, nachdem die Anfänge damals stark unter dem Einfluss der Corona-Pandemie gelitten hatten.

Große Unterstützung erfuhren die Saar-Panthers seinerzeit durch die Basketballer des TuS Herrensohr, die neben Hallenzeiten auch Trainer und Trikots bereitstellten. „Wir hatten mit Abteilungsleiter Moritz Winckel und Wolfgang Raab ganz tolle Mitstreiter“, ist Haupenthal heute noch dankbar ob der Unterstützung der Saarbrücker. Der Wechsel in die Unified-Kategorie erfolgte aus zwei Gründen: „Diese Variante macht nicht nur viel Spaß, sie bringt unsere Sportler auch ganz weit voran. Sie können sich viel von den Mitspielern abgucken“, sagt Haupenthal einerseits. Der zweite Grund kam aus dem Team heraus: „Die Mannschaft hat mir den Auftrag gegeben, sie möchte bei den nächsten Weltspielen dabei sein – und da wird nur Unified-Basketball gespielt.“ Das Großereignis wird 2027 in Santiago de Chile stattfinden. Ihren Traum möchten die Saar-Panthers nach den Landesspielen bei den vom 15. bis 20. Juni 2026 erstmals im Saarland



Das Unified Team der Saar-Panthers: Jesse Veit (Partner), Hans-Joachim Schmiedgen (Athlet), Johannes Beck (Partner), Michaela Haupenthal (Trainerin), Dennis Loskill (Nr. 19, Athlet), Hanna Hohe (Athletin), Alessandro Konrad (Athlet), Pascal Scheibe (Athlet), Marianne Rohrer (Trainerin), Celina Schmitt (Partnerin), Juliana Beck (Partnerin), Louise Rohrer (Athletin). Es fehlt Daniil Batt.

stattfindenden Nationalen Spielen von SO verwirklichen. Das Ticket dafür wiederum haben sie im Mai beim Anerkennungsturnier in Düsseldorf schon gebucht – „in weiser Voraussicht“, wie Haupenthal sagt, denn zuletzt war nicht klar, ob bei den Saar-Landesspielen ein anerkennungsfähiger Basketball-Wettkampf stattfinden kann. Gespielt wird im September in der Bogenhalle am SPORTCAMPUS aber auf jeden Fall, zudem steigt vor Ort ein

Turnier in der immer beliebteren Variante 3x3, für das nach wie vor Mannschaften melden können, ob mit Beeinträchtigung oder ohne.

„Wir sind ein gemischtes Team, wir sind gemeinsam stark und holen gemeinsam das Beste aus uns raus. Es macht mir sehr viel Spaß“, blickt Panthers-Spielerin Louise Bohrer, die Tochter der Assistenztrainerin, begeistert auf die neue Unified-Konstellation. Zu den bisherigen Teamkollegen Daniil Batt, Hanna Hohe, Dennis Loskill, Alessandro Konrad und Hans-Joachim Schmiedgen haben sich die „Neuzugänge“ Jesse Veit, Celina Schmitt sowie Juliana und Johannes Beck gesellt.

„Es macht riesig viel Spaß, ist eine ganz tolle Erfahrung. Wir sind eine richtig gute kleine Familie“, betont Celina Schmitt, die bereits seit 16 Jahren

Basketball spielt und seit einem Jahr bei den Panthers: „Eine superklasse Erfahrung – ich habe noch nie mit so viel Freude verloren, wenn das mal vorkommt“, lächelt Schmitt, die wie Haupenthal und Juliana Beck für die Lebenshilfe arbeitet. „Unsere Unified-Partner meinen immer, ich hätte sie an den Ohren von der Straße herbeigezogen – aber sie fühlen sich dann doch wohl im Team“, erklärt Coach Michaela Haupenthal augenzwinkernd. Verlieren sei „gar nicht so schlimm, der Spaß steht im Vordergrund“ – und einfach das Beste aus sich rausholen, wie von Louise Bohrer, die im Team den Spitznamen „Basketball-Bestie“ trägt, bereits verdeutlicht. Dafür trainieren die Saar-Panthers normalerweise samstags von 10 bis 12 Uhr im Sportzentrum Dudweiler. „Die Mannschaft muss regelmäßig trainieren. Training ist für unsere Sportler nicht zuletzt ein wichtiger Teil der Kontaktpflege. Sie brauchen einfach solche Ankerpunkte“, erklärt Haupenthal. Trainiert haben die Saar-Panthers auch bereits mit dem Team des amtierenden deutschen Pokalsiegers Saarlouis Royals, die schon länger mit dem Special-Olympics-Sportverein kooperieren, das besondere Basketball-Team in vielerlei Hinsicht unterstützen – und natürlich für alle anstehenden Höhepunkte kräftig die Daumen drücken. ///

REDAKTION

22

#pure steel+ saarsporttag



Pure Steel+ SaarSportTag des LSVS lockt erneut tausende Besucher an den SPORTCAMPUS SAAR

TEXT: REDAKTION

FOTOS: THOMAS WIECK

Mit über 50 Mitmach-Angeboten präsentierte sich die saarländische Sportlandschaft Anfang Juli beim diesjährigen Pure Steel+ SaarSportTag des Landessportverbands für das Saarland (LSVS) am Saarbrücker SPORTCAMPUS SAAR. Bei bestem Sportwetter konnten sich Jung und Alt auf dem großzügigen und dennoch kompakten Gelände nach Herzenslust ausprobieren und austoben. Um die 5.000 Besucherinnen und Besucher taten das sichtlich begeistert.

Nach der Hitzewelle in den Vortagen präsentierte sich das Wetter pünktlich zum Pure Steel+ SaarSportTag des Landessportverbands für das Saarland (LSVS) wieder deutlich moderater und geradezu bestens geeignet, um die über 50 Mitmach-Angebote am SPORTCAMPUS SAAR unbeschwert in Angriff und unter die Lupe nehmen zu können. Diese Möglichkeit, die ganze Vielfalt der saarländischen Sportlandschaft innerhalb weniger Quadratmeter auszukosten, nutzten Anfang Juli bei der dritten Auflage in Zusammenarbeit mit dem Partner Pure Steel+ einmal mehr



Tausende Menschen. Vor allem Familien säumten das großzügige Gelände im Nordosten der saarländischen Landeshauptstadt, waren bei den vielen Angeboten der saarländischen Sportverbände im Leichtathletik-Stadion und den umliegenden Hallen mit Begeisterung und Feuereifer bei der Sache.

„Tennis, Bogenschießen, Fußball, Handball, Klettern, Sprinten“, zählt der fünf Jahre alte Maximilian Cabon auf, welch sportlichen Tag er bereits hinter sich gebracht

hat: „Am besten hat mir Tennis gefallen“, verrät der junge Quierschieder mit leuchtenden Augen. Familie Cabon ist zum ersten Mal beim SaarSportTag dabei. „Wir sind durch Plakate und Flyer darauf aufmerksam geworden“, erzählt Papa Thorssten und betont, dass sie ihr Kommen nicht bereut haben: „Für die Kinder ist es einfach super. Sie können hier alles ausprobieren und für sich selbst ausloten, worin sie vielleicht Talent haben oder was sie begeistert – eine tolle Sache für die Kids und Maximilian hat tatsächlich ganz viel ausprobiert.“ Für ihn wie für seine Ehefrau Sarah steht fest: „Das war sicher nicht das letzte Mal, dass wir hier waren.“

Überall auf dem Gelände des SPORTCAMPUS SAAR stellte sich derartige Begeisterung ein. Ein Zugpferd der Veranstaltung war selbstredend Tischtennis-Legende Timo Boll, der sich wenige Tage nach dem Ende seiner großen internationalen Karriere beim Besuch in Saarbrücken bestens gelaunt zeigte und breit lächelnd die Unmengen an Autogramm- und Fotowünschen erfüllte. „Ich war vor allem wegen Timo Boll hier“, unterstreicht Maximilian Jung aus Homburg, der mit den Eltern und Schwester Charlotte extra aus Homburg nach Saarbrücken ge- >>





Timo Boll begeisterte Groß und Klein beim Pure Steel + SaarSportTag

kommen war, um die ehemalige Nummer eins der Tischtennis-Welt hautnah zu erleben: „Es hat sich auf jeden Fall gelohnt. Gespielt hat er leider nicht, aber ich habe Autogramme von ihm abgestaubt“, berichtet der Zehnjährige breit lächelnd und hält fest: „Mir hat es hier sehr gut gefallen. Ich bleibe zwar beim Tischtennis, aber es gab auch sonst sehr viel zu sehen und zu erleben.“ Auch seine Schwester ist großer Tischtennis-Fan und fand Timo Boll „super“. Die Neunjährige probierte auch einige andere Sportarten aus, darunter Fußball – wie ihr älterer Bruder hat Charlotte ihren favorisierten Sport jedoch bereits für sich ausgemacht: „Ich mache weiter Leichtathletik – und trotzdem war es toll hier, um was anderes zu sehen“, betonte sie, was auch Papa Hubertus Jung nicht anders sah: „Gerade für die Kinder ist das eine super Sache. Es war eine echt tolle und gelungene Veranstaltung.“ Ob im Innern der Hallen oder bei den vielen Aktivitäten im Freien: Vom frühen Nachmittag bis zum Ende um 20 Uhr tobten sich die Gäste am SPORTCAMPUS SAAR nach Herzenslust aus. Und im Gegensatz zu den Kids von Familie Jung dürften viele andere an diesem spannenden und unterhaltsamen Tag den für sie passenden Sport

für sich entdeckt haben – oder zumindest einen Eindruck, in welche Richtung es vielleicht mal gehen soll. „Alle Stationen strotzen vor Freude und Mitmach-Energie“, zeigt sich Saar-Innenminister Reinhold Jost beim Blick ins weite Rund begeistert. Direkt nebenan werfen Kinder Pfeile auf eine Darts-Scheibe, zeigen ihre Lochkünste beim Minigolf oder meistern die Stationen bei der Kinder-Olympiade von LSVS-Partner ARAG, wie es die Schwestern Soraya und Aaliyah aus Saarbrücken ebenfalls getan haben. Die vierjährige Aaliyah präsentiert stolz lächelnd ihre goldene Medaille, die sie für die erfolgreiche Teilnahme an der Kinder-Olympiade bekommen hat. „Klettern hat mir am besten gefallen. Ich möchte aber gerne Turnen und Kampfsport machen“, erzählt die jüngere Schwester, während die neunjährige Soraya sagt: „Ich fand es richtig schön

hier. Wir waren klettern, haben geturnt, waren beim Tennis, beim Parcours und bei diesem Ding mit der Kugel um den Körper – das hat mir am besten gefallen“, verrät Soraya, dass bei ihr vor allem die Action in der „Bubble Arena“ bestens ankam.

„Wenn es den Kindern gefällt, gefällt es uns natürlich auch“, hält Sorayas Oma Jota fest. Und Großvater Lazarus unterstreicht: „Für die Kinder ist das hier mit diesem vielfältigen Angebot einfach eine sehr schöne Sache.“ Die breite Palette der hiesigen Sportlandschaft kosteten auch die vier Jahre alte Luisa und ihre Mutter Susi Gensert aus Schafbrücke voll aus. „Es war gut. Ich bin BMX-Laufrad gefahren und habe Tennis gespielt“, erzählt Luisa, während sie genüsslich an ihrem wohlverdienten Eis nach dem Sport nascht. „Der Besuch hat sich auf jeden Fall gelohnt. Wir waren gerade noch beim Kinderturnen. Vorher habe ich beim Tennis sogar selbst ein bisschen mitgemacht. Das hat Spaß gemacht“, erklärt Mama Susi.

„Wir haben mit dem heutigen Tag erneut gezeigt, dass der SaarSport überaus lebendig ist und für alle Generationen allerhand zu bieten hat. Ein großer Dank gilt unseren Verbänden und Partnern, die sich so toll eingebracht haben“, blickte LSVS-Sportvorstand Johannes Kopkow auf eine gelungene Auflage des Pure Steel+ SaarSportTags, der über den Tag verteilt um die 5.000 Besucher anlockte. „Vor allem Kinder, die vielleicht noch nicht wissen, welche Sportart sie gerne ausüben möchten, konnten das bei uns auf kurzem Wege und in überaus ausgeprägter Form tun. Es war wieder eine sehr gelungene Veranstaltung“, betonte LSVS-Finanzvorstand Joachim Tesche. ///





No one was born a hero.

It's an everyday journey.
There are no shortcuts.
No days off.
No perfect scenarios.

Things won't always go
the way you expect.
But overcoming challenges
Is part of the game too.

Your time is now.

When passion runs through you,

**BECOME
YOUR OWN
HERO.**



IN SEINE ROLLE ALS OSP-LEITER REINFUCHSEN

OSP-Leiter Michael Fuchs
ist seit einem Jahr im Amt

Bei den Olympischen Spielen 2012 in London wurde er im Mixed Fünfter, darüber hinaus sammelte er als Doppel- und Mixedspieler zahlreiche weitere internationale und nationale Erfolge: Die Rede ist vom früheren Badminton-Ass Michael Fuchs. Der 43-Jährige kehrte nach einigen Jahren im Ausland an seine alte Wirkungsstätte zurück und ist seit gut einem Jahr der neue Leiter des Olympiastützpunktes (OSP) Rheinland-Pfalz/Saarland. Er folgte auf den Ende Januar 2024 in den Ruhestand eingetretenen Steffen Oberst.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTO: THOMAS WIECK

„Mir war relativ schnell klar, dass ich mich darauf bewerben muss“, erinnert sich Fuchs an den Zeitpunkt, als er auf die Stellenausschreibung aufmerksam geworden war: „Saarbrücken war so lange Zeit meine sportliche Heimat – im Prinzip habe ich meine gesamte Profikarriere dort verbracht. Für mich war das eine Herzensangelegenheit“, sagt er und ergänzt: „Allerdings hatte ich überhaupt keine Ahnung, wie meine Erfolgsaussichten waren oder wie viele Mitbewerber es geben würde.“ In einem von einer Agentur durchgeführten, „doch recht knackigen“ (Fuchs) Auswahlverfahren hatte er sich letztlich gegen 21 Mitbewerber durchgesetzt. Sein Ziel ist klar: möglichst viele Athletinnen und Athleten des Olympiastützpunktes auf ihrem Weg zu Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften und anderen internationalen Wettkämpfen bestmöglich zu unterstützen und mit ihnen Erfolge zu feiern. Derzeit sind insgesamt etwa 210 Athletinnen und Athleten unterschiedlicher Spitzensport-Kader dem OSP Rheinland-Pfalz/Saarland zugeordnet.

Der OSP ist in erster Linie ein Dienstleister

Den OSP sieht Fuchs in erster Linie als Dienstleister für die in Rheinland-Pfalz und im Saarland ansässigen Bundeskaderathletinnen und -athleten, Bundestrainerinnen und -trainer sowie die Spitzensportverbände. In Kooperation mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz und dem LSVS will er zusammen mit seinen

insgesamt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Top-Athletinnen und -Athleten „unter den gegebenen Rahmenbedingungen das bestmögliche Umfeld schaffen, damit sie Topleistungen bringen können“, fasst er zusammen: „Dafür bieten wir mit unserem Team aus Festangestellten und Honorarkräften unter anderem Duale Karriere-Beratung, Physiotherapie, Ernährungsberatung, sportpsychologische Betreuung sowie Unterstützung in den Bereichen Athletiktraining, Trainingswissenschaften, Leistungsdiagnostik und Biomechanik an. Diese Dienstleistungen können die Athletinnen und Athleten bei Bedarf nutzen.“

Das Saarland ist seine Wahlheimat

20 Jahre lang war Michael Fuchs selbst als Badmintonspieler in der ganzen Welt unterwegs, 19 Jahre davon und bis 2022 auch als Bundesligaspieler für den 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim. Insgesamt zehn Mal wurde der gebürtige Würzburger und 95-malige Nationalspieler mit dem BCB deutscher Mannschaftsmeister. 2016 mischte Fuchs noch bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro mit – danach beendete er seine internationale Karriere. Sein beruflicher Weg führte den diplomierten Sportwissenschaftler zunächst in die Schweiz. Dort arbeitete er als Sportdirektor und Jugend-Nationaltrainer bei Swiss Badminton – insgesamt vier Jahre lang. Vom 1. Januar 2021 bis zum Amtsantritt beim OSP war Fuchs als Bundestrainer Nachwuchs beim Deutschen Badminton Verband (DBV) tätig. Bis zu seiner „endgültigen“ Rückkehr ins Saarland lebte Michael Fuchs mit seiner Familie in den Niederlanden, pendelte bis 2022 als Mitglied des

Bundesligateams des 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim aber noch regelmäßig ins Saarland und war somit nie ganz aus seiner Wahlheimat verschwunden.

Nun ist er in Gänze zurück – und „fuchst“ sich seit über einem Jahr in seine Rolle als OSP-Leiter ein. „Was das Saarland betrifft, da kannte ich mich tatsächlich noch ganz gut aus. Ich kenne viele der handelnden Personen im LSVS und dem ‚Leistungssportkosmos‘ des Saarlandes noch aus meiner Spielerzeit. Auch die Infrastruktur war mir bestens bekannt, also konnte ich mich hier relativ schnell einfinden“, berichtet Fuchs von seinem ersten Jahr an der Spitze des Stützpunktes. Geprägt war dies unter anderem vom Kennenlernen des Standortes in Rheinland-Pfalz. Oder besser: der Standorte. „In Rheinland-Pfalz ist der Leistungssport größtenteils dezentral organisiert und für mich war das komplettes Neuland“, gibt er zu. In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit insgesamt sechs Bundesstützpunkte: Radfahren in Kaiserslautern, Rudern in Mainz (zusammen mit Frankfurt/Hessen), Trampolinturnen und Kanu-Slalom in Bad Kreuznach, Leichtathletik bzw. Stabhochsprung in Zweibrücken und seit Anfang dieses Jahres auch noch einen Bundesstützpunkt Nachwuchs im Klettern in Kaiserslautern. „Außerdem betreuen wir dann in Mainz noch eine relativ große Gruppe von Bundeskaderathletinnen und -athleten aus der Leichtathletik“, ergänzt Fuchs. „Ich musste in Rheinland-Pfalz erst einmal die handelnden Personen und die Infrastruktur kennenlernen. Dieser Prozess braucht seine Zeit und ist auch nach einem Jahr noch nicht ganz abgeschlossen“, so der ehemalige Badminton-Profi. „Als Leiter eines Stützpunkts mit zwei Bundesländern hat man natürlich auch Kontakt zu beiden Landesregierungen beziehungsweise zu beiden Innenministerien. Auch >>>



Nicht nur die handelnden Köpfe, auch das System als solches musste bzw. muss Michael Fuchs erst kennenlernen

da musste ich erst mal einen Draht zu den Verantwortlichen aufbauen", sagt Michael Fuchs und ist bisher zufrieden: „Ich habe schon viele Gespräche führen und dabei aus meiner Sicht ein bisschen Werbung für unsere Dienstleistungen bzw. den Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland machen können.“

Ausbau des medizinischen Netzwerks

Eine dieser Dienstleistungen ist die sportmedizinische Betreuung der Bundeskaderathletinnen und -athleten. Gerade sind Fuchs und sein Team dabei, das medizinische Netzwerk des OSP auszubauen bzw. zu erweitern. Die sportmedizinische Versorgung am SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken ist dank der Kooperation des Olympiastützpunktes mit dem sportmedizinischen Institut der Universität des Saarlandes unter der Leitung von Prof. Dr.

Tim Meyer bereits vorbildlich. Um die Behandlungsmöglichkeiten noch zu erweitern, wurde darüber hinaus kürzlich mit den Knappschaftskliniken in Püttlingen und Sulzbach eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. „Auch im Raum Mainz versuchen wir momentan, ein medizinisches Netzwerk aufzubauen, um unseren Athletinnen und Athleten die bestmögliche medizinische Versorgung bieten zu können“, berichtet Fuchs. „In Saarbrücken haben wir eine absolute Luxussituation: Wir haben hier alle Athleten auf einem Campus beisammen, wir haben alle Trainingsstätten an einem Ort, die Verwaltung sitzt hier, wir haben unsere Physiotherapeuten, unsere Reha-Abteilung und das sportmedizinische Institut der Universität des Saarlandes vor Ort“, zählt der OSP-Chef auf, „aber für die Standorte in Rheinland-Pfalz haben wir so was eben nicht. Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit dem sportmedizinischen Institut der Universität des Saarlandes eine regelmäßige sport-

medizinische Sprechstunde am Bundesstützpunkt Leichtathletik in Zweibrücken ins Leben gerufen und sind gerade dabei, ein solches Angebot auch für den Bundesstützpunkt Radsport in Kaiserslautern zu organisieren.“

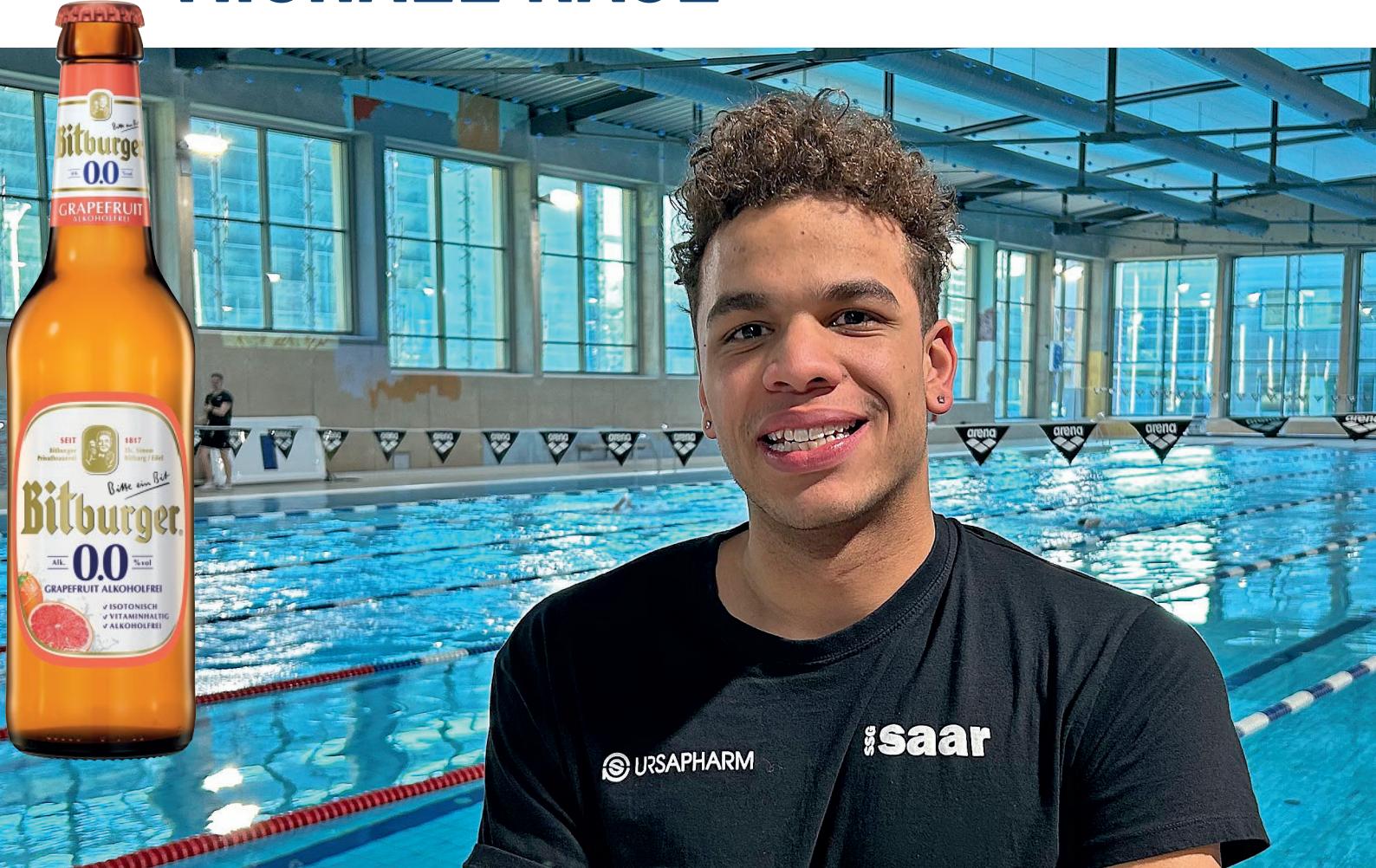
Nicht nur die handelnden Köpfe, auch das System als solches musste bzw. muss Michael Fuchs kennenlernen. Über allem schwebt häufig das Thema der Finanzierung. „Das ist natürlich ein ganz entscheidender Punkt. Wir haben zwar Einnahmen durch Sponsoren, Spenden und Landesmittel, aber zum größten Teil sind wir durch Bundesmittel finanziert“, erklärt Fuchs und ergänzt: „Das ist ein recht komplexes Konstrukt und wir müssen uns immer wieder mit den Besonderheiten des Zuwendungsrechts oder der Projektförderung auseinandersetzen.“ Der DOSB bewertet in den verschiedensten Bereichen den sportfachlichen Bedarf, das Bundesinnenministerium spricht die Gelder zu und das Bundesverwaltungsamt wickelt die Zahlungen ab. Diese Konstellation ist mit diversen Fallstricken und einem gewissen bürokratischen Aufwand verbunden, der insbesondere bei kurzfristigen Änderungen eine schnelle Reaktion erschwert.

Als Standort möglichst attraktiv werden

Ähnlich wie im sportmedizinischen Bereich wird auch die Laufbahnberatung inzwischen an verschiedenen Standorten angeboten. Katharina Jakob ist für den Standort Saarbrücken zuständig und Nina Reermann für den Bereich Rheinland-Pfalz. Inzwischen bietet Reermann nicht nur regelmäßige Beratungstermine am Bürositz in Mainz, sondern nach Bedarf auch am Bundesstützpunkt Radsport bzw. Klettern in Kaiserslautern an. „Wir wollen als Standort möglichst attraktiv sein. Das gilt nicht nur für Athletinnen und Athleten, die bereits vor Ort sind, sondern genauso für Neuzugänge. Dabei wollen wir mit unserem Angebot auch Athletinnen und Athleten oder Verbände ansprechen, die neu ins Olympische Programm aufgenommen werden“, erklärt Fuchs und bezieht sich dabei beispielsweise auf die jungen Olympischen Sportarten Squash, Flag Football, Cricket, Lacrosse und Baseball bzw. Softball. Michael Fuchs wird sich also noch eine Weile weiter und immer wieder neu „reinfuchsen“. ///

Auf ein Bier mit... MICHAEL RAJE

29



Wie lange trainierst du schon hier am SPORTCAMPUS SAAR, warum bist du überhaupt hierhergekommen und wie sieht dein Training aktuell aus?

Michael Raje: Ich bin seit 2020 hier aktiv und bin hierhergekommen, weil wir hier natürlich die 50-Meter-Bahn haben und deutlich besser aufgestellt sind als in meinem Heimatverein. Mein Trainingsalltag sieht aktuell so aus, dass ich vier Mal die Woche am SPORTCAMPUS trainiere, den Rest mache ich tatsächlich noch in meinem Heimatverein. Hier sind auch meistens die Sprinteinheiten beim neuen Landestrainer Tobias Müller.

Du wurdest zum Nachwuchssportler des Jahres 2024 geehrt. Was bedeutet dir der Preis und was sind bisher die drei größten Highlights deiner Karriere?

Michael Raje: Der Preis bedeutet mir sehr viel, da er natürlich eine Anerkennung für den ganzen Aufwand ist, den man betreibt. Meine drei größten Highlights sind, glaube ich, meine zwölf Deutschen Jahrgangsmeistertitel, die Bronzemedaille bei den Jugend-Olympischen Spielen 2022 und der Vize-Europameistertitel in der 4x100 Kraulstaffel letztes Jahr bei der Jugend-Europameisterschaft.

Was sind denn deine Ziele und Träume im Schwimmen und hast du vielleicht sogar schon die Olympischen Spiele 2028 in L.A. im Blick?

Michael Raje: Ich bin eigentlich jemand, der Step by Step denkt. Klar gibt es Ziele, die man als Sportler unbedingt erreichen möchte, dazu gehört natürlich auch Olympia, aber man weiß nie genau, was die Zukunft bringt. Das heißt, ich werde mich erst mal auf die kleineren Ziele fokussieren, zum Beispiel eine Teilnahme bei einer EM oder WM. Für das große Ziel Olympia bin ich aber natürlich jeden Tag im Becken zu finden und dafür trainiere ich jeden Tag hart.

**SPORTCAMPUS
SAAR.**


Bitburger
Bitte ein Bier
ALK. 0.0 %vol

Offizieller Erfrischungspartner



Die Preisträger mit Bildungsstaatssekretärin Jessica Heide

Ein aussergewöhnliches Quintett im Sinne des olympischen Gedankens



Ehrung für
John Haelke



Ehrung für
Younia Sawa



Ehrung für
Lilly Ettelbrück

Fünf Abiturienten werden beim 18. Pierre de Coubertin-Abiturpreis für sportliche Topleistungen und gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet.

TEXT: REDAKTION

FOTOS: THOMAS WIECK

Sportlich herausragende Leistungen, gepaart mit sozialem Engagement. Basierend auf einer generellen Haltung im Sinne des Olympischen Gedankens: Mit dem Pierre de Coubertin-Abiturpreis würdigen das saarländische Ministerium für Bildung und Kultur und der Landessportverband für das Saarland (LSVS) seit dem Jahr 2008 Schülerinnen und Schüler, die sich vor ihrem just bestandenen Abitur dahingehend besonders



**Ehrung für
Elias Frehde**

Die Preisträger*innen sind außergewöhnliche junge Menschen

hervorgetan haben. Ende Juni war es in den Räumlichkeiten des Bildungsministeriums in Saarbrücken wieder so weit, zum nunmehr 18. Mal wurden dort zwei Abiturientinnen und drei Abiturienten aus fünf saarländischen Bildungseinrichtungen für ihre Leistungen im Sportunterricht und darüber hinaus sowie ihren besonderen Beitrag für die Gesellschaft mit der prestigeträchtigen Auszeichnung bedacht.



**Ehrung für
David Vestfried**

Wie der Preis in diesem Jahr haben Lilly Ettelbrück (Gymnasium am Rotenbühl Saarbrücken), Younia Sawa (Geschwister-Scholl-Gymnasium Lebach), Elias Frehde (Johannes-Kepler-Gymnasium Lebach), John Haelke (Gymnasium am Stefansberg Merzig) und David Vestfried (Schule im Rastbachtal Saarbrücken) die Volljährigkeit unlängst erreicht und auf ihrem bisherigen Lebensweg Eindruck hinterlassen: „Die Preisträger*innen sind außergewöhnliche junge Menschen, deren Auszeichnung mit viel Engagement, sozialem Einsatz, Disziplin, Fairness und Fleiß verbunden ist“, lobte Bildungsstaatssekretärin Jessica Heide die von ihren Schulen und einer Jury aus Sport- und Bildungsexperten Auserwählten: „Neben ihren sportlichen Leistungen und ihrem sozialen Engagement haben sie sich bereits in vielen Bereichen für ihre Schule, ihren Verein und somit für unsere Gesellschaft eingebracht.“

Lilly Ettelbrück aus Niedersaubach hat sich dem Taekwondo-Sport verschrieben und krönte sich 2023 zur Deutschen U18-Meisterin. Dem nationalen U21-Titel 2024 ließ die Sportlerin vom TSV Ford Saarlouis-Steinrausch im Mai in Düsseldorf den Aktiven-Titel bis 46 Kilo in der zum olympischen Programm zählenden koreanischen Kampf-

kunst folgen. Apropos Kampf: „Das Wichtigste im Leben ist nicht der Triumph, es ist der Kampf“, soll der französische Pädagoge und Sportfunktionär Pierre de Coubertin (1863-1937), Gründer des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und Initiator der modernen Olympischen Spiele, mal gesagt haben. Großen Kampfgeist beweist John Haelke in mehreren Sportarten, spielt Tennis, Fußball und ist in der Leichtathletik sowie als passionierter Läufer unterwegs. Elias Frehde widmete sich in seiner Heimat Eppelborn erfolgreich dem Mountainbike-Sport beim RV „Schwalbe“ und war im Turnen beim TV Eppelborn aktiv. Younia Sawa

Die Preisträger*innen sind echte Vorbilder

spielt höherklassig Volleyball bei den Damen des TV Lebach und macht auch im tiefen Sand bei der Beachvariante eine gute Figur. Gleicher gilt für David Vestfried, wenn er seine Partnerin im Tanzsport elegant über das Parkett führt. Die fünf Preisträger sind laut Staatssekretärin Heide „echte Vorbilder. Dafür meinen Respekt und Anerkennung und vor allem meinen herzlichsten Glückwunsch.“ //

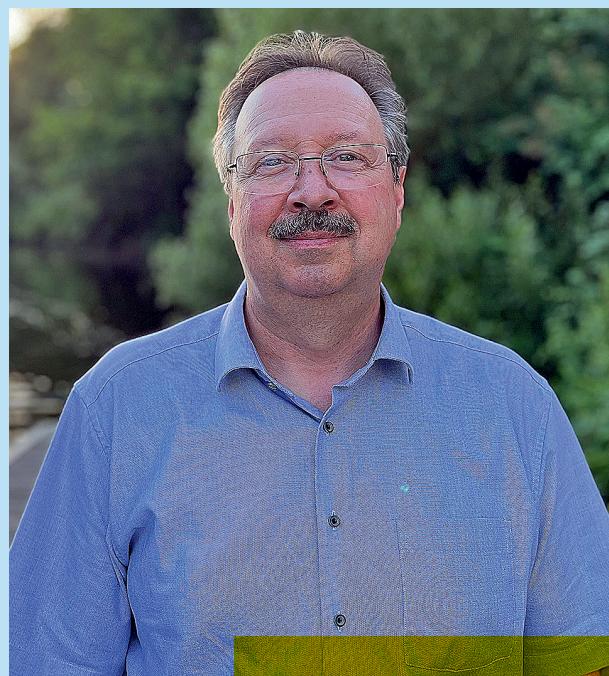
100 JAHRE RUDERN BEI DER SAARBRÜCKER RUDERGESELLSCHAFT

Die Saarbrücker Rudergesellschaft (SRG) Undine wird 2025 100 Jahre alt. Der traditionsreiche Verein, der mit seinem Bootshaus am Saarbrücker Staden beheimatet ist, hat in seiner langen Geschichte immer wieder große Talente hervorgebracht und war als Träger des Bundesstützpunktes jahrelang ein Zentrum des Spitzensports. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner berichtet der Vereinsvorsitzende Arne Bach über die geplanten Feierlichkeiten und die aktuellen Herausforderungen seines Vereins.

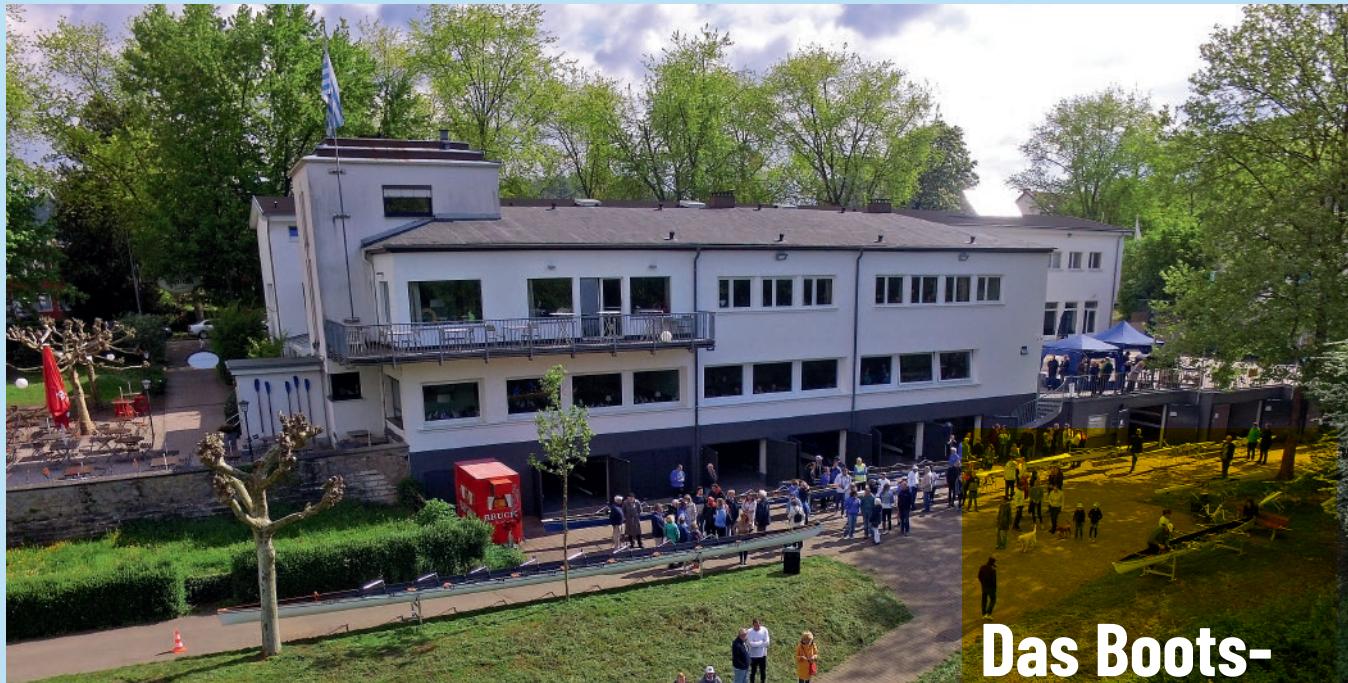
INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

Herr Bach, Ihr Verein feiert im laufenden Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Wie werden Sie diesen Anlass feiern?

„Arne Bach: Es sind drei größere Veranstaltungen geplant. Zum einen natürlich unsere „Geburtstagsfeier“ mit Festakt, Bootstaufe und Dinner. Wie man das so kennt, mit Musik und Frohsinn. Das findet am 30. August im E-Werk in Saarbrücken statt. Davor wird am 23. August eine Marathon-Regatta an der Saarschleife stattfinden. Dieses Format probieren wir dieses Jahr zum ersten Mal aus. Wie der Name schon sagt, geht die Regatta über eine Strecke von etwa 42 Kilometern. Sie verläuft zwischen den Schleusen Rehlingen und Mettlach und beinhaltet den Hin- und den Rückweg. Die dritte Veranstaltung ist am Tag der Deutschen Einheit geplant. Hier werden wir eine Fahrt im längsten Ruder-



Arne Bach



Das Boots- haus der SRG

boot der Welt über die Saar machen – mit 24 Ruderern. Der „24er“ ist 42 Meter lang.

Das klingt nach einem ganz besonderen Erlebnis.

Bach: So kann man das sagen. Das längste „normale“ Ruderboot ist ein Achter, der 18 Meter lang ist. Für einen 24er wie den „Stämpfli-Express“, den wir für das Event von einer Schweizer Firma ausleihen werden, braucht man südlich der Luisenbrücke eine Sondergenehmigung. Mit so einem großen Boot kann man auf der Saar auch nicht mal eben überall wenden. Da muss schon alles zusammenpassen.

Das gilt sicher auch für das Rudern an Bord, oder?

Bach: Richtig. Auch da muss alles stimmen. Das fängt bei den Kommandos an, das ist bei so vielen Leuten im Boot eine ganz andere Hausnummer als bei einem Achter.

Sie werden ebenfalls im Boot sitzen – ist dieser Teil der Festlichkeiten so etwas wie Ihr persönlicher Höhepunkt?

Bach: Das kann man nicht sagen. Natürlich ist es etwas Besonderes, im 24er mitzurudern. So etwas macht man vielleicht ein oder zwei Mal im Leben, wenn sich die Gelegenheit überhaupt bietet. Aber auch die anderen beiden Veranstaltungen haben ihre besonderen Reize. Ein Festakt gehört einfach dazu, hier freue ich mich darauf, viele Freunde der Undine aus Politik, Sport und Gesellschaft zu treffen. Die Marathon-Regatta ist für uns was ganz Neues, normalerweise finden solche Regatten auf dem Rhein oder vergleichbaren Gewässern statt. Es ist schon eine spezielle Klientel, die 42 Kilometer am Stück rudert. Der normale Wettkampf-Ruderer tut sich da auch eher schwer, das geht schon mächtig an die Substanz. Es ist spannend zu sehen, ob wir so etwas hier etablieren können.

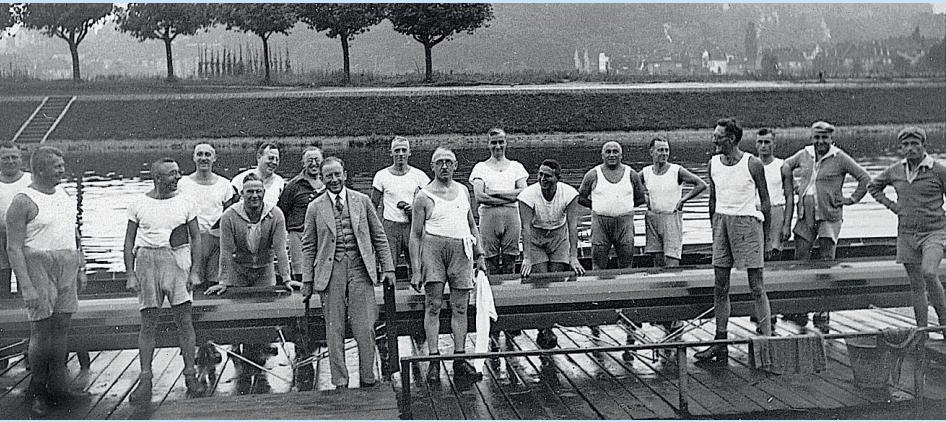
Wie steht es denn im Jubiläumsjahr ganz allgemein um die SRG Undine? Gefühlt ist es in den vergangenen Jahren um den Verein etwas still geworden.

Bach: Nun, wir waren bis 2019 Träger eines Bundesstützpunkts. In dieser Zeit kamen aus ganz Deutschland fertige Sportler hierher zum

Rudern. Der eine oder die andere wechselte dann auch zu uns als Verein. Dementsprechend ist man im Spitzensport vertreten und hat dann Olympia-, WM- und EM-Medaillengewinner in seinen Reihen. Da kommt man immer mal wieder in den Medien, man steht in der Zeitung, der Saarländische Rundfunk kommt für einen Beitrag vorbei und macht noch schöne Bilder. Das war auch in Ordnung und für uns eine gute Zeit, die wir nicht missen wollen, keine Frage. Aber das hatte nicht wirklich etwas mit uns als Verein und der Vereinsentwicklung und eigenen Mitgliedern oder eigenem Nachwuchs zu tun.

Und wie steht es darum momentan?

Bach: Inzwischen sind wir wieder ein ganz normaler Verein, der sich unter anderem mit dem Heranführen von dem einen oder anderen Talent in den Spitzensektor beschäftigt. Hin und wieder gelingt uns das, aktuell ist Paula Gerhardt so etwas wie unser Aushängeschild. Sie ist Teil der Nationalmannschaft und arbeitet gerade daran, sich für die Weltmeisterschaften in Shanghai zu empfehlen. Ihre Saison ist bisher relativ gut verlaufen. Bei der EM wurde sie Fünfte, beim Weltcup >>



in Luzern Vierte im deutschen Frauenachter. Auch im Juniorenbereich haben wir dieses Jahr einige Medaillen gewonnen. Ich sage es mal so: Wir betreiben das normale Geschäft eines etwas überdurchschnittlich großen Rudervereins.

Also hat der Wegfall des Bundesstützpunkts zu einer Konzentration auf das Kerngeschäft geführt?

Bach: Genau, wir haben aber auch schon vorher, ich würde sagen seit etwa zehn Jahren, eine hervorragende Entwicklung genommen. Beispielsweise haben wir unsere Mitgliederzahl kontinuierlich gesteigert und seither zwischen 250 und 300 neue Mitglieder gewonnen. Das ist schon mal nicht schlecht.

Wie kam es dazu? Ausgerechnet in Zeiten, in denen viele Vereine eher einen Mitgliederschwund beklagen.

Bach: Ein wichtiger Aspekt ist sicher unser Kurssystem. Wir haben ein System entwickelt mit Kursen für unterschiedliche Zielgruppen wie Anfänger, Jugendliche, Studenten, Erwachsene und so weiter und wir bieten darüber hinaus eine Betreuung an und versuchen, die Leute, die bei uns das Rudern gelernt haben, möglichst gut in das Vereinsleben zu integrieren. Dazu gehört ein Angebot, das Rudern dauerhaft bei uns zu betreiben. Und das wird von den neuen Mitgliedern sehr gut angenommen. Es gibt immer wieder welche, die ihre Ausbildung im Boot abgeschlossen haben und dann gleich einen Anfängerkurs übernehmen und ihr Wissen weitergeben. Darüber sind wir sehr froh und auch darüber, dass wir alle ehrenamtlichen Positionen im Verein besetzt haben.

Ich meine nicht nur die Vorstandssämter, sondern wir haben auch eine Gruppe von Helferinnen und Helfern, die kleine Aufgaben übernehmen. Was das angeht, sind wir im Moment sehr gut aufgestellt. Auch das ist heutzutage eher außergewöhnlich.

Viele Vereine und Verbände haben Probleme, Ehrenamtliche und auch Trainerinnen und Trainer zu finden. Wie erklären Sie sich den Zulauf?

Bach: Das liegt ganz klar an unserem Angebot im Breitensport. Beispielsweise werden die Wanderfahrten sehr gut nachgefragt. Das ist eine Art Urlaub mit dem Ruderboot: Man rudert einen Fluss entlang, mehrere Kilometer am Tag, kehrt dann abends irgendwo ein, übernachtet und schaut sich am nächsten Tag vielleicht noch die Stadt an, isst und trinkt gut und rudert am nächsten Tag weiter. Solche Veranstaltungen sind sehr beliebt.

Bei all den positiven Entwicklungen – gibt es im Moment auch ein Thema, das Ihnen Sorge bereitet?

Bach: Natürlich gibt es auch das. Im Moment setze ich mich sehr für eine Sportgeräteförderung ein. Grundsätzlich ist es ja so, dass Vereine von der Gesellschaft gefördert werden. Die Politik entscheidet über Fördergelder und die Gesellschaft fördert dann die Vereine und Verbände. Das ist auch richtig und gut, aber leider geschieht das Ganze sehr unterschiedlich. Manche Vereine nutzen beispielsweise städtische Sportanlagen, bekommen, vereinfacht gesagt, einen Schlüssel, zahlen eine geringe Miete und machen nach der Nutzung das Licht aus – fertig. Vereine wie wir, die ihre eigenen An-

lagen unterhalten, stehen vor ganz anderen Herausforderungen. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass auch solche Vereine von der Gesellschaft unterstützt werden. Es gibt schon Möglichkeiten der Beuschussung beispielsweise für Baumaßnahmen. In fast allen anderen Bundesländern gibt es aber auch einen Zuschuss für den Kauf von Sportgeräten. Die sind in unserem Sport halt sehr teuer. Wir haben uns gerade erst zum Jubiläum einen Achter gekauft – für 60.000 Euro.

Haben Sie denn aktuell weitere kostenintensive Projekte im Blick?

Bach: Wir planen auch eine neue Steganlage. Unsere Zugänge sind so alt wie der Verein und die Anlage ist inzwischen ein bisschen zu klein. Dazu kommt, dass der Motorboot-Steg im Moment frei zugänglich ist und nicht absperrbar. Das ist auch nicht so prickelnd und das wollen wir gerne ändern. Hier befinden wir uns in Gesprächen, haben bereits vor zwei Jahren eine Planungsskizze beim Wasserschiffahrtsamt, bei der Stadt und beim LUA (Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz, Anm. d. Red.) eingereicht und haben gerade erst die Aussage erhalten, dass so ein Projekt genehmigungsfähig wäre. Das haben wir auch schon der Sportplankommission mitgeteilt. Wir werden jetzt in die Planungen einsteigen und einen Stegbauer anschreiben, Vergleichsangebote einholen und Schritt für Schritt alles dafür tun, dass wir das Projekt 2026 oder spätestens 2027 umsetzen.

Gibt es im Jubiläumsjahr weitere Projekte oder Herausforderungen, die für die Zukunft der SRG Undine wichtig sein könnten?

Bach: Ich würde hier durchaus die Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026 dazuzählen. Auch da sind wir mit engagiert, sind Standort für die Ruder- und Kanuwettbewerbe und stellen Bootshaus und Räumlichkeiten zur Verfügung, es werden auch noch Zelte aufgebaut und einiges anderes, was benötigt wird. Wir möchten die Veranstaltung nach Kräften unterstützen und uns als Verein entsprechend präsentieren. Ich sehe das bei einem solchen Event als eine Verantwortung und der kommen wir gerne nach. ///

PAULA GERUNDT IST DAS „HEISSESTE FEUER“ DER SRG UNDINE

Der Leistungssportbereich in der SRG Undine ist auf dem Vormarsch. Mit der 22-jährigen Paula Gerundt hat der Traditionsverein aus Saarbrücken wieder eine Vorzeigesportlerin in ihren Reihen, die national und international auf Topniveau unterwegs ist. Bei den „FISU World Games“ (früher: Universiade), die Ende Juli 2025 in Duisburg ausgetragen wurden, landete die Vertreterin der Universität des Saarlandes mit dem deutschen Frauen-Achter auf Platz vier. Neben Gerundt waren auch weitere Vertreterinnen des klassischen Frauen-Achters der Nationalmannschaft an Bord. Für sie beginnt nun die Vorbereitung auf die Ruder-Weltmeisterschaften im September in China. Welche Boote mit welchen Sportlern und Sportlerinnen der Deutsche Ruderverband hierhin entsendet, ist allerdings noch unklar.

„Paula ist unser heißestes Eisen im Feuer“, sagt Matthias Schömann-Finck, Ruderwart Leistungssport bei der SRG. „Sie hat sich ganz gut entwickelt und ist gemäß der Kaderkonzeption des Deutschen Ruderverbands hauptsächlich in Berlin, wo die Nationalmannschaft gemeinsam trainiert“, erklärt Schömann-Finck, der einst selbst als erfolgreicher Ruderer aktiv und unter anderem Weltmeister im Leichtgewichts-Vierer (2009) und im Leichtgewichts-Achter (2012) war: „Im Grunde ist sie schon eine feste Größe im Kader, obwohl sie dieses Jahr erst der U23 entwachsen ist. Wenn sie bei der WM im Achter sitzen darf, wäre das die erste WM-Teilnehmerin aus dem Saarland seit Anja Noske, die 2019 ihre Karriere beendet hat.“ Dabei nahm Gerundt Ende Mai/Anfang Juni dieses Jahres erst an ihrer ersten internationalen Meisterschaft bei der Elite teil, der Europameisterschaft im bulgarischen Plovdiv. Hier landete sie gemeinsam mit Judith Guhse, Tabea Kuhnert, Anna Haertl, Annabelle Bachmann, Paula Hartmann, Nora Peuser und Steuermann Florian Koch im Frauen-Achter auf Rang fünf.

„Wir haben über die vergangenen Jahre eine ziemliche Transformation erlebt. Wir waren lange Jahre Bundesleistungszentrum und Bundesstützpunkt, und dieser Status ist Ende 2019 weggefallen. Jedenfalls auf dem Papier. Im Grunde war das Ganze ja schon in den Jahren vorher im Abbau“, erklärt Matthias Schömann-Finck und führt aus:

„Seitdem mussten wir uns im Leistungssport etwas umsortieren und umstrukturieren. Wir sind halt kein Verein mehr, der im Prinzip fertige Athleten liefert bekommt. Umso wertvoller ist es, dass wir mit Paula Gerundt ein echtes Eigenwächs in die Spitze des Elitebereichs bringen konnten.“

Allerdings sei der Verein auch hinter seinem aktuellen sportlichen Aushängeschild gut aufgestellt: „Hinter Paula haben wir eine Truppe von zehn, 15 Personen, die ihre Altersklassen U23, U19 und U17 auf nationalem Niveau ganz gut aufgemischt haben. Bei den gemeinsamen Deutschen Meisterschaften dieser Altersklassen im Juni auf dem Fühlinger See in Köln hatten wir am Ende fünf Medaillen zu verzeichnen“, berichtet der Ruderwart Leistungssport. In der Gesamtbilanz der SRG Undine standen am Ende der Jahrgangsmeisterschaften elf A-Finalteilnahmen (bei 14 Starts) sowie zwei Gold- und drei Silbermedaillen. Hinzu kamen fünf vierte Plätze – mit etwas Glück hätte es also eine richtig fette Medaillen-Ausbeute geben können.

Unter Betreuung von Landestrainer Diethelm Maxrath und Jugendtrainer Impraim Impis waren fünf U23-Sportler, fünf U19-Sportlerinnen und -Sportler und vier U17-Sportlerinnen und -Sportler aus Saarbrücken am Start. In der U23 war der 20-jährige HTW-Student Luca Britten vorne mit dabei: Im Leichtgewichts-Einer holte der Vize-weltmeister auf dem Ruderergometer DM-Silber. Absolutes Highlight der U19-Finals und der Meisterschaft insgesamt war aus Saarbrücker Sicht sicher der doppelte Titelgewinn von Aurel Russ und Dylan Hild, die zunächst in dominanter Manier den Leichtgewichts-Doppelzweier gewinnen konnten. Zum Abschluss der Regatta gab es dann einen wahren Thriller mit den beiden Saarbrückern und ihren Kameraden aus Bad Kreuznach und Geisenheim. Im Leichtgewichts-Doppelvierer konnte diese Renngemeinschaft mit gerade einmal 0,4 Sekunden Vorsprung vor einem Boot aus Hannover gewinnen. Ebenfalls in Doppelzweier und Doppelvierer waren die Leichtgewichts-Juniorinnen der Undine unterwegs und gemeinsam konnten Anneke Ihmann, Livia Wolff, Maya Steimer und Antonia Mayer (Düsseldorf) souverän die Silbermedaille im Doppelvierer einfahren. Steimer und Mayer dagegen konnten ihrer Mitfavoritinnen



Paula Gerundt

rolle gerecht werden und sich die Silbermedaille sichern.

„Das sind, soweit ich das überblicken kann, seit 15 Jahren die stärksten Ergebnisse. Hier haben wir also noch einiges in der Pipeline – und alle Talente haben wir seit dem Kinderbereich selbst im Verein weiterentwickelt“, sagt Matthias Schömann-Finck stolz, er weiß aber auch: „Man kann schon sagen, dass wir einer der erfolgreicheren Vereine sind. Aber man kann auch nicht verhehlen, dass wir ein Stück weit davon abhängig sind, welche Talente uns auf den Hof stolpern.“ Paula Gerundt kam wie einst Anne Beenken über die „Kinderkakadus“ zur Undine, einer Ferien-Aktion der Stadt Saarbrücken. „So etwas sind natürlich Glücksstreffer. Im Rudern brauchen wir eher größere, schwere Leute, um ganz vorne mitzumischen. Die Anatomie spielt hier schon eine wichtige Rolle“, betont Schömann-Finck. Nicht zu vergessen die Widrigkeiten, mit denen eine Freiluft-Sportart wie Rudern umgehen muss. Während der Freiluft-Status in der Corona-Pandemie noch ein Vorteil war und das Training früher wieder aufgenommen werden konnte als in anderen Sportarten, sorgen die vermehrten Dürren und Starkregenereignisse für Sorgenfalten: „Eine gesperrte Saar schadet natürlich unserer Nachwuchsarbeit“, sagt Schömann-Finck. //

SEBASTIAN ZENNER



In die Gemeinschaft integrieren IM BOOT UND AUSSERHALB

Überregional ist die SRG Undine als Spitzensport-Ruderstandort etabliert. Doch spätestens nach dem Wegfall des Status als Bundesstützpunkt rückt auch das breite Breitensport-Angebot des Vereins wieder stärker in den öffentlichen Fokus. „Da geht es uns sehr, sehr gut. Also im gesamten Breitensport“, freut sich Christine Dörge, die Ruderwartin Breitensport des Vereins: „Wir decken mit unserem Breitensportangebot, d.h. mit unserem Ruderangebot im Freizeitbereich, bei den Erwachsenen eine Altersspanne von 18 bis 85 Jahren ab. Neben der hohen Zahl aktiver Mitglieder gibt es eine konstant hohe Nachfrage nach Schnupper- und Anfängerkursen.“

Fast täglich gibt es in den Sommermonaten einen Breitensport-Trainingstermin. Im Breitensport geht es darum, das Rudern zu lernen, seine Technik zu verbessern oder einfach mit anderen Ruderfreunden zusammenzukommen und gemeinsam dem Hobby nachzugehen. Einige nehmen auch an Breitensport-Regatten teil, im sogenannten Masterbereich. „Es gibt da ganz unterschiedliche Strecken. Angefangen bei Kurzstrecken bis hin zu Marathons. Andere kommen einfach einmal die Woche vorbei und genießen die Zeit in der Natur, mit oder ohne Gesellschaft im Boot“, berichtet Christi-

ne Dörge und ergänzt: „Wir haben im Moment auch eine stark wachsende Gruppe junger Mitglieder, ich nenne es mal unsere U30-Gruppe, mit vielen Studierenden, die wir über den Hochschulsport für uns gewinnen konnten.“

Wenn es in der Winterhalbzeit abends früher dunkel wird, verlagert sich das Breitensport-Trainingsangebot auf das Wochenende. Zusätzliche Angebote wie beispielsweise ein Pilateskurs oder das gemeinsame Auspowern auf dem Ruderergometer sowie die Möglichkeit, den gut ausgestatteten Kraftraum des Vereins zu nutzen, ermöglichen auch in der dunklen Jahreszeit die sportliche Aktivität und fördern das Gemeinschaftsgefühl unter den Mitgliedern. „Viele treffen sich im Sommer wie auch im Winter auch außerhalb der Trainingszeiten und gehen in den Booten gemeinsam aufs Wasser. Wir bieten zudem Sportangebote im Bereich Wanderrudern an. Hierzu zählen Tages- oder Mehrtagesfahrten. Bei uns ist viel Leben drin“, sagt Dörge und merkt an: „Das Vereinsleben über das reine Training hinaus hat auch einen integrativen Effekt. Bei uns sind alle willkommen.“

Vor allem das Wanderrudern ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Portfolio der SRG Undine. „In der Corona-Pandemie kam das Ganze wegen der unterschiedlichen Vorschriften zum Erliegen. Aber danach war es relativ schnell wieder sehr

gefragt“, erzählt die Ruderwartin Breitensport. Ob eine Tagestour nach Dreisbach, um Neulinge auf den Geschmack zu bringen, ausgedehnte Wanderfahrten, die der Verein selbst organisiert, oder Fahrten anderer Vereine oder vom Deutschen Rudererverband – die Möglichkeiten sind vielfältig und auch für Quereinsteiger jeden Alters machbar.

Die Mitglieder werden bei der SRG in Theorie und Praxis ausgebildet

Neulinge absolvieren eine Anfängerausbildung, bei der sie die Grundlagen der Technik und des doch sehr komplexen Bewegungsablaufs im Ruderbecken erlernen, bevor es in der Regel mit drei anderen Anfängern und einem Trainer im Mannschaftsboot auf die Saar geht. Am Ende der jeweils 5-wöchigen Kurse findet eine Prüfung statt, die den Anwärtern ihre im Kurs erworbene Ruderfähigkeit bescheinigt. Wer die Prüfung nicht bestellt, dennoch aber in den ersten Kursstunden Spaß am Rudern entwickelt hat, dem wird nahegelegt, noch weitere Übungseinheiten zu absolvieren. Eine generelle Pflicht, eine solche Prüfung abzulegen, oder gar einen Bootsschein braucht es auf den meisten Gewässern nicht, um rudern zu dürfen. Es gelten allerdings auch hier Verkehrsregeln, die

man beachten muss. Auch diese werden im Anfängerkurs vermittelt. „Wir sehen das als Verein in unserer Verantwortung, die Mitglieder in der Praxis wie in der Theorie sorgfältig auszubilden. Das wird auch sehr gut angenommen. Dadurch, dass man im Boot sehr schnell Erfolgsergebnisse hat, macht den Neuen das Lernen richtig viel Spaß“, merkt Christine Dörge an. „Zusammen mit den Anfängerkursen über den Hochschulsport kommen wir auf rund 90 Personen pro Jahr, denen wir in unseren 5-wöchigen Anfängerkursen einen Einstieg in den Rudersport und unseren Verein anbieten können.“ Damit möglichst viele Breitensportler möglichst viel Spaß in der Undine haben können, braucht es Ehrenamtliche. „Wir haben tatsächlich den Vorteil, dass sich viele unserer Mitglieder im Verein engagieren und einbringen. Auch und obwohl es – und das ist wohl eine gesamtgesellschaftliche Tendenz – immer mehr Menschen gibt, die sich einen Verein eher als Dienstleister vorstellen“, stellt Dörge fest. Insgesamt könnte das Breitensportangebot sicher noch breiter aufgestellt werden, wenn sich noch mehr Mitglieder engagieren würden – auch als Übungsleiter. „Dann könnten wir noch differenzierter vorgehen und noch mehr auf unterschiedliche

sportliche Interessen unserer Mitglieder eingehen. Beispielweise könnte man diejenigen, die an Regatten teilnehmen wollen, etwas intensiver betreuen“, sagt sie und weiß: „Im Moment sind die eher auf sich allein gestellt, weil man sich in den Trainingseinheiten eher an den neuen Mitgliedern sowie den rudertechnisch etwas Schwächeren orientiert, damit diese schneller vorankommen. Bleiben die Nachfrage und die Zahl an Neumitgliedern weiter so hoch, stoßen wir ohne die engagierte Unterstützung durch die erfahrenen Aktiven irgendwann an unsere Grenzen.“

Neben dem Trainingsbetrieb gibt es auch weitere Vereinsaktivitäten wie beispielsweise das jährliche Anrudern oder die Hoffeste. „Das ist ja auch das Schöne am Verein: Nicht nur, dass man beim Rudern in der Natur unterwegs ist und mal so richtig abschalten oder sich sportlich auspowern kann“, findet Christine Dörge und stellt klar: „Es geht in einem lebendigen Verein wie der Undine darum, die unterschiedlichsten Menschen aller Altersgruppen zusammenzubringen und in eine Gemeinschaft zu integrieren – im Boot und außerhalb.“ Das scheint bei der SRG Undine ganz gut zu klappen. ///

SEBASTIAN ZENNER



1950 –
die Ruderboote auf
dem LKW

Anzeige



Im Internet: www.srg-undine.de



ABGEFAHREN:

Die Günstigsten im Markt.



Mach deinen Deal jetzt!

Schau direkt mal rein:
www.ichbindeinauto.de

Neuwagen
mtl. unter
350 €
schnell sichern!

DEIN AUTO. DEIN ABO.
Athletic Sport Sponsoring



DIE HERRIN DER BÄLLE

Snooker ist ihre Leidenschaft und als eine der besten deutschen Spielerinnen hat Diana Schuler auch einige Erfolge vorzuweisen. Auch abseits des grünen Tisches führt sie ein engagiertes Leben.

Wohl noch nie hat Diana Schuler eine Niederlage so viel Spaß gemacht wie die im Jahre 2010. Seinerzeit unterlag sie dem zu diesem Zeitpunkt zweifachen Snooker-Weltmeister Mark Williams nicht nur in einem Frame, sondern auch so hoch, wie man in der eleganten Billardvariante überhaupt nur verlieren kann – mit 147 Punkten, einem Maximum Break. Diese sind im Profibetrieb sehr selten und Diana Schuler hat nun die Ehre, die erste Spielerin zu sein, gegen die in einem Weltranglistenturnier ein Maximum gespielt wurde.

Das kann sie herhaft lachend erzählen, denn ertens ist Mark Williams ein ganz Großer ihres Sports und zweitens ist sie zwar die beste deutsche Spielerin der Damen Weltrangliste, aber eben kein Profi. Die 44-Jährige wurde in Zweibrücken geboren, lebt aber schon lange in Mettlach. Den Einstieg in den Billardsport machte sie 1995 mit der Variante Pool. Sie hat bereits einige Erfolge vorzuweisen, wurde beispielsweise im Team Deutscher Meister und belegte dreimal den dritten Platz. Sie spielt in Brotdorf und in der Bezirksliga.

2010 switchte sie zur deutlich komplexeren und strategischeren Variante Snooker – und ist dort noch erfolgreicher. Sie ist Mitglied im 1. SC Schwabach und spielt mit diesem in der Oberliga. Bei der WM der Frauen erreichte sie 2024 den dritten Platz der Seniorinnen (über 40), fünfmal Platz neun und bei der EM dreimal den neunten Platz. Mit dem Team schaffte sie es 2013 sogar auf Rang drei. Sie



war 2018 Deutsche Vizemeisterin, sechs weitere Male erreichte sie den Bronze-Platz. Ein weiterer großer Erfolg ist ihre Qualifikation zu einer Profirunde. Das war bei den Paul Hunter Classics 2010, wo sie an Anthony Hamilton scheiterte, der in seiner Karriere immerhin schon in der Top Ten der Weltrangliste stand. Neben verschiedenen Top-Platzierungen bei Weltranglistenturnieren der Frauen war ihr wohl größter Erfolg der Sieg bei den WWS Scottish Open Seniors 2022.

2015 und 2016 wohnte sie in England und hatte im Mutterland des Snookers die Chance, mit hochkarätigen Spielerinnen und Spielern sowie Coaches zu trainieren. Teilweise stand sie beinahe täglich drei bis vier Stunden am Tisch. Von dieser Zeit zehre sie noch heute, obschon das Trainingsvolumen ihrer beruflichen Verpflichtungen wegen deutlich zurückgegangen ist. Auf ihrem Snookerweg spielten vornehmlich Bundestrainer Thomas Hein und der in den 90ern erfolgreiche David Roe eine wegweisende Rolle, wie sie sagt. Anfängerinnen und Startern gibt sie mit auf den Weg: „Bucht zu Beginn Coachings bei Trainerinnen und Trainern, sodass ihr von Anfang an eine solide Technik entwickelt. Das ist Gold wert.“

Ihr Wissen gibt sie als offizielle Trainerin des Weltverbandes für Profi-Spieler, WPBSA, weiter und unterstützt den Billard Verband Saar als Beauftragte gegen sexuelle Gewalt und Diskriminierung. Für ihren ehrenamtlichen Einsatz erhielt Diana Schuler 2017 den „Referee Award Snooker“ und wurde vom „Billardmagazin“ mit dem Touch-Award für ihre Vorbildfunktion als Spielerin ausgezeichnet. Ganz vorbildlich sagt sie dementsprechend: „Auch wenn du schlecht spielst, schmälerst es nicht deinen Wert als Mensch.“

Wie in vielen anderen Sportarten stehen auch im Snooker vor allem die Männer im Fokus der Öffentlichkeit, sind teilweise Weltstars. Damit sich das ändert, ist der Weltverband für Frauensnooker,

World Women's Snooker, seit einigen Jahren Teil der Profitour. Mittendrin in diesem Aufbau ist Diana Schuler. Sie ist seit 2015 eine der Direktorinnen des Verbandes und setzt sich für die Weiterentwicklung des Damen-Snookers ein, fördert Spielerinnen und organisiert Turniere weltweit. Ihre Erfahrungen in China beschreibt sie als „positiven Kulturschock“. Man unterhalte sich teilweise per Apps durch Simultanübersetzung und die Gastfreundschaft sei bemerkenswert.

Natürlich hat die sympathische Saarländerin auch ein Leben abseits des Tisches: Sie ist als selbstständige Unternehmerin seit 1999 im E-Commerce tätig. Sie startete klassisch mit Ebay sowie eigenen Online-Shops und berät mittlerweile als E-Commerce Consultant Unternehmen rund um die Welt. Damit folgt sie unter anderem ihrer Passion für Daten-Analyse und Verkaufsprychologie. In ihrer rar gesäten Freizeit findet man sie mit einem Logikrätselheft in der Hand, beim Ausbrüten neuer Geschäftsideen, in Equality-Gruppen oder auf Punk- und Metal-Konzerten.///

STEFAN BOHLANDER

WEITERE ERFOLGE

Snooker: Weltrangliste Damen: Höchstes Ranking 8, aktuell 30. Weltrangliste Seniorinnen: Aktuell höchste Platzierung mit Platz 2. Weltranglisten-Turniere: 1 x 5. Platz (US Open 2022), zig x 9. Platz. WM Seniorinnen: 3. Platz (2024)

Saarlandmeisterschaften Pool & Snooker:

35 x Gold, 21 x Silber, 15 x Bronze
Erste Saarlandmeisterin des Billard Verbandes Saar in allen Pool-Disziplinen gleichzeitig: 8-Ball, 9-Ball, 10-Ball, 14/1 (2013)

2023 und 2024: je 5-fache Saarlandmeisterin (in allen Pool-Disziplinen & Snooker). Sie ist die erste Spielende, der dies je gelang.



HOCHKARÄTIGE RINGER-BUNDESLIGA

Die neue Saison in der Bundesliga steht vor der Tür – und für den KSV Köllerbach geht es am 27. September mit einem Auswärtskampf in Weingarten los. Doch in diesem Jahr wird alles anders – die Liga ist nicht mehr zweigleisig, sondern nur noch eine Bundesliga mit den acht Spitzemannschaften. Die Zielsetzung der Köllerbacher ist klar: Das Erreichen der Playoffs – auch wenn der Weg dorthin steinig werden dürfte.

„Die Playoffs sind unser erklärtes Ziel, aber die Konkurrenz wird brutal. Ich gehe davon aus, dass wir es schaffen, wenn wir Mainz und Freiburg schlagen“, meint Teamleiter Thomas Geid und hofft, dass die neue, stärkere Bundesliga auch von den Zuschauern stärker angenommen wird: „Eigentlich müsste die Kyllberghalle bei jedem Wettkampf voll sein. Alle Teams haben sich enorm verstärkt, und wir werden in jedem Kampf gegen absolute Hochkaräte antreten.“

Auch der KSV selbst hat sich verstärkt, doch es gibt im personellen Bereich auch Rückschläge zu verkraften: Peter Öhler, der in der vergangenen Saison noch in der Gewichtsklasse bis 97 Kilogramm für Köllerbach startete, wechselte zu Ligakonkurrent Weingarten. Dauren Kurugliev hatte sich bei einem Turnier in Ungarn einen Kreuzbandriss zugezogen und fällt vorerst aus. „Das ist schon ein herber Verlust“, weiß Geid. Und zwar einer, den der zurückgeholt Ahmed Bataev in der 98 Kilo Freistilklassen wohl nicht in Gänze kompensieren kann.

Zudem erhielt ein vielversprechender Neuzugang aus Usbekistan keine Freigabe für die Bundesliga. „Natürlich trifft uns das, aber so etwas kommt ab und an mal vor“, sagt Geid zum „Fall“ Mehroj Bakhramov. Der 21-jährige vielversprechende Athlet hatte beim Weltranglisten-Turnier in Kroatien einen hervorragenden fünften Platz belegt und überzeugte vor allem mit seiner kämpferischen Einstellung. Er wäre für den KSV in der Gewichtsklasse bis 61 Kilo griechisch-römisch angetreten. „Der Präsident des usbekischen Verbandes meint, Bakhramov sei zu jung und müsste zu viel Gewicht machen, um in der Bundesliga zu ringen. Stattdessen will man ihn in Usbekistan an die Weltspitze heranführen“, erklärt Geid, der trotzdem international erfahrene Athleten für den Kader gewinnen konnte.

Hayk Khloyan (24 Jahre alt) kommt als amtierender U23-Weltmeister 2024 aus Armenien und wird in der Gewichtsklasse bis 97 Kilo an den Start ge-



Teamleiter Thomas Geid und Spitzringer Etienne Kinsinger

hen. Mit diesem Neuzugang soll die Lücke, die der Abgang von Öhler hinterließ, zumindest zum Teil geschlossen werden. Hayk Melikyan (26), ebenfalls aus Armenien, wird die Mannschaft in der Gewichtsklasse bis 75 Kilo verstärken. Er hatte bei der Weltmeisterschaft 2024 einen beachtlichen fünften Platz erkämpft. Beide Sportler bringen wertvolle internationale Erfahrung mit und werden das Team auf der Matte enorm verstärken.

Ein wahrer Transfercoup gelang den Köllerbacher jedoch mit der Verpflichtung von Arsen Harutyunyan (30), einem vierfachen Europameister und Olympiateilnehmer, der künftig in der Gewichtsklasse bis 61 Kilo Freistil für die „Köllerbacher Wölfe“ auf die Matte gehen wird. „Wir freuen uns riesig, einen so hochkarätigen Athleten verpflichten zu können. Arsen ist eine echte Verstärkung, und wir sind stolz, dass er sich trotz anderer Angebote für uns entschieden hat“, so Geid.

Neben den neuen internationalen Stars wird auch Saarländer Etienne Kinsinger weiterhin eine tragende Rolle im Team spielen. Der 28-Jährige bleibt dem KSV Köllerbach treu und wird in der Gewichtsklasse bis 66 Kilo griechisch-römisch an den Start gehen. Seine Vertragsverlängerung

unterstreicht die Kontinuität und das Vertrauen des Vereins in die eigene Nachwuchsförderung. Kinsinger hat seine Karriere im „Ringer-Kindergarten“ des Vereins begonnen und sich seither zu einem der Eckpfeiler des Teams entwickelt. Im Sommer dieses Jahres sicherte sich Kinsinger in Elsenfeld in der Gewichtsklasse bis 63 Kilo im griechisch-römischen Stil souverän die Goldmedaille und krönte sich damit zum Deutschen Meister. Zwei weitere Podestplätze gingen ebenfalls an den KSV Köllerbach: Kilian Schäfer erkämpfte sich in der Klasse bis 130 Kilo griechisch-römisch die Bronzemedaille, ebenso wie Valentin Seimetz, der im Freistil bis 65 Kilo auf Rang drei landete. Nichtsdestotrotz: „Es wird eine sehr schwere Saison, aber genau das macht den Reiz aus. Wir kämpfen gegen die besten Mannschaften der Bundesliga, und das ist der Maßstab. Wenn wir in die Playoffs einziehen, wäre das ein riesiger Erfolg“, sagt Thomas Geid, der es als große Herausforderung ansieht, „mit den finanziell starken Top-Teams mitzuhalten. Aber wenn die Zuschauer uns die Unterstützung geben, die wir brauchen, dann ist das eine zusätzliche Motivation.“ //

SEBASTIAN ZENNER

TIMO PORT: TALENT IST NICHT ALLES

Timo Port ist der beste deutsche U20-Hammerwerfer. Mit der persönlichen Bestleistung von 74,63 Metern sichert sich das Talent des SV GO! Saar 05 Saarbrücken im Juli 2025 den Deutschen Meistertitel seiner Altersklasse in Wattenscheid.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Schon vor dem Wettkampf hatte der 19-Jährige die Jahresbestenliste schon deutlich mit 73,96 Metern angeführt. Im Kampf um den Titel setzte er noch einmal eins drauf und hatte am Ende über sieben Meter Vorsprung auf den Zweiten, Marius Numrich von der SVG GW Bad Gandersheim (67,01 Meter). Dabei hätte sogar jeder seiner fünf gültigen Würfe für den Sieg gereicht: 68,56 Meter, 71,57 Meter, 73,36 Meter, 74,63 Meter und 73,85 Meter. Diese Bestätigung seiner Topform bescherte dem jungen Saarländer die Nominierung für die U20-Europameisterschaften, die vom 7. bis zum 10. August im finnischen Tampere ausgetragen werden. Die EM-Norm von 69,00 Metern hatte er schon im Mai beim Aschaffenburger Meeting geknackt (70,70 Meter).

„Bei der DM lief wirklich alles super. Ich habe gleich mit dem ersten Wurf in den Wettkampf reingefunden und hatte keinerlei Probleme mit der Technik oder sonstig-

gem“, blickt Timo Port zurück: „Ich konnte mich konstant steigern und meine Bestweite verbessern – also lief das schon extrem gut.“ Derzeit befindet er sich in der Vorbereitung auf die EM, zu der er bereits am 4. August angereist ist. „Im Training läuft es nicht immer so rund, da gibt es schon immer wieder Hochs und Tiefs“, gibt er zu und weiß: „So ist das nun einmal in einer Vorbereitungsphase. Aber ich fühle mich wohl und bin in guter Form. Wenn ich meine Leistung in der Qualifikation abrufen kann, sollte der Finaleinzug drin sein.“ Als aktuell Vierter der europäischen Bestenliste dürfte er dann sogar mit einer Medaille liebäugeln: „Das hängt natürlich davon ab, wie die anderen drauf sind und ob ich meine Bestweite noch einmal verbessern kann. Ausgeschlossen ist das nicht“, findet Port, der 2024 schon als 18-Jähriger an der U20-Weltmeisterschaft in Lima/Peru teilgenommen hatte (26. Platz): „Die erste Medaille bei einem internationalen Wettkampf wäre so ein Träumchen von mir, das in Erfüllung ginge.“

Timo Port hatte bei der VT Zweibrücken in der Kinderleichtathletik mit dem Dreikampf begonnen, also Ballwurf, Weitsprung und 50-Meter-Laufen. Zum Hammerwerfen

kam er erst etwas später. „Aber schon damals hat es mir so gut gefallen, dass ich gleich eine Leidenschaft dafür entwickelt habe“, erinnert sich Port. Kein Wunder: Nach nur einem Jahr im Hammerwurf-Training nahm er erstmals an einem Wettkampf teil – und wurde dabei gleich Rheinland-Pfalz-Meister. In der Zwischenzeit hat Timo Port schon einige Deutsche Meistertitel unterschiedlicher Altersklassen eingefahren. Und dabei gelernt, dass Talent nicht alles ist: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass

Man bekommt nichts geschenkt

man nichts geschenkt bekommt und dass ich nicht alle Wettkämpfe gewinnen kann“, gibt er einen Einblick in seine persönliche Entwicklung. Genauso hat er gute Platzierungen neben dem Podium zu akzeptieren und schätzen gelernt, wie der starke 7. Platz als einer der jüngsten Teilnehmer bei der Junioren-Europameisterschaft 2022 in Jerusalem. Ein Jahr später wurde er beim European Youth Olympic Festival Sechster.

Im Januar 2024 stand schließlich der nächste Karriereschritt an: Port wechselte >>





Timo Port

von seinem Heimatverein VT Zweibrücken zum SV GO! Saar 05 Saarbrücken. Derzeit trainiert Port, der aus dem Blieskasteler Ortsteil Biesingen stammt und mittlerweile in Zweibrücken wohnt, mit dem früheren Olympiateilnehmer Christoph Sahner am SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken. „Wir verstehen uns sehr gut und arbeiten sehr gut zusammen“, sagt Timo Port über seinen neuen Trainer und ergänzt: „Er weiß, worauf es bei mir ankommt. Meine Technik wird so schnell noch nicht perfekt sein, aber ich bin auf einem guten Weg, sodass sie ständig besser wird.“

Sein großes Vorbild auf dem Weg hin zum Erreichen seiner Ziele ist der österreichisch-deutsche Ex-Gewichtheber Mat-

thias Steiner. „Sein Leben ist kurz vor den Olympischen Spielen auseinandergefallen und trotzdem hat er alle seine Kräfte in diesem einen Moment bündeln können“, beschreibt Port ein Erlebnis, das ihn nachhaltig beeindruckt hat. Steiner feierte bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 seinen größten sportlichen Erfolg, als er der erste deutsche Olympiasieger im Gewichtheben seit 16 Jahren wurde. Bei der Siegerehrung hielt er unter Tränen ein Foto seiner 2007 verstorbenen Ehefrau in der Hand, der er die Goldmedaille widmete. Seit einem Jahr ist Timo Port Kommissaranwärter und Mitglied der Sportfördergruppe der Polizei. Eine nahezu perfekte Kombination aus Berufsausbildung und

Leistungssport. Für den Biesinger sowie- so, weil er damit quasi eine Familientradition fortsetzt. „Von daher habe ich schon früh sehr gute Erfahrungen mit dem Beruf gemacht. Das war schon immer mein Berufswunsch: entweder zur Polizei oder etwas im Handwerk“, verrät er und ergänzt: „Dass ich das so gut mit dem Sport verbin- den kann, macht es natürlich noch besser.“

Port ist Mitglied der Sportfördergruppe der saarländischen Polizei

Nach Timos Vereidigung ist Familie Port bei der saarländischen Polizei bereits in vierter Generation und seit 75 Jahren ver- treten: Bei der Vereidigungs-Feier in der Saarbrücker Congresshalle waren sogar alle Ports zugegen: Urgroßvater Andreas, Opa Klaus, Vater Michael und Timo Port. Perspektivisch will Timo Port, wie sein großes Vorbild Matthias Steiner, selbst an Olympischen Spielen teilnehmen. Logisch – ist es doch das größte Ziel fast aller Sportlerinnen und Sportler: „Ich habe mir in den Kopf gesetzt, 2028 in Los Angeles dabei sein zu wollen.“ Für den hochtalenti- tierten Senkrechtstarter, der viel mehr ist und kann, als einen Hammer weit zu wer- fen, sollte dies machbar sein. ///



AIKIDO-PHILOSOPHIE ÜBER GRENZEN HINWEG LEBEN

Am 9. Mai 2025 fand in Saarbrücken ein besonderer deutsch-französischer Aikido-Austausch statt, der die Gemeinschaft und den Austausch zwischen den Aikidoka aus beiden Ländern stärkte. Insgesamt 38 begeisterte Aikidoka aus Nancy und Metz (Frankreich) sowie aus Kaiserslautern und dem gesamten Saarland trafen sich auf Einladung des Sakura-Vereins Saarbrücken im Sakura Dojo, um gemeinsam zu trainieren und voneinander zu lernen. Unter der fachkundigen Leitung von Philippe Theis, 5. Dan und technischer Direktor des lothringischen Aikido-Verbandes (CID Lorraine FFAAA), konnten die Teilnehmer ihre Techniken verfeinern, neue Impulse sammeln und die harmonische Atmosphäre des Austauschs genießen. Das Training war geprägt von gegenseitigem Respekt und dem Wunsch, die Aikido-Philosophie über Grenzen hinweg zu leben. Der Erfolg und die positive Resonanz dieses Treffens haben dazu geführt, dass der Austausch am 20. Juni 2025 in Form eines Gegenbesuchs in Metz fortgesetzt wird. Wir freuen uns bereits auf die nächste Gelegenheit, gemeinsam zu trainieren und die Freundschaft zwischen den Aikidoka aus Deutschland und Frankreich weiter zu vertiefen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für dieses gelungene Event! Wir sind überzeugt, dass solche Begegnungen den Geist des Aikido fördern und den interkulturellen Austausch bereichern. ///

>> Text und Foto: Evelyn Eichert



MIT SELBSTGEBAUTER TRAUMYACHT ZUR REGATTA

In der Größe reichen die selbstgebauten Yachten natürlich nicht an das Original heran, sind aber maßstabgetreu gefertigte Nachbauten des Originals. Die Modelsegler:innen des Modellsegelclubs Saar (MSFS) steuern ihre „Traumyachten“ per Funk: RC-Segeln (Radio Controlled) ist eine eigene Sportsegelpartie im Deutschen Segler Verband (DSV) und natürlich geht es auch dort bei Regatten um Platzierungen und Meisterschaften. Vom Ufer aus gesteuert erfordert das RC-Segeln genaueste Beobachtung, um den Wind mit dem Trimm optimal zu nutzen, und Fingerspitzengefühl, um feinste Steuerkorrekturen zu setzen. Bei der Saarlandmeisterschaft 2025 bewies Markus Reiter (MSFS) sein Können bei Wind, Kurs und Taktik. Nach 5 Wettfahrten mit 20 Startern belegte er Platz 1. Angereist zu dieser Meisterschaft am Noswendeler See waren außer Teilnehmer:innen aus dem Saarland und der Pfalz auch Modelsegler aus Köln, Wuppertal, Dresden, Luxemburg und Frankreich. Neben der Meisterschaft der originalgetreuen Nachbauten gab es ebenso eine Regatta für reine Modellboote mit separater Wertung. Diese Meisterschaft konnte Tina Wendel (MSFS) für sich entscheiden. ///



420ER WELTMEISTERSCHAFT 2025



Egal welche Sportart: Die Teilnahme an einer Weltmeisterschaft ist neben Olympia das Highlight für jeden Sportler. Hochmotiviert und ehrgeizig schafften drei saarländische Segelteams die Qualifikation für die WM der 420er-Klasse in der Türkei: Alessa Frank und Kira Wendisch (leider erkrankte Kira vor der WM – für sie sprang Malin Junghans ein), Joline Frank und Pia Förster sowie Konstantin Schuh und Julius Genth. Alle drei Teams sind vom SC Nordsaar und werden von Dirk Frank trainiert. Die Jungs hatten mit der Anzahl von 101 Startern in ihrer Gruppe eine weitaus größere Konkurrenz als die Mädels, platzierten sich unter den teilnehmenden deutschen Teams aber unter den Top Ten. Bei den Mädels gingen 42 Teams an den Start, davon sechs aus Deutschland. Das beste deutsche Team erreichte Platz 30, dahinter Alessa und Malin auf Platz 31, knapp gefolgt von Joline und Pia auf Platz 35. Im Klassement der deutschen Mädels-Teams belegten Alessa und Malin somit Platz 2 und Joline und Pia Platz 3. Nach der WM 2025 in der Türkei ist vor der WM 2026 in Frankreich. In der deutschen 420er-Steuermannsrangliste sind die saarländischen Steuerleute bestens aufgestellt: Von über 200 gelisteten Steuerleuten belegt Joline Platz 7, Alessa Platz 11 und Konstantin Platz 16. Herzlichen Glückwunsch und weiter viel Erfolg für die jungen Segler:innen.

>> Text und Foto: Anne Nehrenberg / Presse LVSS

„WIR HABEN SO ZIELLICH ALLES, WAS DAS SPORTLERHERZ BEGEHRT“

Der Aero-Club Saar hat einen neuen Präsidenten: Patrick Konzer. Der 59-jährige Elektrotechniker und Hobby-Landwirt stammt aus Illingen und wohnt seit gut zehn Jahren in Eiweiler. Mitte Mai 2025 wurde Konzer in der Dillinger Stadthalle mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Dr. Ing. Ralf Hubo gewählt, der dieses Amt 18 Jahre lang bekleidete. Hubo, der auch Mitglied des Aufsichtsrates des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) ist, bleibt dem Präsidium des Aero-Clubs als Vizepräsident erhalten. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner nennt der neue Präsident Patrick Konzer seine Ziele für die Weiterentwicklung des Verbands.

INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

Herr Konzer, wann und wie ist Ihre Leidenschaft für das Fliegen entstanden?

„ **Patrick Konzer:** Das ging bei mir – wie wahrscheinlich bei den meisten Flugbegeisterten – in der Schule mit dem Bauen kleiner Modellflugzeuge los. Irgendwann fand ein Tag der offenen Tür in Wustweiler statt, damals noch auf dem Flugplatz Wustweiler, und da gab es die Möglichkeit, einen Rundflug mitzumachen. Damit war es um mich geschehen. Ab Mitte der 1980er-Jahre habe ich im Alter von 17 oder 18 Jahren beim damaligen Flugsportverein Illtal damit angefangen, Segelflug zu schulen. Das hat sich dann über

die Umschulung zum Motorseglerflieger bis hin zum Motorpiloten ausgebaut.

Waren Sie auch im Leistungssport aktiv?

„ **Konzer:** Nein, ich habe das Fliegen immer nur als Breitensportler betrieben. Ich bin gern mal mit der Familie und Freunden in den Urlaub oder in einem gemeinsamen Fliegerlager des Vereins, aber nie im Leistungssportbereich. Das ist heute noch so. Ich habe mich irgendwann aus Zeitgründen auf Motorflug fokussieren müssen und bin Teil einer Haltergemeinschaft zweier Flugzeuge, eines Segelflugzeuges K8B und eines Schleppflugzeuges Robin DR400.



**Patrick Konzer
(rechts) und sein
Vorgänger Ralf Hubo**

**Inzwischen, also etwa 40 Jahre später,
stehen Sie dem Verband als Präsident
vor. Wie kam es dazu?**

Konzer: Nach 20 Jahren als zweiter Vorsitzender des Flugsportvereins Iltal war ich eigentlich so weit, ein bisschen kürzerzutreten, aber dann hat sich die Situation im Verband so dargestellt, dass ein gewisser Mangel an Personal vorherrschte. Da habe ich beschlossen, mich einzubringen und mich dieser Aufgabe zu stellen.

**Konnte Sie Ihr Vorgänger Ralf Hubo, der
ja auch weiterhin als Vizepräsident an
Ihrer Seite bleibt, einarbeiten?**

Konzer: Ich habe die ganze Zeit bei Dr. Hubo immer scherhaft davon gesprochen, dass ich bei ihm eine Präsidenten-Ausbildung absolviere (lacht). Ich bin also nicht ins kalte Wasser gesprungen, und wir arbeiten wirklich gut zusammen. Das ist auch sehr wichtig, weil man die ganze Fülle der Aufgaben erst einmal erfassen und sich einen Überblick verschaffen muss. Man muss die Leute kennenlernen und vieles mehr. Das braucht natürlich seine Zeit.

**Konnten Sie sich schon überall
vorstellen?**

Konzer: Es ist ja schon so, dass man innerhalb der Vereinsfliegerei im Saarland gut vernetzt ist. Das heißt, dass ich jetzt nicht ausschließlich mit fremden Personen in den anderen Vereinen zu tun habe, sondern dass ich die

meisten schon vorher gekannt habe, von Veranstaltungen oder Wettbewerben her. Ich war inzwischen auch schon bei mehreren Modellflugveranstaltungen vor Ort und habe mich vorgestellt. Das Gleiche gilt für Flugplatzfeste oder das Landleistungscenter in Marpingen, und auch überregionale Wettbewerbe und Lehrgänge, die ich besuche oder mit betreue. Man muss sich schon ein bisschen reinfuchsen ...

**Konnten Sie dabei schon in Erfahrung
bringen, mit welchen Herausforderun-
gen Sie in nächster Zeit konfrontiert sein
werden?**

Konzer: Ja, kleinere Problemchen gibt es sicher überall – das ist bei 21 Vereinen mit insgesamt rund 1.600 Mitgliedern aber normal. Beispielsweise beabsichtigt die Gemeinde Marpingen, in Flugplatznähe einen Campingplatz zu errichten. Der Verband steht hier ganz hinter der Gemeinde und freut sich, dass die Gemeinde das Alleinstellungsmerkmal Flugplatz noch intensiver nutzen möchte, zumal damit ja keine Veränderung und schon gar keine Ausweitung des Flugbetriebs verbunden ist. Veränderungen sind aber bekanntermaßen immer mit Überzeugungsarbeit verbunden, und wenn Veränderungen für einzelne Personen damit verbunden sind, muss man sich damit beschäftigen. Ansonsten gibt es die Herausforderungen wie in jeder Sportart mit Nachwuchsarbeit und der Demografie, steigendem Verwaltungsaufwand, Klimaschutzanstrengungen und so weiter. Aber das kenne ich aus meiner beruflichen Tätigkeit. Ich bin seit 1993 selbstständig als Elektrotechniker tä-

tig und habe Personalverantwortung – da kennt man die Rolle des Vermittlers und Problemlösers ganz gut und hat so seine Erfahrungen gemacht.

**Das gilt auch für Ihren landwirtschaftli-
chen Betrieb am Peterberg im Nord-
saarland. Wie kamen Sie eigentlich
dazu?**

Konzer: Nun, zunächst habe ich ganz brav und typisch saarländisch mit 16 Jahren meine Ausbildung zum Elektriker begonnen, später natürlich die Fachschule gemacht und einen Abschluss als staatlich geprüfter Techniker. 1993 habe ich mich dann in Illingen selbstständig gemacht. Nebenher habe ich als Hobby immer schon ein paar wenige schottische Hochlandrinder gehalten. Das Hobby ist dann über die Jahre immer größer geworden und irgendwann stand in Eiweiler der sogenannte Huf-Hof zum Verkauf. Diese Gelegenheit habe ich mir nicht entgehen lassen und den Hof erworben und das Ganze professionell aufgezogen, als Biolandbetrieb mit alten Haustierrassen.

**Haben Sie das Hobby also zum Beruf
gemacht?**

Konzer: Nein, die Elektrofirma gibt es nach wie vor und davon lebe ich auch. Mit dem Hof habe ich mir einen kleinen Traum erfüllt – wobei die Arbeit als Landwirt natürlich nicht so romantisch ist, wie man sich das vielleicht vorher ausmalt (lacht).



Was genau reizt Sie an der Rinderzucht?

„ Konzer: Mir geht es dabei auch darum, Dinge zu bewahren. Wir haben zum Beispiel Vogesenrinder, die auch gemolken werden, und diese alte Rasse aus dem Munster-Tal ist eigentlich vom Aussterben bedroht. Die haben noch Hörner, wie sie die Kühe früher hatten. So etwas zu bewahren ist mir wichtig. Diese Rasse ist auch sehr robust und die Tiere könnten im Prinzip ganzjährig draußen gehalten werden. Allerdings ist der Bereich am Peterberg ja Grenzertragsgebiet, das heißt, dass dort keine grünen, saftigen Wiesen sind, sondern eher sogenannte Magerwiesen. Und da geht es auch darum, die Landschaft frei zu halten und die Verbuschung zu vermeiden.

Vermarkten Sie die Rinder und ihre Milch?

„ Konzer: Ja, aber in bescheidenem Rahmen. Wir gehören dem Biolandverband an und der vermarktet die ganzen Tiere und ihre Milch. Die Milch wird in einer Bio-Molkerei in der Eifel weiterverarbeitet, auch zu Joghurt und Käse.

Inwiefern bleibt Ihnen eigentlich noch genug Freizeit für die Ausübung dieses anspruchsvollen Ehrenamtes?

„ Konzer: Gute Frage. Im Moment beansprucht mich die Elektrofirma etwa zwei Drittel und der Bauernhof ein Drittel eines Arbeitstages. Natürlich beansprucht das Ehrenamt meine Freizeit, aber das habe ich vorher ganz offen mit

meiner Familie besprochen. Mir wird der Rücken freigehalten und bisher klappt das sehr gut – es hat sich jedenfalls noch niemand beschwert.

Spielen Sie auch schon mit dem Gedanken, beruflich kürzerzutreten?

„ Konzer: Im Moment noch nicht, aber ich habe klare Vorstellungen. Es ist schon klar, dass meine Nachfolge im Landwirtschaftsbetrieb bereits geregelt ist und der Elektrobetrieb wird wahrscheinlich von einem ehemaligen Auszubildenden, der jetzt schon 20 Jahre lang in meinem Betrieb arbeitet und auch bald seinen Meisterbrief erhalten wird, weitergeführt wird. Die Weichen sind also schon gestellt, ich will ja irgendwann auch mal wieder mehr fliegen – bevor man das körperlich und geistig nicht mehr kann.

Bis dahin sind Sie ja auch noch als Präsident gefordert. Inwiefern haben Sie sich Ziele für Ihre Amtszeit gesetzt?

„ Konzer: Zuallererst geht es für uns darum, den Bestand zu wahren, den wir haben. Das ist schon eine ordentliche Herausforderung. Wir haben eine Flugschule im Verband mit ehrenamtlichen Fluglehrern, wir haben eigene Fluggelände, in Marpingen das Landesleistungszentrum mit Bundesnutzung. Dann gibt es noch die Vereinsgelände, an denen geflogen wird, in Bexbach, in Dillingen und den Verkehrslandeplatz in Saarlouis. Das Ganze muss funktionieren, das heißt: Es will finanziert und personalisiert sein, und zwar langfristig.

Fliegen ist ja nicht gerade die günstigste Sportart.

„ Konzer: Und es wird auch nicht billiger. Das ist ein großes Problem, auch bei der Nachwuchsgewinnung. Wir müssen auch schauen, dass wir unseren Co₂-Abdruck verkleinern, um nicht an Akzeptanz zu verlieren und in eine Ecke gestellt zu werden, in die der Sport eigentlich gar nicht hingehört. Über 50 Prozent der Luftsportaktivitäten ist ja heute schon Co₂-frei, wie das Segelfliegen oder Gleitschirmfliegen. Da gibt es noch viel zu tun und dicke Bretter zu bohren. Auch dass die Ausbildung auf einem hohen Niveau bleibt, ist mir sehr wichtig. Wir brauchen Nachwuchs auch bei den ehrenamtlichen Fluglehrern beziehungsweise Trainern – hier sehe ich sehr großen Handlungsbedarf in den nächsten Jahren, weil wir einfach überaltern.

Als Biobauer scheinen Sie prädestiniert zu sein, den Flugsport „grüner“ zu machen. Haben Sie da schon erste Ideen?

„ Konzer: Ja, das Thema Nachhaltigkeit liegt mir sehr am Herzen. Wir haben beispielsweise im Landesleistungszentrum mit einer Wärmepumpe die klassische Ölheizung ersetzt. Beim Fliegen mit Motor wird es wohl in die Richtung von E-Fuels gehen, also synthetischen Kraftstoffen, die mit erneuerbaren Energien hergestellt werden. Diesbezüglich stehen wir in Kontakt zu Fachleuten. Es wird beispielsweise nicht möglich sein, alle Flugzeuge mit völlig anderen Antriebskonzepten neu zu kaufen – das wäre einfach nicht zu bezahlen. Ein kleines Sportflugzeug würde dafür heutzutage neu zwischen 400.000 und 600.000 Euro kosten. Das ist für Vereine oder den Verband nicht darstellbar. Zwar kann man ältere Maschinen grundüberholen und weiter nutzen, aber die Antriebstechnik wird man auch aus Gewichtsgründen kaum ändern können. Der Segelflug bietet noch Potenzial, denn die Flieger werden in 90 Prozent der Fälle mit dem Wind in die Höhe gezogen und dies könnte man auch mit einer elektrischen Winde darstellen, das wäre dann sehr umweltfreundlich.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Konzer.

FINALTAG ALS GEMEINSAMES VOLLEYBALL-EVENT

Der Saarländische Volleyball-Verband (SVV) führt den Jugend-Saarlandpokal wieder ein – und setzt damit ein starkes Zeichen in Sachen Nachwuchsarbeit: Dadurch, dass Jugendliche sich in den Altersklassen U14, U16 und U18 (jeweils weiblich und männlich) messen können, entsteht ein neuer, attraktiver Wettbewerb für Volleyballtalente – ein echtes Highlight zum Saisonauftakt.

Es soll nicht nur ein tolles Sport-Fest werden, sondern auch eine schöne Werbeveranstaltung für den Volleyball – um somit noch mehr junge Spielerinnen und Spieler für das Rückschlagspiel mit Olympia-Veredelung zu begeistern. Am Wochenende, Samstag und Sonntag, 6. und 7. September, treffen Mädchen und Jungen aus den U14-, U16- und U18-Mannschaften aus dem Saarland in einer Vorrunde aufeinander. Bei den Matches geht es dann darum, am Finaltag, Sonntag, 28. September, die Finals auszufechten – während die Aktiven um den Saarlandpokal spielen.

Den Auftakt machen an dem Tag die Jugendfinals morgens, die unmittelbar vor den Endspielen der Aktiven ausgetragen werden, die ab 15 Uhr geplant sind. In den Finalspielen treffen die jeweils zwei besten Jugendteams jeder Altersklasse aufeinander, die sich über die Vorrunde qualifiziert hatten. Die Jugendwartin des Saarländischen Volleyball-Verbandes (SVV), Denise Bonenberger, erklärt: „Wir wollen dem Volleyballnachwuchs im Saarland ein echtes Erlebnis bieten – mit Bühne, Publikum und Emotion. Der Finaltag verbindet unsere Talente von morgen mit den Leistungsträgern von heute.“ Eingebettet soll das Ganze in ein stimmungsvolles, generationenübergreifendes Volleyballfest sein, das Emotionen weckt und Jung und Alt zusammenführt, wie sie erläutert. Und mit Emotionen während eines Spiels kennt sich Denise Bonenberger aus. Die 39-Jährige war selbst lange aktiv und trat für den SSC Freisen an. Sie war mehrere Jahre im Jugendausschuss des SVV tätig und ist seit April Jugendwartin, womit sie ihren Vorgänger Axel Klein ablöste.

Die ehemalige Libera startete auch selbst im Jugend-Saarlandpokal. „Ich fand das immer super“, sagt sie schwärzend. Doch die Veranstaltung fand letztmals um die Jahrtausendwende statt. Seitdem ist mit dem Internet, sozialen Medien, Corona und einigem mehr viel passiert, was junge Leute von einem Vereinsleben abhalten könnte. Damit geht es dem Volleyball und seinen Vertretern wie



Team SSG

Teams aus Quierschied, Schwarzenholz-Griesborn, Bliesen und Freisen nehmen am Jugend-Saarlandpokal teil

so vielen anderen Vereinen auch. Doch die Zeichen der Zeit sind erkannt und daher legt der SVV die Pokal-Spiele mit „Event-Charakter“ an, wie die Jugendwartin erläutert.

Wichtig sind auch immer positive Vorbilder, und hier kommt Moritz Reichert ins Spiel. Der gebürtige Saarländer schaffte den Sprung vom Jugendvolleyball bis in die deutsche Nationalmannschaft und spielt aktuell bei den Berlin Recycling Volleys, mit denen er 2025 den DVV-Pokal gewann. „Das hat für sehr viel Aufmerksamkeit gesorgt“, so Denise Bonenberger, „das ist schon positiv.“ Die Geschichte des 30-Jährigen zeige eindrucksvoll, dass auch aus dem Saarland der Weg an die nationale Spitzes möglich ist – dies soll ein Ansporn für alle Nachwuchsspielerinnen und -spieler sein, ihren eigenen Weg zu gehen.

Der Jugend-Saarlandpokal im September will also Talente motivieren, fördern und ihnen den Weg auf die große Bühne eröffnen. Für Furore sorgen auch Spiele wie das Länderspiel gegen Brasilien, das im vergangenen Jahr am SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken stattfand. Die Frauenmannschaft des TV Holz spielt in der 2. Bundesliga Süd, wie

auch der SSC Freisen in der kommenden Saison. Die 2. Bundesliga Süd ist die Vorstufe der 2. BL Pro. Doch auch wenn solche Aktionen und Veranstaltungen für Aufmerksamkeit sorgen, bleibe doch das strukturelle Problem. Denn die großen Mannschaften der Bundesligas sitzen eben auch vor allem in den großen Städten. Da müsse man als Saarland mit anderen Dingen punkten, zum Beispiel mit einer familiären Atmosphäre. „Das ist schon ein Vorteil“, so die Jugendwartin. // **Stefan Bohlander**

SPIELPLAN

Vorrunde:

U16: Samstag, 6. September 2025

U14 & U18: Sonntag, 7. September 2025

Jeder Verein darf pro Altersklasse und Geschlecht ein Team melden. Die Anmeldung erfolgt über das SAMS-Portal.

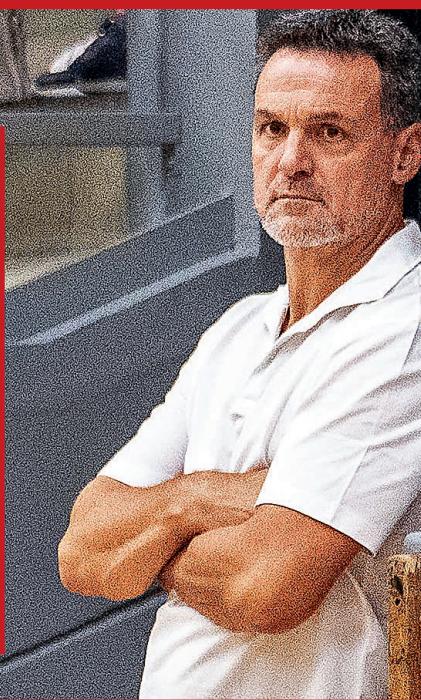
Finaltag:

Sonntag, 28. September

Die Spielstätte sowie genaue Zeiten werden noch bekanntgegeben.



HG saarLOUIS AUF DEM WEG
IN DIE 2. BUNDESLIGA



Die HG Saarlouis will ganz vorne angreifen. Das hat der Handball-Drittligist mit der Verpflichtung von Markus Baur als Sportdirektor und Jörg Lützelberger als neuer Trainer mehr als deutlich gemacht. Am 23. August starten die Saarländer um 19.30 Uhr mit einem Heimspiel in der Stadtgartenhalle gegen Staffel-Favorit Longericher SC in die Runde.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ROLF RUPPENTHAL

Die ersten fünf Wochen der Vorbereitung stimmen Trainer Lützelberger vor dem Saisonstart zufrieden: „Wir hatten sehr gute Trainingswochen und uns von Spiel zu Spiel gesteigert. Wir kriegen immer mehr von den Zielstellungen, die ich vorgegeben habe, auch umgesetzt“, freut sich der 40-Jährige, der zuvor unter anderem als Co-Trainer beim VfL Gummersbach und Cheftrainer in Bregenz (Österreich) und bei der HSG Koblenz tätig war. „Lider sind wir nicht vollzählig, weil sich Marko Jelicic vor dem Vorbereitungsbeginn am Fuß verletzt hat und noch einige Wochen brauchen wird, bis er überhaupt zum ersten Mal ins Mannschaftstraining einsteigen kann.“ Auch Wladimir Kurotschkin sei zwar am Ende seiner Kreuzbandriss-Reha angekommen, aber auch seine Rückkehr in das Mannschaftstraining wird noch „die eine oder andere Woche dauern. Marcel Becker (ebenfalls Kreuzbandriss, Anm. d. Red.) wird noch einige Monate brauchen – vermutlich sogar bis ins neue Jahr“, berichtet Lützelberger.

Die HGS hat einen guten Kader zusammen um die Lücke zu schießen

Hinzu kommt der Ausfall von Philipp Petschik, der im Testspiel gegen Homburg umgeknickt war und sich dabei einen Außenbandriss zugezogen hat. Der 38:23-Sieg gegen Homburg war das dritte Testspiel, zuvor war die HG schon bei Oberligist HF Illtal (43:24) und gegen Süd-Drittligist Oftersheim (35:26) erfolgreich. Auch An-



**HGS-Neuzugang
Hubert Komecki
beim Torwurf**

fang August beim Schweizer Erstligist HSC Suhr Aarau setzten sich die Saarländer durch (33:31).

Trotz der Verletzten und nur drei Neuzugängen, Sven Eberlein (24 Jahre, TuS Vinnhorst/3.Liga Nord/Ost), Hubert Komecki (33, Slak Breslau/1. Liga Polen, beide Rückraum) sowie Toptalent und Jugend-Nationalspieler Marko Jelicic (17, eigene Jugend), wird es wohl keine weiteren Verpflichtungen geben: „Wir haben im Moment alle Positionen besetzt und einen guten Kader beisammen, dem wir zutrauen, die Lücke zur Spitze in unserer Staffel, die es in der Vergangenheit noch gab, zu schließen“, sagt Trainer Lützelberger. Allerdings halte Sportdirektor Baur den Markt stets im Blick, denn: „Falls sich eine sinnvolle Option für eine Verstärkung ergibt, sind wir offen dafür“, merkt der Trainer an. Sportlich läuft derzeit alles nach Plan: „Wir haben ganz viele Themen an alle Mannschaftsteile herangetragen und eigentlich

ein ganz neues Setup geschaffen. Für die Spieler bedeutet das viele Veränderungen im Spielverlauf im Vergleich zu vorher. Das gilt für die Saarlouiser und auch für die Neuzugänge“, verrät Lützelberger und erklärt: „Wir haben sehr präzise Vorstellungen über bestimmte Details für das Verhalten in der Abwehr, im Angriff sowie bei Gegenstoß und Rückzug. Ich sehe von Woche zu Woche eine Weiterentwicklung, daran arbeiten wir auch sehr hart, und wir haben schon jetzt Fortschritte in allen Bereichen erzielt.“ So kann das Saisonziel erreicht werden, das lautet: „Die Lücke zur Spitze zu verkleinern und möglichst zu schließen. Wir wollen mit den besten Teams der Staffel, zu denen sicher der Longericher SC, TV Gelnhausen, HSG Hanau und HSG Nieder-Roden und vielleicht noch ein, zwei andere gehören werden, auswärts und zu Hause voll konkurrenzfähig sein.“ ///

MEISER®



TEAM SPORT

Fairness. Leistung. Erfolg.

Was im Sport zählt, macht auch in der Wirtschaft den Unterschied.

Wir setzen auf Werte wie Motivation und Ausdauer – denn starke Teams bringen uns gemeinsam weiter.

Werde Teil unseres Teams und erlebe, wie Arbeitskultur und Sportsgeist zusammenpassen.



karriere.meiser.de
Ein Arbeitgeber mit Perspektive.

HEIMSPIEL

Saarländische Kanuslalom-Spezialisten mit guten Ergebnissen. Franziska Granzow erreicht Platz 3 in der Gesamtwertung.

TEXT: ARMIN NEIDHARDT

FOTOS: ARMIN NEIDHARDT

Mit gleich sieben saarländischen Spezialisten im Kanuslalom war die Renngemeinschaft VfK Saar am letzten Juni-Wochenende zum Finale des Deutschland-Cups nach Metz angereist. Auf der rund 250 Meter langen Slalomstrecke auf der Mosel direkt in der Metzer Innenstadt wollte das Team unbedingt seinen Heimvorteil nutzen, schließlich dient die Strecke für die saarländischen Fahrerinnen und Fahrer als willkommene Trainingsstrecke gemeinsam mit den Kanuten aus dem Kanuclub Metz. Und das sollte auch gelingen, allen voran in der Leistungsklasse Kajak 1(K1) der Frauen. Das weibliche Trio um Franziska Granzow und Sophie Staudt vom Saarbrücker Kanu-Club und Luisa Bürner von den Merziger Kanuten erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen: Franziska, Zweitplatzierte der Gesamtwertung 2024, belegte an beiden Renntagen im A-Finale in ihrer Paradedisziplin K1 den zweiten Platz, in der Qualifikation am Samstag war sie noch als Erste durchs Ziel gefahren. Damit sicherte sie sich in der Gesamtwertung Platz drei. Sophie bestätigte ihre Form mit einem vierten und fünften Platz in Metz; Luisa wurde Siebte im Canadier 1(C1) der Leistungsklasse der Frauen fuhren Sophie und Luisa an beiden Tagen ins Finale und kamen unter die besten zehn Fahrerinnen Deutschlands. Noah Spratte aus Merzig startete sowohl im K1 als auch im C1 in der Klasse U18 und schaffte jeweils den Sprung ins A-Finale mit einem sechsten, siebten und achten Platz in den jeweiligen Bootsklassen. Die Nachwuchsfahrerinnen Anna Jung und Charlotte Wagner von den Saarbrücker Kanuten schnupperten das erste Mal große



Wettkampfblut und sammelten wichtige Erfahrungen bei den ganz Großen der Szene, denn beim Deutschland-Cup nehmen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen teil. Außerdem ging Neuling Victor Scheffzeck aus Saarbrücken und Grosbliederstroff in der Leistungsklasse K1 der Männer an den Start.

Hohe Teilnehmerzahl

Insgesamt starteten an diesem heißen Sommerwochenende rund 250 Kanu-Sportlerinnen und -Sportler aus ganz Deutschland und wie bereits im vergangenen Jahr waren alle begeistert von der direkt in der Metzer Innenstadt gelegenen Strecke. Und die hatte es in sich: Vor allem die ersten drei Tore in voller Strömung hatten so manch einem Favoriten wertvolle Sekunden geraubt. Selbst bei den Toren vier bis sechs, in Auf- und Abwärtsmanier zu bewältigen, mussten die Slalom-Spezialisten durchaus ihr technisches Können unter Beweis stellen, bevor das Ziel mit insgesamt 21 Toren erreicht war.

Zufrieden mit dem Ablauf des Mega-Events zeigte sich Organisationsleiter und DKV-Trainer Jörg Blees in Bad Kreuznach und

Mitglied im Saarbrücker Kanu-Club. Trotz eines eng getakteten Zeitplans an beiden Tagen und einer zunehmenden Digitalisierung des Wettkampfs mit Videoaufzeichnung und Auswertung leistete die deutsch-französische Ausrichtergemeinschaft mit ihren Helferinnen und Helfern der beiden Kanu-Clubs aus Saarbrücken und Merzig sowie aus Metz und Grosbliederstroff wieder einmal ganze Arbeit und sorgte für ein gelungenes Finale des Deutschland-Cups. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zeigte wieder einmal ihre Stärken. Die beiden vorangegangenen Rennwochenenden fanden im österreichischen Lofer im Mai und im tschechischen Veltrusy Mitte Juni statt. Die Siegerehrung für die Gesamtwertung ist im Oktober bei der Deutschen Meisterschaft im Kanu-Slalom vorgesehen.

Grenzüberschreitend

Es mag vielleicht erstaunlich klingen, dass der Deutschland-Cup des DKV Deutscher Kanu Verband aufgrund mangelnder Infrastruktur nur im benachbarten Ausland stattfinden kann. Lediglich die Strecken in Augsburg und Mark-Kleeberg bei Leipzig genügen internationalen Standards. Und so halten die Nachbarländer Österreich, Tschechien und Frankreich die deutsche Fahne hoch. Den Sportlerinnen und Sportlern kann es gleich sein, sie kommen gerne in die Großregion mit ihrem internationalen Flair. ///

Gingen für das Saarland an den Start: Sophie Staudt, Noah Spratte, Franziska Granzow, Anna Jung und Luisa Bürner (v.l.)





GRENZENLOSE VIELFALT

Sport und Kultur zum Anschauen und Mitmachen, ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt, deutsch-französische Spezialitäten aus regionaler Produktion, rund 80 Aussteller und sechs große Themenbereiche von der Wirtschaft über Ausbildung bis zum Tourismus und Sport – das Spiel- und Freizeitgelände in Grosbliederstroff inklusive der Saar standen am ersten Juli-Wochenende ganz im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft.

Ein „Bürgerfest für die Menschen aus SaarMoselle“ nannte es Marc Zingraff, Bürgermeister von Sarreguemines und Präsident des Eurodistricts, eine Illustration der Stärke und Dynamik, wie sie nur eine Grenzregion hervorbringen könne, so Dr. Carolin Lehberger, Regionalverbandsdirektorin und Vizepräsidentin.

Der Anlass zum Feiern war das 15-jährige Bestehen des Eurodistricts SaarMoselle. Organisiert wurde dieses Fest vom Eurodistrict in Zusammenarbeit mit dem Kanuclub CK Val de Sarre und dem Sport- und Olympia-Komitee des Départements Moselle sowie rund 150 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Bürgernah

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher, öffentliche Mandatsträger und Bürgermeister aus der Grenzregion waren auf das Festgelände entlang der Saar gekommen, um sich ein Bild über die vielen gemeinsamen Aktivitäten deutscher und französischer Vereine und Institutionen zu machen. Ob nun beim Wassersport wie bei den beiden Kanu-Vereinen Val de Sarre und Saarbrücker Kanu-Club, beim Verein Stade Sarrois Rugby, beim Aero-Club Saar oder beim Handball oder Schach, beim grenzüberschreitenden Radeln oder bei Kooperationen im Gesundheitsbereich.



Sous-préfet Wassim Kamel, Generalkonsul Jérôme Spinoza und Innen- und Sportminister Reinhold Jost

Der Bürgermeister von Grosbliederstroff, Pascal Weisslinger, begrüßte das starke Engagement der Sportvereine. „Der Beitrag des Kanuclubs Val de Sarre und zahlreicher ortsansässiger Vereine, die mit deutschen Vereinen kooperieren, ist ein schönes Beispiel für die Lebendigkeit des Vereinslebens und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl.“ Der saarländische Innen- und Sportminister Reinhold Jost betonte die Zusammenarbeit im Eurodistrict: „Hier kann man sehen, was aus einer gemeinsamen Idee und dem gemeinsamen Willen entstehen kann. Das europäische Denken ist in der Region fest verankert.“

Wildwasserbahn soll kommen

Beispiele für eine gelungene Kooperation im Eurodistrict gibt es viele: die Schaffung der ersten bikulturellen und grenzüberschreitenden Kinderkrippe Kita Salut, die Förderung der Zweisprachigkeit im Saarland und in der Moselle, der grenz-



überschreitende ÖPNV, das MOSAAR-Abkommen und das Projekt GeKo mit grenzüberschreitendem Zugang in der Gesundheitsversorgung, die Zusammenarbeit der Feuerwehren, die Vernetzung von Freizeitangeboten oder die Stärkung im Tourismusbereich wie Route des Feuers oder Intervelo SaarMoselle. Und es geht weiter: der Bau eines Radwegs von Lixing nach Grosbliederstroff oder der Bau einer Wildwasserbahn für Kanutten, Feuerwehr, Rettungsdienste auf der Insel in Grosbliederstroff. Das betonte Roland Roth, Präsident der Communauté d'Agglomération Sarreguemines Confluences.

Gut zu wissen

Übrigens: Wer eine gute Idee für ein grenzüberschreitendes Projekt hat, aber eventuell nicht genügend finanzielle Mittel, kann sich an den Deutsch-Französischen Bürgerfonds wenden. Der Fonds berät, vernetzt und finanziert Projekte, die die deutsch-französische Freundschaft und Europa stärken. Er unterstützt Projekte jeder Größe mit den unterschiedlichsten Themen und Formaten und steht allen Akteuren der Zivilgesellschaft offen. Ansprechpartner für das Saarland und Lothringen ist der Eurodistrict SaarMoselle. ///

Weitere Infos:
www.saarmoselle.org

„ES RETTET AUCH LEBEN“

Es sind teils dramatische Zahlen, mit der die DLRG und somit Kinder wie Eltern regelmäßig konfrontiert sind: **20 Prozent der Grundschulkinder in Deutschland können nicht schwimmen. Damit hat sich die Zahl laut einer repräsentativen Umfrage von Forsa von 2022 verdoppelt.**

Die Befragung hatte die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) nach zuletzt 2017 erneut in Auftrag gegeben. Damals konnten den Angaben der Eltern zufolge zehn Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren nicht schwimmen. Nun ist es also jedes fünfte Kind. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs, wie Sophie Holderbaum bestätigt. Die Vizepräsidentin des Landesverbandes Saar der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft erklärt: „Das ist die Ausgangssituation.“

Als sicherer Schwimmer zählt man, wenn man das Deutsche Schwimmabzeichen Bronze erreicht hat, das früher Freischwimmer genannt wurde. Hier finde bereits das erste Missverständnis hat, da viele Eltern denken würden, sicherer Schwimmer wäre man bereits mit dem Seepferdchen. Die theoretische Prüfung beim Freischwimmer umfasst die Kenntnis von Baderegeln. Beim praktischen Teil müsse man unter anderem innerhalb von 15 Minuten Schwimmen mindestens 200 Meter zurückzulegen sowie beispielsweise

einen kleinen Tauchring von etwa zwei Metern Tiefe heraufholen. „Das erfüllen 70 Prozent nicht mehr“, so die Vizepräsidentin.

Die Studie kommt auch zu dem Schluss, dass diese Entwicklung sich in den vergangenen Jahren bereits abzeichnete. Immerhin hatten zur Corona-Zeit über längere Zeiträume praktisch keine Schwimmausbildungen stattfinden können. Dies hat zum Beispiel zur Folge, dass aktuell 37 Prozent der Jungen und Mädchen im Grundschulalter noch kein Schwimmabzeichen haben – auch nicht das auf das Schwimmen vorbereitende Seepferdchen. Dort gehört es etwa zur praktischen Prüfung, dass man „nur“ 25 Meter schwimmend zurücklegen muss.

Was die DLRG jedoch überraschte – auch das zeigte die Studie –, war die Erkenntnis, dass das Schwimmenlernen deutlich von der Höhe des Einkommens abhängt. Rund die Hälfte (49%) der Kinder aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 2.500 Euro kann nicht schwimmen. Hingegen sind es bei einem Haushaltsnettoeinkommen über 4.000 Euro 12 Prozent. Sophie Holderbaum weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Gebühren der DLRG-Kurse sehr niedrig seien.

Trotzdem müsse man auch die Eltern in die Pflicht nehmen, denn: „Nur die Anmeldung reicht nicht.“ Sprich, ein regelmäßiger Besuch der Schwimmtrainings sei wichtig. Natürlich müsse man dennoch mit einbeziehen, dass viele Elternteile berufstätig seien und der Zeitfaktor eine bedeutende Rolle in vielen Leben spiele. Umso wichtiger sei es, dass mehr Schulen in die Lage versetzt werden müssten, das Schwimmen angemessen zu unterrichten.

Beim Schwimmenlernen spielen laut der Studie nach Einschätzung der Befragten außerdem private Schwimmschulen und Vereine wie die DLRG eine größere Rolle als Schulen. Und hier stellt die Vizepräsidentin klar: „An den Ausbilderinnen und Ausbildern liegt es nicht.“ Die Schwimmausbildung wird von den DLRG-Mitgliedern ehrenamtlich durchgeführt. Das wurde auch von der Landesebene unterstützt: Das Innenministerium habe nach Corona ein Programm aufgelegt, um Schwimmlehrer auszubilden, wie Sophie Holderbaum erzählt. Doch neu aufgelegt wurde dies nach Ablauf auch nicht mehr.

In Sachen Erreichbarkeit gibt es hingegen prinzipiell gute Nachrichten: Immerhin 87 Prozent der



Befragten haben ein Schwimmbad in der näheren Umgebung, das gut zu erreichen sei. Im Jahr 2017 waren es allerdings noch 92 Prozent. Bei Menschen aus Orten unter 5.000 Einwohnern ist der Wert jedoch von 90 auf 78 Prozent gesunken. Im Saarland gebe es mit den Bädern in Landsweiler und Kirkel zwei Einrichtungen, die Probleme haben. Das Bad in Lebach sei außerdem noch geschlossen wegen Schäden durch das Pfingsthochwasser im vergangenen Jahr. Die Bäder in Wadern und Völklingen seien derzeit wegen Renovierungen zu.

Bei den Bädern sei die Abstimmung mitunter schwierig, da diese natürlich nicht zu oft ihre Bahnen für Vereine sperren könnten. Trotz aller Herausforderungen erfreuten sich Schwimmkurse wie die vom DLRG angebotenen noch immer großer Nachfrage. Und man solle nie vergessen, so die Vizepräsidentin: „Schwimmen ist nicht nur ein Sport – es rettet auch Leben.“ Im Ernstfall sogar nicht nur das eigene, sondern unter Umständen auch das von Menschen, die zu ertrinken drohen. //

Stefan Bohlander

Weitere Infos:

<https://saar.dlrg.de>



Sophie Holderbaum



TITEL ERFOLGREICH VERTEIDIGT

Pokale, Medaillen und Urkunde für den Titelgewinn zaubern den Tänzerinnen von „l'équipe“ ein Lächeln ins Gesicht.



So jubelte „performance“ über den Klassenverbleib.



„Subsequent“ vom TV Schwalbach steigt in die 1. Bundesliga auf.



Platz vier brachte die Mädels von Kiwanis (Blau-Gold Saarlouis) zum Strahlen.

Die saarländischen Formationen im Jazz- und Moderndance/Contemporary (JMC) blicken zufrieden auf die Saison zurück, allen voran das Saarlouiser Nachwuchsteam „l'équipe“, das seinen Titel als deutscher Jugendmeister verteidigt hat.

TEXT | FOTOS: OLIVER MORGUET

Die deutsche Jugendmeisterschaft am 29. Juni in der Bielefelder Seidenstickerhalle war wie schon 2024 ein Dreikampf: „l'équipe“ aus Saarlouis als Regionalmeister im Süden gegen „Sunshine“ aus Dinslaken und „Pirouette“ aus Wuppertal als Meister und Vizemeister der Regionalmeisterschaft Nord/West. Diese drei Nachwuchsteams hatten schon im Vorjahr in Wilsdruff bei Dresden den Titel unter sich ausgemacht. Nach dem Finale, als die offene Wertung abgerufen wurde, konnte man die Spannung förmlich greifen. Dinslaken als zweitem Starter wurde auch als Zweitem die Wertung angezeigt, nur zwei Bestnoten bei sieben Unparteiischen, das würde kaum reichen. Bis zu den letzten beiden Formationen, Saarlouis und Wuppertal, wurden keine weiteren Einsen angezeigt, dann bekam Saarlouis als vorletzter Starter vier Bestnoten, was nach dem Mehrheitsprinzip im Tanzsport bei sieben Wertungsrichtern Platz eins bedeutete.

Es flossen reichlich Tränen

Im Saarlouiser Lager brach unbändiger Jubel aus. Besonders emotional wurde es dann bei der Siegerehrung, als zu Ehren der alten und neuen deutschen Jugendmeister die Nationalhymne gespielt wurde. Bei den Saarlouiser Mädels flossen reichlich Tränen, die aber schnell trockneten, denn als Titelträger mussten sie noch einmal zum Siegertanz auf die Fläche. Hochzufrieden war auch „Sleek“ vom TV Schwalbach. Das Team erreichte ebenfalls die Endrunde der DM und belegte Rang fünf.

Das kleine Bundesland Saarland ist in der kommenden Saison im JMC-Oberhaus

gleich doppelt vertreten: „performance“ (Blau-Gold Saarlouis) schaffte den Klassenerhalt und „Subsequent“ (TV Schwalbach) stieg als Meister der zweiten Bundesliga Süd/Süd-Ost in die erste Liga auf. Damit ist das Saarland erstmals seit 1999 wieder mit zwei Formationen in der Eliteklasse vertreten.

„performance“, Meister und Direktaufsteiger der Saison 2024, machte quasi schon beim Debüt alles klar. Beim Saisonauftakt in Wuppertal belegte das Team von Choreograph und Trainer Andreas Lauck sensationell Rang vier und ließ dabei sogar die deutschen Vizemeister und Gastgeber „Arabesque“ aus Wuppertal hinter sich. Aufgrund krankheits- und verletzungsbedingter Ausfälle konnte die Mannschaft den Platz zwar nicht halten, belegte aber in der Abschlusstabelle der ersten Bundesliga Rang sechs, was den Klassenerhalt bedeutete. Die ersten sechs Teams der Tabelle sind für die kommende Saison in der ersten Bundesliga gesetzt.

Einen spannenden Dreikampf gab es in der zweiten Bundesliga Süd/Süd-Ost. Vor dem Saisonabschluss in Frankfurt hatten „Subsequent“ (TV Schwalbach), „subsTANZ“ (SG Sossenheim) und „Ease“ (TV Rußhütte) je ein Turnier für sich entschieden. Schwalbach führte die Tabelle souverän an, da sich „Ease“ mit Rang sechs beim Auftakt und Sossenheim mit Rang fünf beim dritten Turnier je einen Ausrutscher nach unten leisteten. „Subsequent“ entschied das abschließende Turnier in Frankfurt für sich und wurde damit souverän Meister, was mit dem Direktaufstieg verbunden ist.

Alle drei Saartteams waren auch für die DM am 28. Juni in Bielefeld qualifiziert. Hier erreichte „performance“ als einziges saarländisches Team die Zwischenrunde und belegte in der Endabrechnung Platz acht. „Subsequent“ belegte Rang neun (bis elf), „Ease“ landete auf Rang 13 (geteilt mit Platz 14). „performance“ und „Subsequent“ dürfen sich jetzt auf die gemeinsame Erstligasaison 2016 freuen, und „Ease“ ist in der

zweiten Bundesliga auch nicht das einzige Saarteam.

Als souveräner Meister der Regionalliga Süd steigt „Boundless“ vom TV Lebach in die 2. Bundesliga auf. Nach der enttäuschen Saison 2024, als das Team nach zwei Turnieren die Tabelle angeführt hatte, dann aber in den letzten beiden Wettkämpfen noch auf Platz drei abrutschte, klappte es diesmal besser. Mit neuem Trainerteam Lena Kühn und Leonie Blees und der Choreographie von Melodie Metternich hatte sich die Mannschaft neu aufgestellt. „Wir haben viel gelacht, auch das eine oder andere Mal gezweifelt, aber nie aufgehört, an uns zu glauben. Wir wollen nächstes Jahr in der zweiten Bundesliga zeigen, wozu ein Team fähig ist, das mit ganzem Herzen tanzt“, betont Kühn.

„Kiwanis“ überzeugte

Als dritte DM in Bielefeld wurde noch die deutsche Meisterschaft der Kinder ausgetragen: Auch hier war das Saarland mit zwei Teams vertreten. „Kiwanis“ (Blau-Gold Saarlouis), 2024 in Wilsdruff noch in der Zwischenrunde auf Rang neun hängengeblieben, qualifizierte sich diesmal klar und deutlich mit sieben von sieben Wertungsrichterstimmen für das Finale und belegte einen leistungsgerechten vierten Platz. „Taintless“ vom TV war bei der ersten DM-Teilnahme chancenlos und belegte im Feld der 14 Mannschaften Rang 13.

Nach der Sommerpause geht es im JMC mit der Saison in den Solo- und Duo-Wettbewerben sowie bei den Small Groups (Kleininformationen bis sieben Tänzer/innen) weiter. Der regionale Vorentscheid findet am Samstag/Sonntag, 11./12. Oktober, in der Schwalbacher Jahnsporthalle statt. Die DM wird am Samstag/Sonntag, 8. und 9. November, von Blau-Gold Saarlouis in der Sporthalle am Stadtgarten, St.-Nazairer-Allee, ausgerichtet. ///

Seite an Seite für den Sport



Sturz vom Rad: Wer ist schuld?

Auf den Punkt:

- Bei einer Trainingsfahrt kollidiert ein Triathlet mit einem Fußgänger, der plötzlich hinter einer Hecke auf die Straße tritt.
- Beide stürzen und verletzen sich – das Rennrad des Sportlers wird schwer beschädigt.
- Beide Seiten fordern Schmerzensgeld und machen sich gegenseitig verantwortlich für den Unfall.
- Das Gericht stellt klar: Der Fußgänger trägt die Alleinschuld, da er das Vorfahrtsrecht des Radfahrers missachtet hat.
- Fußgänger müssen sich vor dem Betreten der Fahrbahn vergewissern, dass sie niemanden gefährden – das gilt auch bei Sichtbehinderung.

Was ist passiert?

Drei Vereinsmitglieder haben an einer Trainingsfahrt des Vereins teilgenommen, um die olympische Distanz mit dem Rad über 40 km zu fahren. Die drei Triathleten hatten die ersten 20 km absolviert, als dem ersten vorausfahrenden Radfahrer ein Fußgänger in sein Rennrad lief, sodass beide in der Folge zu Sturz kamen.

Wie konnte das passieren? Der Fußgänger hatte seinen Pkw auf einem aus Fahrtrichtung des Radfahrers gesehen rechtsseitig gelegenen Parkstreifen abgestellt. Am Ende dieses Parkstreifens



begann eine zwei bis drei Meter hohe Hecke, die die Straße von einer parallel verlaufenden Grundstückseinfahrt abgrenzte. Als der Fußgänger die Straße an der Hecke vorbei überquerte, wurde er beim Betreten der Fahrbahn vom Rennradler erfasst. Er erlitt erhebliche Verletzungen. Aber auch der Triathlet stürzte und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu; zudem wurden sein Rennrad, sein Helm und seine Schuhe beschädigt.

Schadensersatz und hohes Schmerzensgeld: Wer haftet?

Beide Unfallbeteiligten nahmen sich gegenseitig auf Zahlung von Schadensersatz und Schmerzensgeld in Anspruch. Der Triathlet forderte für sein Rennrad, das einen wirtschaftlichen Totalschaden erlitten hatte, Ersatz sowie ein Schmerzensgeld für den Schlüsselbeinbruch. Sein Argument: Der Fußgänger hat das ihm als Radfahrer auf der Straße zustehende Vorfahrtsrecht missachtet (§ 25 Absatz 3 StVO).

Der Fußgänger wiederum machte den Triathleten verantwortlich und forderte seinerseits für die erheblichen Verletzungen einen Schmerzensgeldbetrag von 200.000 Euro. Er berief sich darauf, dass der Triathlet den Umständen nach zu schnell und unter Verletzung des Sichtfahrgesetzes (§ 3 Absatz 1 StVO) gefahren sei.

Wie entschied das Gericht?

Das Landgericht entschied, dass allein der Fußgänger die Kollision mit dem Radfahrer verursacht hatte. Der Fußgänger habe vom Parkstreifen aus die Straße unmittelbar vor dem mit seinem Rennrad herannahenden Triathleten

betreten. Dies ergab sich aus der Unfallrekonstruktion der technischen Sachverständigen. Dadurch habe der Fußgänger das Vorfahrtsrecht des Radfahrers nicht beachtet. Fußgänger dürfen eine Fahrbahn erst dann betreten, wenn sie sich davon überzeugt haben, dass sie keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährden. Das Überqueren einer Fahrbahn erfordert besondere Vorsicht: Bei Annäherung eines Fahrzeugs muss gewartet werden. Die hier von dem Triathleten eingeleitete Vollbremsung nützte nicht. So kam es zur Kollision mit dem Fußgänger und seinem Sturz vom Rad. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil des Landgerichts.

Wie half die ARAG?

Dank der im Rahmen des im Sportversicherungsvertrags vereinbarten Rechtsschutzversicherung gewährte die ARAG dem Triathleten Kostenschutz, damit er seine Ansprüche gegenüber dem Fußgänger durchsetzen konnte. Dieser Rechtsschutz ist eine wichtige Komponente des Sportversicherungsvertrages.

Für den Fall, dass der Triathlet den Zusammenstoß mit dem Fußgänger allein oder mitverschuldet verursacht hätte, wäre die Sport-Haftpflichtversicherung (ebenfalls Bestandteil des Sportversicherungsvertrages) für die Befriedigung der berechtigten oder teilweise berechtigten Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche des Fußgängers aufgekommen. Vor dem Hintergrund der hohen Schmerzensgeldforderung des Fußgängers ist die Absicherung der Haftpflichtversicherung im Rahmen der Sportversicherungsverträge essenziell.

KONTAKT

Haben Sie weitere Fragen zur Sportversicherung? Oder wünschen Sie eine individuelle Vereinsberatung? Am Telefon oder per Videocall? Kein Problem, wir helfen gerne weiter. Buchen Sie ganz einfach Ihren Wunschtermin über den QR-Code:





Kompetenzzentrum Ehrenamt



Wir beraten Vereine und Verbände bei Fragen zu Vereinsrecht, Versicherung, Steuern, Veranstaltungen und vielen weiteren Themen.

Diversity-Check des DOSB – Vielfalt im Sport stärken



b Vielfalt, Teilhabe oder Ehrenamt:
Der LSVS steht euch mit Rat, Tat und
Projekterfahrung zur Seite und unter-
stützt euch bei der Vereinsentwicklung!

Euer Sportverein oder Sportverband will Vielfalt fördern, Barrieren abbauen und allen Menschen Teilhabe ermöglichen? Dann macht den Diversity-Check des DOSB. Mit dem Diversity-Check findet ihr heraus, wo euer Verein oder Verband schon gut aufgestellt ist – und wo es noch Potenzial gibt. Ihr bekommt praxisnahe Tipps, Inspiration und konkrete Beispiele, wie ihr Vielfalt in eurem Vereinsalltag noch besser leben könnt. Egal ob in der Vorstandarbeit, bei eurem Sportangebot oder beim nächsten Sommerfest: Oft bewirken schon kleine Veränderungen Großes.

Wir unterstützen euch

Ob Vielfalt, Teilhabe oder Ehrenamt: Der Landessportverband für das Saarland steht euch mit Rat, Tat und Projekterfahrung zur Seite und unterstützt euch bei der Vereinsentwicklung!

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat



mit dem Diversity-Check ein praktisches Tool für mehr Vielfalt im Sport entwickelt. Mit wenigen Ja/Nein-Fragen in vier Themenbereichen zeigt euch der Check, wo euer Verein bereits gut aufgestellt ist und wo Verbesserungen möglich sind. Im Anschluss erhaltet ihr konkrete Tipps, Beispiele aus der Praxis und einfache Umsetzungsideen, mit

denen ihr Vielfalt gezielt stärken könnt – sei es im Vorstand, auf dem Sportplatz oder bei Vereinsveranstaltungen.

Hier geht es zum Diversity-Check des DOSB:

www.dosb.de/diversity-check



KONTAKT

Euer Verein wünscht sich zu diesen und anderen Themen eine konkrete Beratung? Das Kompetenzzentrum Ehrenamt des LSVS (kompetenzzentrum@lsvs.de) unterstützt euch dabei! Mit passenden Angeboten und Unterstützung weiterer Projekte des LSVS begleiten wir euch im gesamten Prozess – von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung.

Diskriminierung erlebt?

Unsere Antidiskriminierungsstelle steht Euch vertraulich zur Seite: antidiskriminierung@lsvs.de

NEUE PODCASTFOLGE:
„ZUKUNFT BUNDESGEFÖRDERTER
SPORTPROJEKTE – WAS BLEIBT,
WENN DAS PROJEKT ENDET?“

Viele Sportvereine engagieren sich längst über den reinen Trainingsbetrieb hinaus: Sie fördern demokratische Werte, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und setzen klare Zeichen gegen Diskriminierung. Häufig werden solche Initiativen durch zeitlich befristete Bundesprogramme wie Zusammenhalt durch Teilhabe (Z:T) ermöglicht. Doch was geschieht, wenn die Förderung endet?

In der aktuellen Folge des Podcasts „Chancen im Sport – Diskriminierung im Fokus“ geht es genau um diese Frage. Jasmin Dickerson spricht mit Alexander Strohmayer (Deutsche Sportjugend) über die Herausforderungen und Perspektiven bundesgefördeter Sportprojekte. Jetzt reinhören – für alle, die sich für einen chancengerechten, vielfältigen und zukunftsfähigen Sport stark machen!



Veranstaltungsreihe für Vereine und Fachverbände im Saarland

Sport im Dialog – Nachhaltigkeit und Inklusion

Wie gelingt nachhaltiges Handeln im Sport? Welche Chancen bietet inklusive Vereinsarbeit? Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Sport im Dialog – Nachhaltigkeit und Inklusion“ schafft der LSVS eine Plattform für Austausch, Impulse und gute Praxisbeispiele rund um zwei der wichtigsten Zukunftsthemen im organisierten Sport.

Die Veranstaltung richtet sich an alle saarländischen Sportvereine und Sportfachverbände sowie an alle am Thema Interessierten, die sich aktiv mit Nachhaltigkeit und Inklusion im Sport auseinandersetzen oder den Einstieg in diese Handlungsfelder finden möchten. Ziel ist es, gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, voneinander zu lernen und bestehende Hürden abzubauen.

Termin: Freitag, 7. November 2025, 16:30-20:00 Uhr

Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Saarbrücken

Das detaillierte Programm wird in Kürze ver-



öffentlicht. Bereits jetzt ist eine Anmeldung per E-Mail an kompetenzzentrum@lsvs.de unter Angabe des Vereins/Verbands sowie der aktuellen Funktion möglich.

Wir freuen uns auf einen offenen Dialog und viele engagierte Teilnehmende, die den Sport im Saarland zukunftsfähig und inklusiv mitgestalten möchten!



Vielfalt im Saarsport: Gemeinsam für die Zukunft des organisierten Sports!

Die Herausforderungen unserer Zeit machen auch vor dem Sport im Saarland nicht Halt. Sei es die Überalterung, die sich häufig im Bereich des Ehrenamtes bemerkbar macht, allgemein rückläufiges Engagement und darüber hinaus gesellschaftliche Spannungen, die viele Bereiche des täglichen Lebens erreichen. Doch wenn etwas Gräben überwinden und Menschen zusammenbringen kann, dann ist es der Sport! Unabhängig von Herkunft, Überzeugung oder Leistungsniveau schafft es der Sport wie kein anderer gesellschaftlicher Bereich, Interessen zu bündeln, Gemeinschaften zu bilden und im Team Ziele zu erreichen. Das Projekt „Vielfalt.Vereint.Saarsport.“ setzt genau hier an und will die Stärken des Sports herausstellen: mit einer gezielten Förderung der Vereine und einer demokratischen, vielfältigen Kultur im Sport. Mit dem Projekt sollen Sportvereine noch mehr als zuvor zu Orten der Chancengleichheit, Teilhabe und aktiven Mitgestaltung werden und das Ehrenamt in den Vereinen wieder gestärkt werden. Das Projekt basiert auf vier Säulen: Unterstützung der Vorstände im Bereich der Vielfalt, die Aktivierung der Mitglieder, die Sensibilisierung der Vereinsgemeinschaft sowie die strategische Außendarstellung. Dabei versteht sich der Landessportverband für das Saarland (LSVS) als Impulsgeber, Partner und Berater für die Vereine im Saarland.

Vereine als demokratische Orte der Vielfalt

„Sport war immer schon mehr als nur Bewegung. Er ist ein Ort der Gemeinschaft, der Teilhabe und des Austauschs“, erklärt Mischa Theobald, Projektleiter und Mitarbeiter des LSVS-Geschäftsbereichs Sportentwicklung und

Gesellschaft. „Sportvereine sind die Keimzellen unserer Gesellschaft“, betont Theobald: „Sie sollen ein diskriminierungsfreier Raum sein, in dem jeder unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status mitmachen kann. Unser Ziel ist es, Vereine zu Orten zu machen, an denen Vielfalt gelebt und Mitgestaltung möglich ist.“ Dafür bieten die Verantwortlichen den Vereinen und Fachverbänden umfassende Unterstützung wie kostenlose, professionelle Qualifizierungen für Vereinsmitglieder und Ehrenamtliche, individuelle Vereins-

beratung zur nachhaltigen Weiterentwicklung, Hilfe bei der Antragstellung für finanzielle Fördermittel, Begleitung im Veränderungsprozess hin zu mehr Diversität und Teilhabe sowie Beratung durch die Antidiskriminierungsstelle des LSVS, die Betroffene unterstützt und Vereine bei Sensibilisierungsmaßnahmen begleitet.

Praxisnahe Schulung und Mentoring für Ehrenamtliche

Das Projekt setzt auf praxisnahe Maßnahmen wie Diversity-Leitfäden, Antidiskriminierungs-Workshops und Konfliktberatung, um eine vielfältige Vereinskultur zu verankern. Besonders die Unterstützung der Vereinsvorstände ist ein zentraler Baustein. „Schlüsselpersonen des Wandels sind die Vereinsvorstände“, weiß Mischa Theobald und erklärt: „Sie werden von uns gezielt begleitet, um ihre Vereine offen, demokratisch und zukunftsfähig aufzustellen.“ Dazu gehören Einzelgespräche, Workshops und Mentoring-Programme. Ziel ist es, die Führungskräfte in ihrer Rolle zu stärken und sie für die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft zu sensibilisieren. „Viele

Vorstände sind sich der Bedeutung von Vielfalt bewusst, wissen aber oft nicht, wie sie diese im Vereinsalltag umsetzen können", hat Theobald festgestellt. „Hier setzen unsere Angebote an: Wir geben konkrete Werkzeuge an die Hand, um Diskriminierung zu erkennen und aktiv dagegen vorzugehen. Viele machen das in der Praxis auch schon sehr gut, tragen dies aber wenig nach außen. Auch hier unterstützen wir gerne, damit diese Vereine sichtbarer werden.“ Das Projekt bietet beispielsweise Schulungen zu interkultureller Kompetenz, Konfliktlösung und demokratischer Mitbestimmung an.

Mitglieder aktiv einbinden

Ein weiteres Ziel der Förderung ist es, Jugendliche und Menschen mit wenig Zugang zum Vereinsleben stärker zu beteiligen. „Wir wollen, dass Mitglieder nicht nur passiv dabei sind, sondern aktiv mitgestalten“, sagt Mischa Theobald. Initiativen wie Jugendbeiräte, Mitmachformate und Empowerment-Workshops sollen die Mitgestaltung fördern. „Gerade junge Menschen bringen frische Ideen und neue Perspektiven in die Vereine“, sagt Theobald. „Wenn sie sich einbringen können, steigt die Identifikation mit dem Verein und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.“ Das Projekt unterstützt Vereine dabei, eigene Ideen zu entwickeln, beispielsweise durch Praxisformate wie Leitbildprozesse, Umfragen oder Projektgruppen. Ein Beispiel ist der Aufbau von Jugendbeiräten, die regelmäßig mit dem Vorstand zusammenarbeiten und die Interessen der jungen Mitglieder vertreten. „Das schafft eine Brücke zwischen den Generationen und sorgt für eine lebendige Vereinskultur“, so Theobald. Zudem werden Empowerment-Workshops für Ehrenamtliche angeboten, um ihre Fähigkeiten zu stärken und sie für die Herausforderungen der Vereinsarbeit zu wappnen.



Vereinsgemeinschaft für mehr Demokratie sensibilisieren

Alltagsnah und praxisorientiert werden bei „Vielfalt.Vereint.Saarsport.“ Werte wie Toleranz und Mitbestimmung vermittelt. Maßnahmen wie Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen, interne Kampagnen und Konfliktmediation sollen Spannungen abbauen und eine positive Vereinsatmosphäre schaffen. Die strategische Außenendarstellung soll Vereine als Orte der Vielfalt nach innen und außen präsentieren. „Wir unterstützen bei Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und der Entwicklung von Kommunikationsstrategien“, so Mischa Theobald. Ziel ist es, die Vereine als Botschafter für eine vielfältige Gesellschaft zu positionieren. Das Projekt „Vielfalt.Vereint.Saarsport.“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert. Es setzt auf einen praxisorientierten Ansatz: Zuerst wird der Ist-Zustand erfasst, dann gemeinsam Lösungen entwickelt und umgesetzt. „Wir hören zu, analysieren und entwickeln gemeinsam individuelle Strategien“, erklärt Theobald. Dabei steht die langfristige Entwicklung der Vereine im Fokus.

„Vielfalt.Vereint.Saarsport.“ ist mehr als ein Projekt - es ist ein Kulturimpuls für den Saarsport. „Es geht um mehr Offenheit, Mitgestaltung und das Bewusstsein, dass Sportvereine Orte sind, an denen alle dazugehören“, fasst Theobald zusammen. Mit diesem Ansatz soll der Sport im Saarland auch in Zukunft ein lebendiger, vielfältiger Raum bleiben. ///

ANSPRECHPARTNER

Jasmin Dickerson

Telefon: 0681-3879-384
E-Mail: zdt@lsvs.de

Mischa Theobald

Telefon: 0681-3879-278
E-Mail: zdt@lsvs.de

Jessica Weiland

Telefon: 0681-3879-381
E-Mail: zdt@lsvs.de



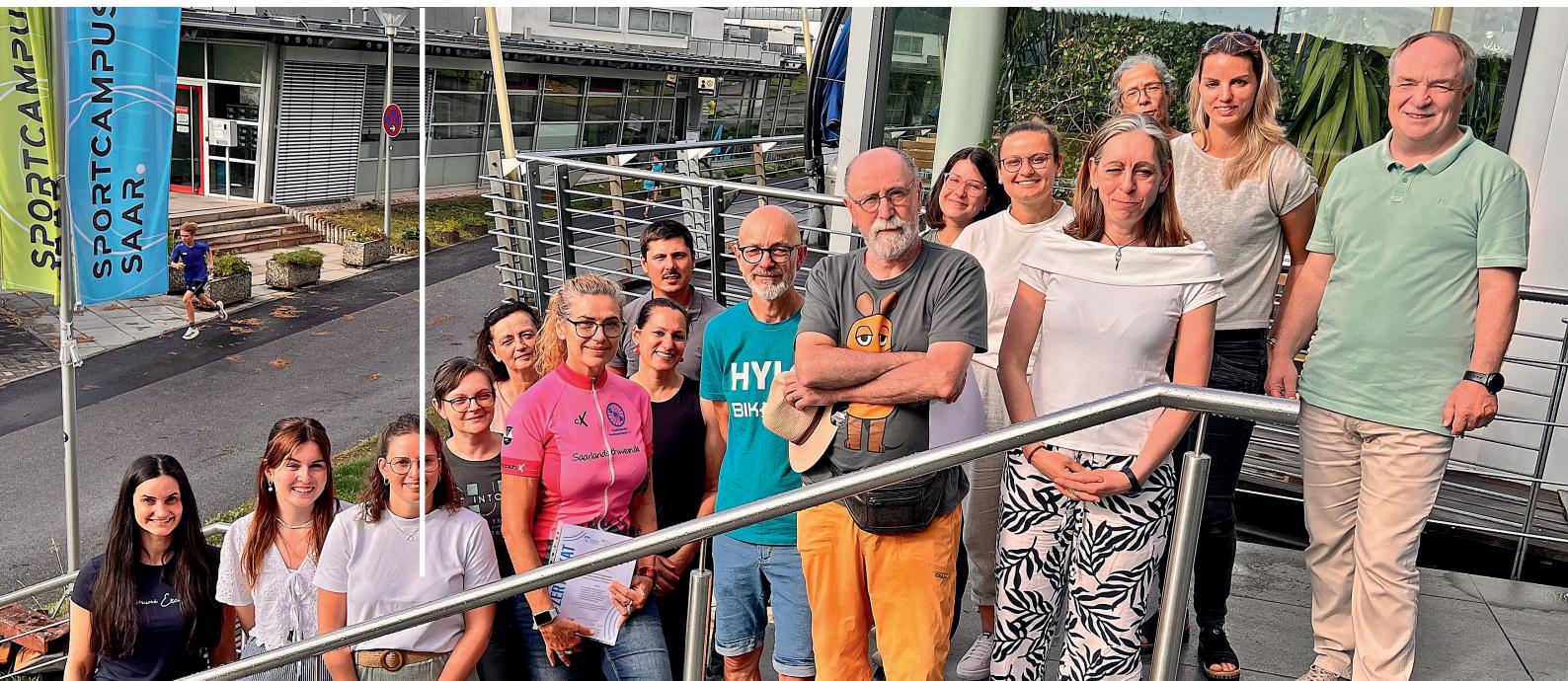
Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt im Sport und Ehrenamt Pilotprojekt von LSVS und SOS-Beratungszentrum Kinderschutz erfolgreich abgeschlossen

D

Die verpflichtende, schrittweise Umsetzung des DOSB-Stufenmodells zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport endete am 31. Dezember 2024. Gleichzeitig wurde der Kinder- und Jugendenschutz im neuen Saarländischen Kinderschutzgesetz (SKG) auf rechtlicher Ebene stärker verankert und sowohl Sport als auch Ehrenamt in den Blick genommen.

Um die Vereine und Verbände bei ihrer Umsetzung eines präventiven Kinderschutzkonzeptes zu begleiten, hatten der Landessportverband für das Saarland (LSVS) und die Sportjugend Saar (SJS) in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Kinderschutz und dem SOS-Beratungszentrum Kinderschutz Ende September 2024 ein Pilotprojekt zum Thema „Präventive Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt in Sport und Ehrenamt“ auf den Weg gebracht. Im Rahmen der Veranstaltung wurden Bausteine für einen präventiven Kinderschutz im Sportverein erarbeitet. Diese Bausteine können Verbände und Vereine abrufen, um in ihrem Verein ein Kinderschutzkonzept zu verankern. Mit dem Schutzkonzept sollen Sportvereine zu Kompetenzen für den Schutz des Kindeswohles werden.

„Der Sport bietet eine großartige Grundlage für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Umso wichtiger ist es, dass diese Orte frei von Gewalt und Missbrauch sind. Das Pilotprojekt zeigt, dass die teilnehmenden Sportvereine und -verbände im Saarland bereits einen wichtigen Beitrag zu dieser Entwicklung leisten. Wir freuen uns, mit diesem Projekt die Wichtigkeit des Kinderschutzes im saarländischen Sport herauszustellen. Kinderschutz muss fester Bestandteil der Vereins- und Verbandsstrukturen sein, womit neben klaren Verhaltensregeln auch transparente Ansprechstrukturen sowie die Schulungen von Trainer:innen einhergehen. Der erste Schritt ist getan, nun

gilt es, den Blick auf eine flächendeckende Sensibilisierung, Aufklärung und konsequente Umsetzung von Schutzkonzepten im Sport zu richten“, so Clara Blessing vom Kompetenzzentrum Kinderschutz im Saarland.

In einer Abschlussveranstaltung am 26. Juni 2025 haben 24 Teilnehmende aus saarländischen Sportvereinen und Fachverbänden ihr Zertifikat für die Absolvierung der Schulung erhalten.

Angefangen mit einem ersten digitalen Treffen zur Vorstellung des Projekts, nahm das Projekt in einem ersten Präsenztreffen im November seinen Lauf. Die Referent:innen des SOS Beratungszentrums Kinderschutz – Christian Kleer, Tanja Duttlinger und Annika Wilk – präsentierten umfangreich allgemeine Informationen zum Thema und stiegen schnell in einen Austausch mit den Teilnehmenden ein. In Arbeitsgruppen eingeteilt wurden dann gemeinsam die Bausteine eines Schutzkonzeptes erarbeitet. Bei einem zweiten Präsenztreffen im Januar wurde die Thematik anhand von Fallbeispielen vertieft und die Vorgehensweise bei Verdacht auf Gefährdung erörtert. Aber auch der Umgang mit Widerständen im Entwicklungsprozess eines Schutzkonzeptes wurde thematisiert.

Das Referententeam vermittelte den Teilnehmenden einen Überblick über die Grundbedürfnisse von Kindern und den sich daraus ableitenden Kinderrechten. Der Schutz des Kindeswohls stand bei allen Ausführungen im Mittelpunkt.

„Bei Kindeswohl handelt es sich um den Schutz des gesamten Wohlbefindens und der körperlichen Entwicklung des Kindes, wobei das seelische, geistige und körperliche Empfinden wichtig ist“, so die Referenten.

Die Teilnehmenden erfuhren, dass das Bürgerliche Gesetzbuch (kurz: BGB) eine eindeutige Definition hat, wann Kindeswohlgefährdung vorliegt. Das BGB definiert vier Kategorien der Kindeswohlgefährdung (§1666 BGB): Gefährdung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls sowie des Vermögens des

Kindes. Liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, hat der Staat das Recht einzutreten. Vernachlässigung, Misshandlung und sexuelle Gewalt als Formen der Gewalt gegen Kinder wurden thematisiert.

Schutzkonzepte für das Kindeswohl

Das Referententeam arbeitete die große Bedeutung von Schutzkonzepten heraus.

Schutzkonzepte

- sollen das Risiko mindern, dass sexuelle Gewalt in einer Einrichtung oder Organisation verübt wird. Sie tragen dazu bei, dass betroffene Kinder und Jugendliche von Fachkräften erkannt werden und Zugang zu Hilfe erhalten.
- sind ein System von spezifischen Maßnahmen, die für den besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen sorgen sollen.
- sind ein Zusammenspiel aus Analyse, strukturellen Veränderungen, Ver einbarungen und Kommunikation sowie Haltungen einer Organisation.
- schränken Handlungsspielräume von Menschen ein, die Grenzen nicht wahren.
- vermitteln Verhaltens- und Handlungssicherheit für alle, die mit Kindern und Jugendlichen im Umgang stehen.

Vereine können die Rahmenbedingungen schaffen, um Anbahnungshandlungen, Grenzverletzungen/-überschreitungen sowie (sexualisierte) Gewalt zu erschweren und möglicherweise sogar zu verhindern.

Kinder und Jugendliche sollen vor Ort Hilfe und Unterstützung erhalten, wenn sie im Vereins-, aber auch im privaten Umfeld (sexuelle) Gewalt erlebt haben. Kinder und Jugendliche sollen vor sexueller Gewalt durch Erwachsene

im Vereinskontext oder durch Betreuungspersonen oder Gleichaltrige geschützt werden. Wichtige Schritte dahin sind die Positionierung des Vereinsvorstandes zum Kinderschutz, die Benennung eines Ansprechpartners und einer Ansprechpartnerin für Betroffene sowie die Qualifizierung aller, die im Verein Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen. Ergänzend sollte der Verein einen Interventionsplan in Fällen von Gewalt erarbeitet haben.

Das Pilotprojekt endete mit einer Abschlussveranstaltung auf dem SPORTCAMPUS SAAR. Tanja Duttlinger und Annika Wilk ließen die Arbeit mit den Vereins- und Verbandsvertretern Revue passieren: „Die gemeinsame Arbeit mit den Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Vereinen und Verbänden war sehr zielorientiert und es entstanden individuelle Schutzkonzepte bzw. wurden bestehende weiterentwickelt, die den jeweiligen Verband bzw. Verein zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche machen. Wir sind begeistert, mit welchem Engagement die Teilnehmenden sich dafür eingesetzt haben, das Schutzkonzept zu verankern und aktiv zu leben.“ Gemeinsam mit Estelle Vortkamp und Mischa Theobald vom LSVS überreichten die Referentinnen den Teilnehmenden die Zertifikate.

Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand: „Wir begrüßen sehr den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts von LSVS und SOS-Beratungszentrum Kinderschutz. Dieses wichtige Projekt unterstreicht die zentrale Bedeutung des Kinderschutzes in allen Vereinen und Sportorganisationen. Der Schutz unserer Kinder und Jugendlichen hat oberste Priorität. Vereine sollen sichere Räume sein, in denen Kinder und Jugendliche unbeschwert Sport treiben, lernen und sich entfalten können.“

Interessierte Vereine können über safesport@lsvs.de einen Termin für eine Beratung und weitere Informationen vereinbaren. ///

BUNA – Nachhaltigkeit im Breitensport: Handlungsempfehlungen für Vereine

Wie können Sportvereine in Deutschland aktiv zum Umweltschutz beitragen und gleichzeitig ihre Zukunftsfähigkeit stärken? Genau dieser Frage widmete sich das zweijährige Forschungsprojekt BUNA – Breitensport, Umwelt und Nachhaltigkeit, das nun mit einem praxisnahen Leitfaden für Vereine und Verbände abgeschlossen wurde.

Gefördert vom Bundesumweltministerium und umgesetzt durch die LAG 21 NRW in Zusammenarbeit mit dem DOSB, zeigt das Projekt eindrucksvoll: Nachhaltigkeit im Sport ist machbar – und zwar für alle! Vom kleinen Dorfverein bis zum großen Verband.

Was steckt drin? Die Handlungsempfehlungen bündeln Erkenntnisse aus Interviews, Fokusgruppen und einer Konferenz und zeigen, wie Nachhaltigkeit konkret umgesetzt werden kann – vom Vereinstag für Umweltschutz bis zur eigenen Nachhaltigkeitsstrategie. Dafür wurden verschiedene Themenfelder und acht zentrale Hebel identifiziert, an denen Vereine ansetzen können:

Struktur, Finanzen, Bildung, Partnerschaften, Digitalisierung, Veranstaltungen, Kommunikation und Strategie.

QR-Code scannen und loslegen! Die vollständigen Empfehlungen sind über den QR-Code neben diesem Bericht abrufbar und lohnen sich für alle, die Nachhaltigkeit im Sport nicht nur denken, sondern leben wollen. Ob „Einstieger“, die mit kleinen Maßnahmen starten möchten (z. B. Mehrwegbecher beim Heimspiel oder ein Fahrradständer vor dem Vereinsheim), oder „Fortgeschrittene“ und „Profis“, die bereits eigene Nachhaltigkeitskonzepte entwickeln oder auch mehr Ressourcen zur Verfügung haben – für alle gibt es Tipps, Tricks und Inspiration.

Praxisbeispiele inklusive, besonders hilfreich: Zu jedem Hebel gibt es mindestens ein konkretes Vereinsbeispiel mit Zahlen, Umsetzungsideen und sogar Kontakt Personen für Austausch und Beratung. Zum Beispiel: Der Harburger Turnerbund hat durch gezielte Maßnahmen zur Energieeffizienz seine Betriebskosten um fast 50 Prozent gesenkt – und teilt seine Erfahrungen offen mit anderen Vereinen.

Mit einem geringen Budget hat der FC Blau-Weiß Leipzig auf seinem Vereinsgelände einen Vereinsgarten angelegt, der von den Mitgliedern gemeinsam bewirtschaftet wird, und stärkt so die Biodiversität als auch die Gemeinschaft im Verein.

Empfehlung für alle Sportvereine: Wer Nachhaltigkeit im Verein verankern will, findet in den BUNA-Handlungsempfehlungen einen echten Werkzeugkasten – niedrigschwellig, praxisnah und inspirierend. Also: QR-Code scannen, reinschauen, loslegen – und gemeinsam den Sport nachhaltiger gestalten!



Beratung beim LSVS: Das Kompetenzzentrum Ehrenamt des LSVS steht bei Projekten jederzeit beratend zur Seite – ob bei der Vereinbarung einer Energieberatung oder der Gewinnung von Fördermitteln für nachhaltige Projekte. So wird aus einem guten Plan ein konkreter Schritt in Richtung Zukunft!

Kontakt: kompetenzzentrum@lsvs.de

3X3 BASKETBALLTURNIER IN ST. INGBERT EIN FEST DER VIELFALT UND BEWEGUNG



Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen wurde St. Ingbert zum Hotspot für sportliche Begegnung und gelebte Integration: Das 3x3-Basketballturnier, organisiert von der Stadt St. Ingbert in Kooperation mit dem Projekt Integration durch Sport beim Landessportverband für das Saarland, dem TV St. Ingbert Saints und REWE, war ein voller Erfolg – und das nicht nur auf sportlicher Ebene.

TEXT: ANNABELL SCHÄFER

FOTOS: THOMAS WIECK

Das Turnier richtete sich an alle ab 16 Jahren – unabhängig von Basketballerfahrung oder Herkunft. Ob allein oder im Team, mit Freunden oder spontan vor Ort gefundenen Mitspielenden: Mitmachen war ausdrücklich erwünscht! Die integrative Ausrichtung wurde durch mehrsprachige Übungsleiter*innen unterstützt, die auch bei Sprachbarrieren hilfreich zur Seite standen. So wurde das Event zu einem echten Begegnungsort – ganz im Sinne des Sports als verbindendes Element.

Ein ganzes Fest rund um den Sport

Rund um das eigentliche Turnier wurde ein buntes Rahmenprogramm geboten. Das Sportmobil des LSVS sorgte für Bewegung bei Groß und Klein, während der TV St. Ingbert weitere Sportarten wie Darts präsentierte. Für das leibliche Wohl sorgten engagierte Helfer*innen des Vereins gemeinsam mit der Stadt – frisch Gegrilltes und kühle Getränke fanden bei den heißen Temperaturen großen Anklang.

Musikalisch untermauert wurde das Turnier von DJ Elmar Federkeil, der für durchgehend gute Stimmung sorgte. Auch Staatssekretär Torsten Lang ließ es sich nicht nehmen, das Event zu besuchen. In seinem Grußwort lob-

te er die Veranstaltung: „Das Format des 3x3 Basketballs ist modern, dynamisch und vor allem: inklusiv. Es ist niederschwellig, urban und spricht gerade junge Menschen auf direktem Wege an – ein Paradebeispiel für gelebte Teilhabe und Begeisterung.“

12 Teams, ein gemeinsames Ziel: Spaß und Begegnung

Trotz der sommerlichen Hitze traten insgesamt zwölf Teams an und lieferten sich faire, teils spannende Spiele auf dem Basketballfeld. Im Mittelpunkt stand nicht der Leistungsgedanke, sondern der gemeinsame Spaß am Sport.

Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch das herausragende Engagement zahlreicher freiwilliger Helfer*innen und basketballbegeisterter Jugendlicher aus St. Ingbert, die sich ehrenamtlich bei der Organisation und Durchführung einbrachten. Ihr Einsatz war der Schlüssel für den reibungslosen Ablauf und die tolle Atmosphäre vor Ort.



Fortsetzung geplant

Schon jetzt laufen die ersten Überlegungen für eine Neuauflage im kommenden Jahr. Eines ist sicher: Die Begeisterung war groß – bei Teilnehmenden, Zuschauenden und Organisierenden gleichermaßen. ///

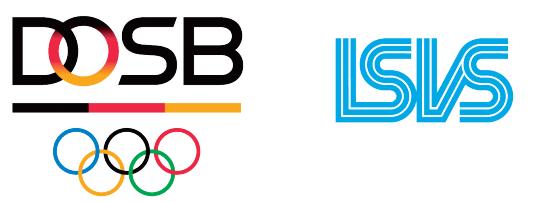


Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Erfolgreicher Auftakt im „FITNESSSTUDIO WALD“

Wo sonst die Kelten den Ton angeben und das Keltendorf beleben, da waren an einem Samstag im Juni Sport, Entspannung, Spaß und Spiel angesagt. Der Wald rund um das Nationalpark-Tor im Keltendorf wurde zum Fitnessstudio.

Nathalie Schumacher, Projektleiterin für Nachhaltigkeit beim Landessportverband für das Saarland, hatte im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsprojekts einen besonderen Erlebnistag organisiert. „Mir ist es mit meinem Projekt ein besonderes Anliegen, im ländlichen Raum ein Sportangebot zu schaffen, das sich draußen bewegt und gleichzeitig für Nachhaltigkeit sensibilisiert“, sagte sie. Treffpunkt sind die großen Stufen, die sich amphi theatermäßig neben dem modernen Gebäude des Nationalpark-Tores Richtung Wald aufbauen und eine Verbindung zur Natur herstellen. Ab 10 Uhr treffen die Teilnehmenden ein, begleitet von den sanften Klängen einer Seelenflöte. „Seid willkommen an diesem Ort in diesem Kreis. Es geht heute darum, miteinander Spaß zu haben,

miteinander zu lachen“, begrüßt Ursula Müller die Gruppe und eröffnet mit ihrer Gitarre klangvoll die Veranstaltung. Etwa 30 Teilnehmende haben sich an diesem Samstag für das Fitnessstudio Wald entschieden. Alle Generationen sind vertreten und haben großen Spaß beim gemeinsamen Aufwärmen mit den Referentinnen Ursula Müller und Mégan Vallet. Da stehen plötzlich alle auf einem Bein im Kreis und werfen sich lachend einen Ball kreuz und quer zu. Den Kindern gefällt das Fledermausspiel besonders gut, bei dem der Nachschwärmer mit verbundenen Augen eine Motte fangen muss, die sich nur mit Händeklatschen zu erkennen gibt. „Ich bin gespannt, was wir noch alles machen. Die Spiele am Anfang sind eine schöne Idee, um die Gruppe als Gemeinschaft zusammenzubringen“, sagt ein 22-Jähriger aus Wadern, der zufällig von Freunden von dem Termin erfahren hat. So vielfältig die Gruppe, so vielfältig ist auch das Programm der kostenfreien Outdoorveranstaltung. Jeder kann an diesem Tag verschiedene Workshops auswählen. Ob jung oder alt, ob Power-

Sportler, gemütliche Sportler, Naturgenießer oder neugierige Kinder, jeder findet sein Angebot. „Wir wollen unsere Teilnehmenden einladen, mit uns einen Tag voller Bewegung, Achtsamkeit und Wohlbefinden zu erleben und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten zu entdecken, die der Wald uns bietet. Dabei steht das achtsame Sporttreiben in der Natur im Mittelpunkt. Unser Ziel ist die Sensibilisierung der Menschen für Nachhaltigkeit und die Beachtung der Bedürfnisse der Natur im Zusammenhang mit Outdoorsport“, erklärt Nathalie Schumacher das Konzept.

Nach dem Aufwärmprogramm teilt sich die Gruppe auf. Wer es an diesem Tag sportlicher mag, bricht mit Mégan Vallet zum Waldbau auf. „Mir macht es große Freude, Menschen in Bewegung zu bringen und sie an ihre Lebensfreude, ihre Kraft und ihre wahre Natur zu erinnern. Und das auf natürliche Weise und mit Leichtigkeit und Fröhlichkeit“, beschreibt die ehemalige französische Juniorennationalspielerin im Handball ihre Begeisterung für die Veranstaltung. Seit 2020 ist Mégan Vallet als selbständige Gesundheitsmanagerin und achtsame Sport- und Kindertrainerin unterwegs. Ihren Workshop kombiniert sie mit einem Cross-Fit-Workout, bei dem die natürlichen Gegebenheiten des Waldes als Fitnessgeräte genutzt werden.

Die Naturliebhaber brechen mit einem weiteren Referenten zu einer lockeren Wanderung und zum Waldbaden auf. Oberhalb des Keltenparks lädt er seine Gruppe ein, die Ruhe und Entspannung im Wald zu finden. Weitere Kursangebote an diesem Tag sind eine Wanderung rund um den Ringwall für gemütlichere Sportler und Wiedereinsteiger sowie ein Naturkunstworkshop. Hier bastelten die Kinder mit Materialien aus dem Wald ein Natur-



Ein großer Pluspunkt ist die barrierefreie und kinderfreundliche Ausrichtung

Mobile. Ein großer Pluspunkt der Veranstaltung ist die barrierefreie und kinderfreundliche Ausrichtung. Während die Eltern in ihren Workshops in den Wald aufbrechen, weckt Ursula Müller die kleinen Naturendecker in den Kindern. Die Referentin hat sich für diesen Tag eine Malaufgabe mit Naturmaterialien ausgedacht. „Wir machen jetzt Sport auf dem Papier. Wir schieben die Blüte mit dem Bleistift über das Papier. Wenn ich die Blüte schiebe, komme ich zu einem Muster“, ermuntert sie die Kinder, sich erst selbst zu bewegen, um Materialien zu sammeln, und danach mal eine Blüte, mal einen Stein oder ein Stöckchen über das Papier zu schieben.

Ursula Wilhelm aus Hasborn nimmt mit ihren Enkeln Samuel und Fabian teil. Die Drei haben jede Menge Spaß bei den gemeinsamen Aufwärmspielen und dem kreativen Kinderworkshop. Den ganzen Tag erkunden die Kinder bewegend und kreativ die Natur. Janine Jurtin vom Kneipp-Verein Merzig ist begeistert von dem Konzept: „Das gemeinsame Singen in Kombination mit den Aufwärmübungen und den Spielen, das war ein guter Einstieg in den Tag. Das war ein richtiger Eisbrecher und ist besser als jede steife Vorstellungsrunde. Wir Teilnehmer lernten uns schnell kennen. Wir sind in unserem Verein auf der Suche nach Angeboten zum Thema Nachhaltigkeit.“ Auch das zielgruppenübergreifende Konzept der Veranstaltung hat sie überzeugt: „Das Programm bringt über das Spiel und die Übungen die Generationen und die Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen. Das passt zu unserem Verein.“ Sie knüpft gleich den Kontakt zu Organisatorin Nathalie Schumacher, um die Veranstaltung in ihren Verein zu tragen.

Bei der gemeinsamen Mittagspause mit einem gesund ausgerichteten Buffet plaudern die Teilnehmenden munter miteinander und tauschen sich aus. Manch ein Teilnehmer ist so begeistert, dass er sich auch für eine Teilnahme am Folgetermin entscheidet. So wie Klaus-Dieter Kirsch aus Sotzweiler: „Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen. Besonders gut waren das gemeinsame Singen und das Waldbaden. Beim nächsten Termin möchte ich Waldbaden und Power-Training mitmachen.“

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung ging es dann weiter mit der Kursreihe am Nationalpark-Tor an verschiedenen Terminen unter der Woche. Hier konnten nochmals ähnliche Kurse mit dem gleichen Hintergrund besucht werden. Waldspielplatz-Action für Grundschulkinder mit Spielen, Kreativität & Bewegung in der Natur; Sanfte Bewegung, achtsame Spaziergänge & Naturerleben – inklusiv, wohltuend & entschleunigend, im Kurs „Wald-Balance“. Für alle Altersgruppen und barrierefrei oder auch ein intensives Outdoor-Workout mit Crossfit-Elementen, Trailruns & der Natur als Trainingspartner, für alle, die sich auspowern wollten. „Wir haben unser neues Format erfolgreich auf den Weg geschickt und möchten es gern auch an anderen Orten fortführen. Die Planungen dafür sind in vollem Gange“, freut sich Nathalie Schumacher. /// Marion Schmidt



SAVE THE DATE

GEMEINSAM STARK - Inklusive Ferienfreizeit in den Herbstferien

Nach einer großartigen Woche im Februar geht „GEMEINSAM STARK“ in die nächste Runde. In den Herbstferien 2025 laden wir wieder zu einer abwechslungsreichen Ferienwoche für ALLE ein – mit viel Bewegung, Kreativität und echter Gemeinschaft. Ob beim inklusiven Sportfest, beim Klettern in der Kletterhalle, beim Basteln oder Spielen – im Mittelpunkt stehen das Miteinander, der Spaß und neue Freundschaften.

Wann: Herbstferien 2025, 13.10.2025 bis 17.10.2025 von 9:00 bis ca. 15:30 Uhr

Wo: SPORTCAMPUS SAAR Saarbrücken

Für wen: für ALLE ab 8 Jahren

Was: Sport, Klettern, kreative Angebote, Spiel und Spaß

In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Inklusion des LSVS

Anmeldung erfolgt bald über unsere Internetseite



Sportsommer 2025: Spaß & Action! Eine Woche voller Bewegung, Kreativität und Teamgeist

Mit dem Ferienfreizeit-Sportcamp „Sportsommer 2025: Spaß & Action!“ erwartete 19 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren eine abwechslungsreiche Woche voller sportlicher Herausforderungen, kreativer Entfaltung und jeder Menge gemeinsamer Erlebnisse.

Das Camp bot Vollverpflegung, sodass alle Teilnehmenden gestärkt in die vielseitigen Aktivitäten starten konnten. Der Schwerpunkt lag auf sportlicher Bewegung und dem gemeinsamen Ausprobieren: In täglichen Schnuppertrainings lernten die Kinder verschiedene Sportarten wie Schwimmen, Ringen, American Football, Tischtennis, Tennis, Fußball, Jumping Fitness, Badminton und Volleyball kennen. Besonders wichtig war die aktive Mitgestaltung durch die Kinder: In Feedbackrunden durften sie Wünsche äußern und sich an der Auswahl der freien Sporteinheiten beteiligen. So entstand ein dynamisches Programm, das sich an den Interessen der Gruppe orientierte. Ergänzt wurde das Sportprogramm durch kreative und spielerische Elemente: Beim T-Shirt-Be-

malen und Socken-Batiken konnten die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und bunte Erinnerungsstücke an das Camp gestalten. Auch der Spaß in der Gruppe kam nicht zu kurz – mit einem spannenden Spieleabend, einer Schnitzeljagd im Gelände und einem gemütlichen Filmabend war für Abwechslung und gute Laune gesorgt.

Der Sportsommer 2025 war ein voller Erfolg und geprägt von Bewegung, Mitbestimmung, Kreativität und neuen Freundschaften. Ein Erlebnis, das vielen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben wird – und Vorfreude auf das nächste Jahr weckt! //



> Fotos: Sportjugend Saar

Sports United: Sommer, Unterhaltung, Teamgeist Deutsch-französische Jugendbegegnung voller Bewegung und Gemeinschaft

Bei der internationalen Jugendbegegnung „Sports United: Sommer, Unterhaltung, Teamgeist“ kamen Jugendliche aus Frankreich und Deutschland im Alter von 12 bis 15 Jahren zusammen, um eine Woche voller Sport, Kultur und Gemeinschaft zu erleben. Im sportlichen Teil standen Drachenbootfahren, Juggler, Baseball, Zumba, Hip-Hop und der Besuch im Kletterpark auf dem Programm – abwechslungsreich, actionreich und immer im Team. Kreativ wurde es beim Graffiti-Workshop, bei dem gemeinsam ein farbenfrohes Zeichen für Vielfalt und Freundschaft gesetzt wurde. Auch kulturell wurde einiges geboten: Eine Stadt-rallye durch Saarbrücken führte spielerisch auf Deutsch und Französisch durch die Innenstadt, und der Besuch der Völklinger Hütte hinterließ

bleibende Eindrücke von Geschichte und Industriekultur.

„Sports United“ zeigte eindrucksvoll, wie Sport und gemeinsame Erlebnisse Brücken bauen – über Sprachen und Grenzen hinweg. Ein gelungener Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft und ein starkes Zeichen für ein vereintes, vielfältiges Europa.

In Kooperation mit der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Regionalverband Saarbrücken, der Europastadt Saarlouis und deren französischen Partnerstädten Nantes und Drancy sowie dem Projekt Integration durch Sport des LSVS und der Sportjugend Saar.

Das deutsch-französische Jugendcamp wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ko-finanziert. ///



PARTNER



saarlouis



Anzeige



DER KOSTENLOSE → CYBERSECURITYCHECK

Umfassende Analyse
Ihrer aktuellen
Sicherheitslage

Identifikation von
Schwachstellen in
Ihrer IT-Infrastruktur

Maßgeschneiderte Empfehlungen
zur Verbesserung Ihrer Sicherheits-
maßnahmen

Praktische Umsetzung
von Sicherheitslösungen

Investieren Sie in Sicherheit,
bevor es zu spät ist



kfk gmbh



kfk gmbh



kfk-gmbh



www.kfk-gmbh.de

KONTAKTIEREN SIE UNS NOCH HEUTE!
→ 0681 98844-0

Gemeinsam stark: Wie Inklusion im Sportverein gelingt

Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in einer Trainingsgruppe? Was für viele eine Selbstverständlichkeit sein sollte, wirft im Trainingsalltag oft konkrete Fragen auf:

Wie kann ich meine Übungsstunden so gestalten, dass alle mitmachen können – unabhängig von körperlichen oder geistigen Voraussetzungen? Wie gehe ich mit individuellen Bedürfnissen um, ohne jemanden zu überfordern oder auszuschließen? Und wie gelingt es, eine Trainingsatmosphäre zu schaffen, in der jede*r dazugehört? Antworten auf diese Fragen gibt die neue modulare Fortbildungsreihe des Landessportverbandes für das Saarland (LHSV): „Inklusion umsetzen – gemeinsam Sport treiben im Verein“.

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung – praxisnah, alltagstauglich und direkt anwendbar. Die vier Module können einzeln oder als komplette Reihe besucht werden. Wer alle Module abschließt und die Abschlussprüfung besteht, erhält die Qualifikation „Inklusionscoach“ – ein wertvoller Nachweis für die Arbeit im Verein.

Die Module im Überblick:

Modul 1: Einführung in die inklusive Sportpraxis

Datum: 06.09.2025, 9:00-16:00 Uhr, Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Tagungsraum 44 & Halle 4.7, Kosten: 10,00 €

Dieses Einstiegsmodul vermittelt Grundlagen inklusiver Sportpraxis. Teilnehmende lernen zentrale Begriffe, typische Hürden und Möglichkeiten kennen, wie Sportgruppen für alle zugänglich werden. Übungen zur Selbsterfahrung und die Reflexion der eigenen Haltung schaffen ein erstes Verständnis für inklusive Arbeit im Verein.

Modul 2: Inklusion und Teamarbeit in heterogenen Gruppen

Datum: 20.09.2025, 9:00-16:00 Uhr, Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Tagungsraum 82 & Halle 4.4, Kosten: 10,00 €

Wie kann Training so gestaltet werden, dass Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam aktiv sein können? Dieses Modul zeigt, wie bekannte Sportspiele angepasst und



Teilnehmende aktiv in die Gestaltung des Trainings einbezogen werden können – mit dem Ziel, Teilhabe, Teamgeist und Vertrauen zu stärken.

Modul 3: Inklusives Training mit Sportler*innen mit körperlicher Behinderung

Datum: 11.10.2025, 9:00-16:00 Uhr, Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Tagungsraum 82 & Halle 4.7, Kosten: 10,00 €

Wie lassen sich Übungen so anpassen, dass auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen gleichberechtigt mitmachen können? Dieses Modul vermittelt praktische Ansätze zur Barrierefreiheit im Training, stellt Hilfsmittel vor und gibt Raum für Erfahrungsaustausch und Übungsgestaltung.

Modul 4: Inklusives Training mit Sportler*innen mit geistiger Behinderung

Datum: 08.11.2025, 9:00-16:00 Uhr, Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Tagungsraum 41 & Halle 4.7, Kosten: 10,00 €

In diesem Modul geht es um die gezielte Anpassung von Anleitungen und Übungen für Menschen mit geistiger Behinderung. Wie lassen sich Inhalte verständlich vermitteln? Wie schaffe ich ein sicheres, respektvolles Trainingsumfeld, in dem alle mitmachen können? Die Teilnehmenden entwickeln konkrete Strategien für ihren Trainingsalltag.

Modul 5: Optionale Abschlussprüfung zum Inklusionscoach

Datum: 29.11.2025, 9:00-16:00 Uhr, Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Tagungsraum 41 & Halle 4.7, Kosten: kostenlos

Voraussetzung: Teilnahme an allen vier Modulen Teilnehmende, die alle vier Module erfolgreich absolvieren und zusätzlich die optionale Abschlussprüfung bestehen, erhalten das Zertifikat „Inklusionscoach“ des LHSV.

Diese Qualifikation bestätigt, dass du inklusive Trainingsgruppen kompetent gestalten, begleiten und weiterentwickeln kannst – ein starkes Signal für deinen Verein und deine persönliche Weiterentwicklung im Sport.

Inklusion ist keine Sonderaufgabe – sie gehört zum modernen Sportverein.

Mit der richtigen Vorbereitung, Offenheit und einem Werkzeugkoffer voller Ideen und Methoden kann jede*r dazu beitragen, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben – fair, aktiv und auf Augenhöhe.

Jetzt anmelden und gemeinsam die Zukunft des inklusiven Sports mitgestalten!

Die Anmeldung erfolgt über das Bildungsportal des LHSV: www.lsvs.de/bildungsportal

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE 2025

2510.3

Kinderschutz im Verein Aufbaukurs II

Datum: 22.08.2025. Ort: Online. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: kostenlos

2564

Grundlagenausbildung

Datum: 23.08.2025-07.09.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Kosten: € 75,00

2586

Das Kreuzband – Verletzungsursachen, Therapie und Prävention

Datum: 30.08.2025. Ort: Sportsmed Saar. Referent*in: Sportsmed Team. Kosten: € 40,00

2530

Mentaltraining Grundkurs

Datum: 06.09.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: € 85,00

2531

Mentaltraining Aufbaukurs II

Datum: 07.09.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: € 85,00

2581.2

Kombikurs klassisches Tappen/ Elastisches Tappen

Datum: 13.09.2025. Ort: Sportsmed Saar. Referent*in: Sportsmed Team. Kosten: € 50,00

2571

Entspannung für Kinder: Entspannungsstrategien im Sport und Alltag

Datum: 13.09.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Pia Stoffel. Kosten: € 32,00

2565

Grundlagenausbildung

Datum: 20.09.2025-28.09.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Referententeam Grundlagen. Kosten: € 75,00

2581.3

Elastisches Tappen Aufbaukurs

Datum: 11.10.2025. Ort: Sportsmed Saar. Referent*in: Sportsmed Team. Kosten: € 45,00



2578

Laufverletzungen – Ursachen erkennen und beheben

Datum: 08.11.2025. Ort: Sportsmed Saar. Referent*in: Sportsmed Team. Kosten: € 40,00

2566

Grundlagenausbildung

Datum: 15.11.2025-23.11.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Referententeam Grundlagen. Kosten: € 75,00

2598.2

Minisportabzeichen Lizenerwerb

Datum: 15.11.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Pia Stoffel. Kosten: € 15,00

2597.2

Erste Hilfe im Sport

Datum: 15.11.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Wolfgang Baltes. Kosten: € 35,00

2533

Umgang mit anspruchsvollen & auffälligen Kindern und Jugendlichen in Sportgruppen

Datum: 29.11.2025. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Marco Kammer, 3B Verbund. Kosten: € 50,00
20 freie Plätze

2510.4

Kinderschutz im Verein Aufbaukurs II

Datum: 13.12.2025. Ort: Online. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: kostenlos

VEREINE IM SAARLAND ZUKUNFTSSICHER AUFSTELLEN

Vereine und Verbände leben von engagierten Menschen – doch Engagement allein reicht nicht aus, um langfristig erfolgreich zu sein. Qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind gefragt. Mit dem dualen Bachelor-Studiengang Sportökonomie an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) und den über 90 staatlich anerkannten Lehrgängen der BSA-Akademie können Vereine ihre Mitglieder gezielt weiterentwickeln – und sich selbst für die Zukunft stärken.

Fachkräfte entwickeln – Zukunft gestalten

Die Anforderungen an Sportvereine und -verbände wachsen stetig: Mitglieder gewinnung, Sponsoring, Organisation von Events, Digitalisierung – all das erfordert nicht nur Engagement, sondern vor allem Know-how. Genau hier setzen die DHfPG und die BSA-Akademie an. Sie bieten praxisnahe Qualifizierungen, mit denen Vereine ihre Mitglieder fit für die Zukunft machen können.

Mit dem dualen Bachelor-Studiengang Sportökonomie an der DHfPG bilden Vereine ihre eigenen Fach- und Führungskräfte aus. Das Studium kombiniert betriebswirtschaftliche Inhalte mit Trainings-, Natur- und Gesundheitswissenschaften und vermittelt Wissen in Bereichen wie Vereinsmanagement, Sportrecht oder Sponsoring. Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen direkt in die

tägliche Arbeit einbringen – sei es bei der Planung neuer Projekte, der Mitgliederbindung oder der Entwicklung moderner Vereinsstrukturen.

Duales Studium: Theorie trifft Praxis

Das Erfolgsrezept des Studiengangs ist die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Das Fernstudium wird durch kompakte Lehrveranstaltungen an bundesweiten Studienzentren – etwa in Saarbrücken – ergänzt. Gleichzeitig arbeiten die Studierenden aktiv im Verein oder Verband mit. So profitieren beide Seiten: Die Studierenden sammeln wertvolle Praxiserfahrung, während der Verein direkt von ihrem wachsenden Fachwissen profitiert. Ein weiterer Vorteil: Vereine benötigen keine IHK-Ausbildereignung, um Studierende auszubilden – der Einstieg ist also unkompliziert.

Nebenberuflich weiterbilden mit der BSA-Akademie

Nicht jeder möchte gleich ein Studium beginnen. Für Trainer, Übungsleiter und Ehrenamtliche bietet die BSA-Akademie mit über 90 staatlich geprüften und zugelassenen Lehrgängen ein umfassendes Weiterbildungsangebot. Von Basisqualifikationen wie der „Fitnessstrainer/in-B-Lizenz“ über Aufbaulehrgänge wie „Controlling- und Finanzmanager/in“ bis hin zur „Athletiktrainer-A-Lizenz“ ist für jedes Vereinsmitglied das passende Angebot dabei.

Das Lehrgangssystem ist bewusst praxisnah gestaltet: Flexible Selbstlernphasen im Fernunterricht werden mit kompakten Präsenzphasen kombiniert. Damit lassen sich die Lehrgänge optimal in den Berufs- und Vereinsalltag integrieren. Finanzielle Vorteile wie Rabatte, Ratenzahlung und Beratung zu Fördermöglichkeiten machen die Weiterbildung zusätzlich attraktiv.

Mehrwert für Vereine und Verbände

Ob dual Studierende oder nebenberuflich Qualifizierte – beide Modelle stärken Vereine nachhaltig:

- kompetente Führungskräfte für Vereinsorganisation und Management
- praxisnahe Ausbildung, die sofort anwendbar ist
- flexible Qualifizierungsmöglichkeiten, die sich an den Alltag anpassen
- finanzielle Unterstützung durch Rabatte und Förderprogramme

Jetzt beraten lassen

Sie möchten Ihren Verein oder Verband fit für die Zukunft machen? Dann nutzen Sie die Qualifizierungsangebote von DHfPG und BSA-Akademie!

① Studium DHfPG:

+49 681 6855 580

② Lehrgänge BSA-Akademie:

+49 681 6855 143

Mehr Infos: www.dhfpb-esa.de

Investieren Sie jetzt in Wissen – und damit in die Zukunft Ihres Vereins!

**Ihre starken Partner
für Studium und
Weiterbildung!**



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences



BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management



dhfpb-esa.de



Jetzt informieren
und absichern!

ARAG Veranstaltungsausfall-Versicherung

Ihre Veranstaltung, *unser Schutz.*

Sie investieren viel Herzblut, Zeit und Geld in die Veranstaltungen Ihres Vereins. Doch was ist, wenn Sie absagen oder verlegen müssen, zum Beispiel weil das Wetter die rote Karte zeigt? Dann trägt unsere **Veranstaltungsausfall-Versicherung** die entstandenen Kosten.

So bleibt Ihr Verein finanziell im Spiel!



Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



Hier sitzen Glückspilze!

Saartoto verlost 40 hochwertige Holzbänke.

Saartoto bringt das Glück direkt vor Ihre Vereinstür – mit einer besonderen Verlosung für alle gemeinnützigen Vereine im Saarland! Ob Sport-, Kultur-, Musik- oder Heimatverein: bewerben Sie sich jetzt und sichern Sie sich mit etwas Glück eine von 40 exklusiven Holzbänken im Saartoto-Design, im Wert von jeweils rund 400 Euro.

Die robusten Bänke bestehen aus massivem Douglasienholz und sind speziell für den Einsatz im Freien vorgesehen. Ob vor dem Vereinsheim, am Sportplatz, im Dorfzentrum oder auf einem Wanderweg – die „Glücksbank“ bietet einen schönen Platz zum Ausruhen oder einfach zum „sprooche“. Sie wird nicht nur zum Hingucker, sondern auch zum Treffpunkt für ein gelebtes Vereinsleben.

So einfach nehmen Sie teil:

QR-Code scannen und Online-Formular ausfüllen.
Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos.

Wer kann mitmachen?

Teilnahmeberechtigt sind eingetragene Vereine mit Sitz im Saarland. Ganz gleich, ob traditionsreich oder neu gegründet – wir freuen uns über jede Bewerbung.

Und so geht's weiter:

Unter allen Einsendungen verlost Saartoto die Glücksbänke. Die Holzbänke werden anschließend geliefert, als sichtbares Zeichen dafür, dass hier das Glück zu Hause ist.



Jetzt bis 14.09.25 mitmachen
und Glücksbank sichern!

